Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 93. **Bromberg, Sonntag den 22. April 1928.** **52. Jahrg.**

Auch deutsche Reichsangehörige gehören zur „nationalen Minderheit".

Ein Weg zur Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Am Donnerstag hat in Berlin eine Besprechung des Reichskabinetts über die Fortführung der **deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen** stattgefunden, bei der Dr. Hermes, der Vorsitzende der deutschen Delegation, über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungsmöglichkeiten Bericht erstatten konnte. Das Kabinett vermied eine offizielle Stellungnahme, da sich noch nicht übersehen ließ, welche Folgerungen die Warschauer Regierung aus der unverbindlichen Wiener Konferenz zwischen den Bevollmächtigten Dr. Hermes und von Twardowski ziehen wird. Der deutsche Gesandte Ulrich Rauscher, der zugleich mit dem polnischen Außenminister August Zaleski vom Osterurlaub nach Warschau zurückgekehrt ist, wird die Entwicklung der Situation weiter zu beobachten haben, die auf polnischer Seite entschieden werden muß, wobei Herr Zaleski vermutlich erst den Ausgang der deutschen Wahlen abwarten wird, die Ende Mai vorgenommen werden. Wenn man bedenkt, daß die Regierungsbildung in Deutschland noch den Monat Juni beanspruchen dürfte, und daß dann auch in der Politik „große Ferien" beginnen, so wird man mit einer praktischen Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen vor September kaum rechnen können. In diesem Monat tritt bekanntlich der Völkerbund zu seiner Vollversammlung in Genf zusammen und wird den Außenministern beider Länder dabei gewiß die erwünschte Gelegenheit geben, die Grundlagen für die Fortsetzung der Besprechungen zur Herbeiführung eines Wirtschaftsvertrages erneut zu klären.

Bekanntlich wurde der Grund für die Unterbrechung der Verhandlungen ausschließlich durch die **neue polnische Grenzzonen-Verordnung** gegeben, die das Wohnrecht der Reichsdeutschen und der polnischen Staatsangehörigen deutschen Stammes in der 30-Kilometer-Grenzzone, d. h. in der größeren Hälfte des ehemals preußischen Teilgebiets, z. T. unmöglich, z. T. unsicher werden läßt und damit die bereits zu einem gewissen Abschluß gebrachten Abmachungen über einen Niederlassungsvertrag, der auf deutscher Seite als Voraussetzung für den Handelsvertrag betrachtet wird, illusorisch macht. Die sogenannten „Abänderungen", die inzwischen zu der Grenzzonen-Verordnung des Staatspräsidenten erschienen sind, bringen selbst nach offiziöser polnischer Lesart keine sachliche Änderung, sondern nur eine gewisse Interpretation der beanstandeten Bestimmungen.

Es ist auffallend, daß bei der Besprechung dieses ganzen Problems wenigstens in der Öffentlichkeit niemals daran erinnert wurde, **daß auch der Reichsdeutsche in Polen zur nationalen Minderheit gehört,** und daß er damit nach den internationalen Verträgen auch ohne Niederlassungsvertrag unbeschränkt im polnischen Staatsgebiet wohnen und Handel treiben kann. Nur wenn er sich, was unbedingt nachgewiesen werden muß, als lästiger Ausländer zu erkennen gibt, darf er wie jeder andere Ausländer nicht nur aus dem Grenzgebiet, sondern überhaupt aus dem ganzen Staatsgebiet entfernt werden. **Die Grenzzonenverordnung widerspricht also überall dort, wo sie Beschränkungen reichsdeutscher Ausländer vorsieht** (natürlich auch dort, wo polnische Staatsbürger deutschen Stammes gemeint sind!), **dem Minderheitenschutzvertrag,** und das Reich hat in Verbindung mit Art. 93 Abs. 1 des Friedensvertrages von Versailles durchaus die Möglichkeit, gegen solche Verletzungen des Minderheitenvertrages Einspruch zu erheben. Als Beschwerdeinstanz kann die in Art. 2 des deutsch-polnischen Schiedsvertrages von Locarno vorgesehene Ständige Vergleichskommission betrachtet werden. Ebenso ist aber auch mit Rücksicht auf Art. 21 des deutsch-polnischen Schiedsvertrages von Locarno die Möglichkeit gegeben, den Konflikt vor dem Völkerbundrat als den Garanten des Minderheitenschutzvertrages zum Austrag zu bringen. Das letzte Wort dürfte in beiden Fällen der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag zu sprechen haben.

Wir haben bereits früher daran erinnert, **daß ein Haager Gutachten vorliegt, in dem sich der Ständige Internationale Gerichtshof auf den oben beschriebenen Standpunkt festgelegt hat.** Der „Dziennik Bydgoski" fragte in seiner Ausgabe vom 1. April erstaunt, wo denn das Haager Gutachten zu finden sei, das eine solche Behauptung unterstütze. Diese kleine Anfrage ist dahin zu beantworten, daß in dem Haager Gutachten über die Staatsangehörigkeit der „Geburtspolen" (vom 15. September 1923, Aktenzeichen F. c. VIII. Liste III, 4.) u. a. folgende Ausführungen gemacht werden:

„Nach der polnischen These müssen Personen, um zu einer Minderheit im Sinne des Vertrages zu gehören, polnische Staatsangehörige sein. . . .

Die erste Frage, die zu stellen ist, geht also dahin, was unter einer Minderheit — im vorliegenden Falle einer deutschen Minderheit — im Sinne des polnischen Minderheitenvertrages zu verstehen ist. Zur Beantwortung dieser Frage muß man sich die Umstände vergegenwärtigen, unter denen der Minderheitenvertrag geschlossen worden ist, und welche Beziehungen zwischen diesem Vertrage und dem am gleichen Tage unterzeichneten Friedensvertrage bestehen.

Durch diesen Friedensvertrag ist die Unabhängigkeit des neuen Polnischen Staates endgültig anerkannt worden. Gleichzeitig hat Polen gewisse Verpflichtungen gegenüber den Alliierten und Assoziierten Hauptmächten, den Mitsignataren des Friedensvertrages und des Minderheitenvertrages, übernommen. So hat Polen auf Grund des Artikels 93 des Friedensvertrages folgende Verpflichtung übernommen:

Vgl. die Übersetzung des Artikels 93 im Gutachten über die Ansiedler.*)

In derselben Weise erklärt Polen in der Präambel des Minderheitenvertrages, daß es den Wunsch hat,

„seine Einrichtungen den Grundsätzen der Gleichheit und Gerechtigkeit anzupassen und allen Bewohnern der Gebiete, über die es die Souveränität ergriffen hat, hierfür eine sichere Gewähr zu geben".

Es muß hervorgehoben werden, daß diese beiden Bestimmungen, die den Ausgangspunkt für die Bestimmungen des Minderheitenvertrages bilden, **nicht in einschränkender Weise von den Staatsangehörigen Polens sprechen,** d. h. von Personen, die, soweit sie polnische Staatsangehörige sind, Minderheiten im Verhältnis zur Gesamtheit der Staatsangehörigen des Landes bilden, sie erweitern vielmehr die Begriffe der Minderheit und der Bevölkerung in erheblicher Weise, indem sie einerseits von „Bewohnern" der Gebiete, über die Polen die Staatshoheit ergriffen hat, und andererseits von „Bewohnern" sprechen, die sich von der Mehrheit der Bevölkerung durch Volkstum, Sprache und Regligion unterscheiden. Der Ausdruck „Bevölkerung" scheint sich also auf alle polnischstämmigen Bewohner der mit Polen verbundenen Gebiete zu beziehen; andererseits scheint der Ausdruck „Minderheit" sich auf diejenigen Bewohner zu beziehen, die sich von dieser Bevölkerung durch Volkstum, Sprache oder Religion unterscheiden, d. h. unter anderem auch auf die nicht polnischstämmigen Bewohner dieser Gebiete, **ohne Rücksicht darauf, ob sie polnische Staatsangehörige sind oder nicht.** Diese Schlußfolgerung wird durch den Wortlaut des Artikels 2 des Minderheitenvertrages bestätigt, durch den sich die Polnische Regierung verpflichtet, **allen** Bewohnern den umfassenden Schutz ihres Lebens und ihrer Freiheit ohne Unterschied der Geburt, der **Staatsangehörigkeit,** der Sprache, des Volkstums oder der Religion zu gewähren und in dem sie erklärt, daß alle Bewohner Polens die darin aufgezählten Rechte genießen sollen.

Der Wortlaut des Artikels 12, der den Umfang der Zuständigkeit des Völkerbundes feststellt, stimmt völlig mit dem weiteren Begriff der Minderheit überein, der sich aus den vorerwähnten Artikeln ergibt, wenn er von „Personen" spricht, die völkischen, religiösen oder sprachlichen Minderheiten angehören, ohne daß er der politischen Zugehörigkeit dieser Personen eine Bedeutng beimißt . . .

Wenn dem anders wäre, würde das Wort und der Geltungsumfang des Vertrages bedeutend vermindert sein. Der Gerichtshof hat aber bereits in seinem Gutachten über die Frage der deutschen Ansiedler in Polen die Ansicht zum Ausdruck gebracht, **daß eine Auslegung des Minderheitenvertrages, die ihn eines großen Teils seines Wertes berauben würde, nicht zulässig sein kann.** Im vorliegenden Falle wäre eine solche Auslegung um so weniger zulässig, als sie sogar im Widerspruch zu dem Wortlaute des Vertrages stehen würde, der in Artikel 12 bestimmt, daß die diesem Artikel vorhergehenden Bestimmungen, . . . unter die Garantie des Völkerbundes gestellt sind." — —

Es ist gewiß wertvoll, diese bedeutungsschwere Äußerung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes bei dem gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über den Niederlassungsvertrag und Grenzzonenverordnung aus dem Dunkel der Vergessenheit ans helle Licht der praktischen Tagesarbeit zu ziehen. **Der polnischen Regierung kann es nur erwünscht sein, durch ein ausdrückliches Bekenntnis zu den mit der Unterzeichnung des Minderheitenschutzvertrages eingegangenen Verpflichtungen die Grenzzonenverordnung dahin zu berichtigen, daß sie für solche Ausländer nicht gilt, die in Polen als zur nationalen Minderheit gehörig betrachtet werden können.** Damit wird keineswegs die Sicherheit des Staates gefährdet, da — wie wir bereits oben bemerkten — ein Ausländer, der sich offenbar staatsfeindlich benimmt, nach den allgemeinen Grundsätzen des Ausländerrechts aus dem Staatsgebiet entlassen werden kann.

---

*) Anmerkung der Red. Artikel 93 des Friedensvertrages hat in seinem hier in Betracht kommenden 1. Absatz folgenden Wortlaut: „Polen ist damit einverstanden, daß die Alliierten und Assoziierten Hauptmächte in einem mit ihm zu schließenden Vertrag die Bestimmungen aufnehmen, die sie für notwendig erachten, um die Interessen der Bewohner Polens sicherzustellen, die sich durch Volkstum, Sprache, Religion von der Mehrheit der Bevölkerung unterscheiden, und Polen nimmt diese Bestimmungen an."

Die polnisch-litauischen Verhandlungen.

Berlin, 21. April. (PAT.) Gestern traten hier die Vorsitzenden der drei polnisch-litauischen Kommissionen zusammen, die in der Konferenz in Königsberg gebildet worden waren. Nach der Sitzung wurde folgende gemeinsame Erklärung abgegeben:

Die beiderseitigen Vorsitzenden der drei Kommissionen, die in der in Königsberg stattgefundenen polnisch-litauischen Konferenz ins Leben gerufen wurden, versammelten sich am 20. April in Berlin, um den Termin des Beginns der Arbeiten der einzelnen Kommissionen sowie den Verhandlungsort festzusetzen. Man kam dahin überein, **daß die erste Kommission (Sicherheit und Entschädigung) am 7. Mai in Kowno, die zweite Kommission (Wirtschafts- und Transitfragen) am 18. Mai in Warschau und die dritte Kommission (Rechtsfragen und Lokalverkehr) am 21. Mai in Berlin zusammentreten sollen.**

Die gestrige Sitzung der Kommissionsvorsitzenden fand im Gebäude der litauischen Gesandtschaft in Berlin unter dem Vorsitz des dortigen litauischen Gesandten Sidzikauskas statt. Heute treten die Vorsitzenden im Gebäude der polnischen Gesandtschaft zusammen. Was den Termin der Einberufung der einzelnen Kommissionen anbelangt, so wird die Kommission für Sicherheits- und Entschädigungsfragen schon am 7. Mai zusammentreten können, da das Material für die Arbeiten dieser Kommission schon vollständig vorbereitet ist. Nach mehrtägigen Beratungen wird die Kommission ihre Arbeiten mit Rücksicht auf den auf den 15. Mai fallenden litauischen Feiertag unterbrechen. Die beiden anderen Kommissionen werden etwas später tagen mit Rücksicht darauf, daß die beiden Vorsitzenden der beiden Kommissionen auf litauischer Seite bis dahin durch die deutsch-litauischen Verhandlungen in Anspruch genommen werden, an denen sie als Bevollmächtigte der litauischen Regierung teilnehmen.

Anleihe für die polnische Eisenbahn.

Seit einer Reihe von Tagen werden im Verkehrsministerium in Warschau Verhandlungen mit Delegierten amerikanischer Banken über eine größere Investitionsanleihe für die Eisenbahn geführt. Einige Meldungen sprachen bereits von dem Abbruch der Verhandlungen, doch scheint sich dieses Gerücht nicht zu bewahrheiten. Es ist einer Darstellung der „A. W." zufolge vielmehr anzunehmen, daß die Verhandlungen längere Zeit dauern werden, da im Zusammenhang damit auch die Frage einer Kommerzialisierung der polnischen Eisenbahn — der sich besonders die Militärkreise aus strategischen Gründen widersetzen — sowie der Erledigung der bisher übernommenen Verpflichtungen erörtert wird.

Besetzung der Senatskommissionen.

Warschau, 19. April. Gestern fand unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten, Professor Szymanski, eine Sitzung der Klubobmänner der Senatsparteien statt, in der die Frage der Besetzung der einzelnen Kommissionen geregelt werden sollte. Die Senatskanzlei hatte einen entsprechenden Antrag ausgearbeitet, der jedoch nicht angenommen wurde, da sich im letzten Moment Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Klubobmännern ergeben hatten. **Die Meinungsverschiedenheiten ergaben sich infolge des Einspruchs der Wyzwolenie gegen den von den deutschen und jüdischen Senatoren gebildeten technischen Block. Die beiden Fraktionen, die deutsche und die jüdische, haben nämlich, um in allen Senatskommissionen vertreten zu sein, einen technischen Block gebildet und die Bildung des Blocks ordnungsgemäß in der Senatskanzlei registrieren lassen.** Die Senatskanzlei hatte die Registrierung auch ohne weiteres vorgenommen. Dagegen protestierte nun die Wyzwolenie und erklärte, die Bildung solcher technischen Blocks sei unzulässig.

Den Deutschen drohte infolgedessen der Verlust einer Vertretung in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten, sowie in der Kommission für Kultus und Unterricht, während die Juden die Vertretung in der Kultus- und Unterrichtskommission verlieren sollten. Sowohl die deutsche, als auch die jüdische Fraktion protestierten gegen die vorgeschlagene Besetznug der Kommissionen. Infolge dieses Protestes wird am 25. d. M. eine neue Sitzung der Klubobmänner stattfinden, in der endgültig die Frage der Besetzung der Kommissionen geregelt werden soll. Es ist bemerkenswert, daß der Antrag der Wyzwolenie von dem Senatsmarschall unterstützt wurde.

*

Wahlproteste.

Warschau, 21. April. Beim Obersten Gericht sind bis jetzt über 100 Proteste gegen die Wahlen zum polnischen Parlament eingegangen. Bis Ende Mai d. J. soll über diese Proteste entschieden werden.

Japan interveniert in China.

Wie aus Tokio gemeldet wird, genehmigte der Mikado einen Kabinettsbeschluß über die **Entsendung japanischer Truppen nach China.** Danach wird die 6. Infanterie-Division nach Schantung entsandt. Die Einschiffung begann bereits am Donnerstag. Die Kosten der Expedition werden auf vorläufig 2,9 Millionen Yen veranschlagt.

Wie der Korrespondent der „Deutsch. Tagesztg." aus London meldet, liegen dort weitere Meldungen aus Tokio vor, wonach außer den bereits gemeldeten zwei Kreuzern und vier Zerstörern noch das große Panzerschiff „Yamashiro" und der Schlachtkreuzer „Kisuget" nach Tsingtau ausgelaufen sind. Das japanische Kabinett vertritt den Standpunkt, daß die japanischen Interessen in der Provinz Schantung, die tatsächlich von großer Wichtigkeit sind, es nicht dulden, daß diese dem Bürgerkrieg geopfert werden.

Die Meldungen über die Kriegsereignisse in China sind uneinheitlich. Es steht fest, daß die Nordarmee die Schansitruppen zurückgeworfen hat. Auch der „Christengeneral" Fengyusiang wurde durch sie zum Rückzug genötigt, aber Feng steht jetzt wieder zum Angriff bereit. Der Aufmarsch Tschiangkaischeks wird bestätigt; die Nördlichen weichen an der Pukau—Tientsin-Bahn zurück, ohne wesentlichen Widerstand zu leisten.

Londoner Brief.

Ozeanflug und Kellognote.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 18. April.

Hier ist es Winter geworden. Eben glänzte noch die Sonne, in den Parks und den Vorgärten schien es nichts als Blüten zu geben, nichts als frisches Grün, und jetzt sieht dieses Häusermeer aus Portland-Steinen und Zement genau so verdrossen und mürrisch und greulich aus, daß die Wirkung der frühlingshaften Blütenpracht wie weggewischt erscheint. Man sieht sie einfach nicht mehr. Nur die roten Omnibusse beleben das Straßenbild, und man begreift wieder, warum die Londoner Omnibus-Gesellschaft ihre Ungetüme rot angestrichen hat; denn das Londoner Grau ist so deprimierend, daß man am Leben verzagen würde, sähe man nicht hie und da etwas frische Farben. Ob im übrigen und beiläufig bemerkt, die Lippenstiftkultur der hiesigen weiblichen Jugend aus dem gleichen seelischen Bedürfnis entsprungen ist, darüber hat eine gewissenhafte Prüfung aller in Frage kommenden Tatbestände nichts Genaues ergeben.

Der allgemeine Weltaspekt wurde auch hier durch den Flug der „Bremen“ nach Kanada erfreulich belebt. Obwohl die ernsthafte Presse nur mit mäßiger Freude den Erfolg begrüßt hat, ist die öffentliche Anteilnahme tief und ehrlich. Man besitzt hier zweifellos Sportgeist genug, um die außerordentliche Leistung der „Bremen“ nicht nur offiziell, sondern auch rein menschlich anzuerkennen. Daß die Kombination Irland—Deutschland in Gestalt von Köhl, Fitzmaurice und von Hünefeld innerlich einige leichte Gefühlsstauungen auslöst, tut der ehrlichen Bewunderung keinen Abbruch. Aber sie zeigte sich in den Berichten vieler Zeitungen, die sich ängstlich und haargenau an die Grenze halten, die durch diese Gefühlslage gegeben ist. Die „Times“ meinen, daß nunmehr mit diesem riskanten Abenteurer-Flug ein Ende gemacht werden müsse. Auch in Leitartikeln war man außerordentlich sparsam. Aber, wie gesagt, das, was man als Volk bezeichnet, die breiteren Massen sind trotz alledem auf das tiefste beeindruckt. Das zeigte das uneingeschränkte Lob unseres Gemüsehändlers, sowie des Postboten.

Der Erfolg der „Bremen“ kam völlig unerwartet. Die Kommentare eines viel gelesenen Blattes sahen aus wie eine Sargdekoration auf Vorschuß, und diese pessimistische Betrachtung war es, die denn auch die Grundlage der erfreulichen und herzlichen Teilnahme an dem Erfolge gebildet hat. Darin unterscheidet sich der angeblich so stoische Engländer durchaus nicht von seinen deutschen Vettern. Im übrigen mag hier auch im allgemeineren Sinne darauf hingewiesen werden, daß das rein menschliche Verhältnis der beiden Völker allgemach in geordnetere Bahnen gelangt. Die Kriegspsychose, eine Folge des unerhörten Propagandafeldzuges der Engländer gegen alle Deutschen im Laufe der letzten Jahre ist sichtlich geschwunden. Die Beziehungen zwischen Deutschen und Engländern in London haben sich auf der ganzen Linie gebessert. Im Verkehr ist die Grundlage der Gleichberechtigung jedenfalls gesellschaftlich wieder hergestellt. Daran gebührt dem deutschen Botschafter ein ganz bedeutendes Verdienst. Man soll sich natürlich nicht darüber täuschen, daß diese rein gesellschaftliche Annäherung noch nicht als eine politische Tatsache angesehen werden kann. Immerhin bleiben die hier zu verzeichnenden Fortschritte höchst erfreulich. Denn wie lange ist es her, daß nur bei dem bloßen Wort „German“ oder „Germany“ der Engländer sofort unbehagliche Gefühle bekam, die er zwar ableugnete, aber dennoch nicht verbergen konnte.

All das ist naturgemäß nur ein Anfang. Man sollte von diesen Dingen möglichst wenig sprechen. Man würde die Entwicklung nur stören. Aber sie müssen doch wenigstens angedeutet werden, weil sie gerade in London, wo sich die Politik nicht so sehr in den Amtsstuben als in den Salons der guten Gesellschaft abspielt, von allergrößter praktischer Bedeutung sind. Ein gelungenes Frühstück, ein geglücktes Diner, ein paar Worte bei dem obligaten Portwein zum Dessert oder beim Whisky-Soda zum Schluß sind ja häufig wichtiger und entscheidender als ein Notenaustausch oder auch ein privater Briefwechsel.

Im ganzen bleibt die Haltung der englischen Politik, wie sich das an den Kommentaren mit der Kellog-Note zeigte, im gewissen Sinne undurchsichtig. Man lobt an dieser Note ihre staatsmännische Form, ihre unbedingte Klarheit, ihre Kürze, ihre Vermeidung zweideutiger Ausdrucksweise, als ein Zeichen abgründiger politischer Weisheit. Nicht ein Wort des Tadels, der Kritik, der Ablehnung, ja, nicht einmal ein Hinweis auf mögliche Schwierigkeiten wird dazu geäußert. Mit vollendeter diplomatischer Haltung erklärt man sich restlos befriedigt und hofft für den weiteren Verlauf der diplomatischen Aktion das Allerbeste. Ob man aber dieser Ansicht auch im innersten Herzen ist, diese Frage zu beantworten, ist fast unmöglich. Worte sind da, um die Gedanken zu verbergen. Aber in diesem Falle lassen sich nicht einmal die Absichten verraten. Nur eines ergibt sich vielleicht aus diesen Beobachtungen, daß die Fragen der englisch-amerikanischen Beziehungen mit einer selbst für englische Methoden überraschenden Behutsamkeit behandelt werden. Wir wollen nicht in den alten deutschen Fehler verfallen, jedem äußeren Schein zu mißtrauen. Wir werden uns daran gewöhnen müssen, daß England zu einer echten Friedenspolitik auch weiterhin entschlossen ist. Das müssen wir in unsere Rechnung einsetzen. Aber auf beiden Seiten des Kontos, und nicht nur auf einer. Hier wie anderswo in der Politik liegt in jedem positiven Tatbestand auch das Negative verhüllt. Jede politische Zahl oder Größe trägt die Vorzeichen Plus und Minus zugleich. Das Plus herauszuwirtschaften, ist die Aufgabe der politischen Kunst, und dem deutschen Beobachter in London erscheint es manchmal fraglich, ob wir sie als Nation immer verstehen.

Zaleski nach Warschau zurückgekehrt.

Warschau, 21. April. PAT. Gestern früh 3½ Uhr ist mit dem Wiener Zuge der polnische Außenminister Zaleski nach Warschau zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof wurde er von zahlreichen Vertretern der Behörden, des diplomatischen Korps sowie von höheren Beamten des Außenministeriums begrüßt.

Wer gehört auf die Anklagebank?

Die letzte Phase des Hromada-Prozesses.

Wilna, 19. April. Am 32. Verhandlungstage im Prozeß gegen die weißrussische Hromada wurde die Vernehmung der Belastungszeugen beendet. Am 33. Tage wurde ein Teil der von der Verteidigung geladenen Entlastungszeugen vernommen, die besonders den Führern der weißrussischen Hromada das beste Zeugnis ausstellten. Vor allem habe der Hauptangeklagte, der Abgeordnete Taraszkiewicz, in der ersten Zeit einen durchaus loyalen Standpunkt gegenüber dem polnischen Staat eingenommen und ein aufrichtiges Streben nach einer Zusammenarbeit der Demokratien der beiden Völker an den Tag gelegt. In diesem Bestreben sei er gestärkt worden durch das im Jahre 1922 von dem damaligen Premierminister General Sikorski im Sejm erstattete Exposé, in welchem die Verwirklichung der Versprechungen angekündigt wurde, die der damalige Aufruf des obersten Heerführers enthielt, nicht minder durch die Versprechungen der früheren Regierungen. Mit der Zeit sei das Auftreten des Abgeordneten Taraszkiewicz im Sejm infolge der Nichtberücksichtigung der kulturellen und nationalen Bedürfnisse des weißrussischen Volkes von einer immer größeren Erbitterung diktiert worden, um so mehr, als auch das Verhältnis der polnischen Rechten, d. h. der Nationaldemokratie, der Christlichen Demokratie und der Piasten zu den Weißrussen sehr feindlich war. Das größte Interesse rief die Aussage des ehemaligen Ministerpräsidenten Stanislaw **Thugutt** hervor, der über die Ideologie der Hromada-Führer und besonders des ehemaligen Abgeordneten Taraszkiewicz folgendes Zeugnis ablegte:

„Taraszkiewicz habe ich im Jahre 1922 in der Wahlperiode zum Wilnaer Sejm kennen gelernt. Ich hatte damals Besprechungen mit den Vertretern der Weißrussen (Luckiewicz, Taraszkiewicz und Smolicz), und ich hatte den Eindruck, daß diese sich über die wiedererlangte Unabhängigkeit Polens freuten. Die weißrussischen Führer waren überzeugt, daß sie im Rahmen des polnischen Staates kulturelle und nationale Arbeit werden leisten können. Später begegnete ich Taraszkiewicz im Sejm. Allgemeine Beachtung fand damals die Rede des Abgeordneten Taraszkiewicz nach dem Exposé des Generals Sikorski. Taraszkiewicz betonte, daß er als Vertreter des weißrussischen Volkes im polnischen Sejm auf die nationalen Aspirationen zur Vereinigung und Unabhängigkeit nicht verzichte, daß er aber loyaler Bürger des polnischen Staates sei. Als einmal der Abgeordnete Głąbiński von der Nationaldemokratie meinte, daß die Vertreter der Weißrussen an Staatsakten nicht teilnehmen dürften, erwiderte Taraszkiewicz, daß alle im Sejm angeschnittenen Fragen den Charakter von Staatsakten hätten und daß er als Vertreter des weißrussischen Volkes sich verpflichtet fühle, sich an diesen Akten zu beteiligen. In dem Zeitabschnitt der Regierungen Witos—Głąbiński (Chjeno—Piast) wandte sich Taraszkiewicz an mich mit der Bitte, in der Frage der Kassierung von vier Lehrerstellen am weißrussischen Gymnasium und der andauernden Beschlagnahmungen von weißrussischen Zeitungen zu intervenieren. Diese Intervention hatte jedoch nicht den erwünschten Erfolg, und

daher stammt die Erbitterung des Abgeordneten Taraszkiewicz.

Dann erhielt ich die Mission der Regierungsbildung. Ich hatte eine längere Konferenz mit Taraszkiewicz, der bei dieser Gelegenheit in bezug auf die kulturelle, soziale und politische Befriedigung der Bedürfnisse des weißrussischen Volkes größere Forderungen stellte als im Jahre 1922. Eine seiner Forderungen war die Gründung einer weißrussischen Bank in Wilna. Trotzdem hatte ich den Eindruck, daß er eine Verständigung mit der polnischen Demokratie anbahnte. Amtlich hatte ich mit Taraszkiewicz bei der Ausarbeitung der Sprachengesetze zu tun. Er zollte damals der Besserung der Verhältnisse Anerkennung, glaubte jedoch nicht, daß die Sprachengesetze irgend eine radikale Änderung bringen würden. Im Zeitabschnitt von 1924 bis 1925 machte sich im weißrussischen Volk Erbitterung infolge der eigene Wege gehenden polnischen Innen-Politik bemerkbar. Taraszkiewicz war ein ideal gerichteter Mann, so daß ich damals in Erwägung zog, ihn zum höheren Beamten oder zum Universitätsprofessor in Wilna zu machen. Die Sprachengesetze wurden sehr oft übertreten. **Während es zur Zeit der deutschen Okkupation mehr als 200 weißrussische Schulen gab, blieben im Jahre 1925 nur etwa 20 übrig**, da man der Lehrerschaft die Qualifikationen absprach. Es wurden zwar Kurse für weißrussische Lehrer in Krakau (!) eröffnet, ich weiß jedoch, daß kein einziger Teilnehmer dieser Kurse Lehrer an einer weißrussischen Schule wurde. Aus den Gesprächen mit den Ministern und auch selbst als Vizeminister stellte ich fest, **daß eine planmäßige und bewußte Aktion der Vernichtung des weißrussischen Schulwesens durchgeführt wurde.** Anfangs ging der weißrussische Klub im Sejm mit der polnischen Demokratie zusammen, später aber gewann die radikale Richtung die Oberhand, **da keine der von den Weißrussen aufgestellten Forderungen erfüllt wurde, wiewohl die Regierung mit Versprechungen nicht darbte. Die Beschuldigung, daß Taraszkiewicz und sein Klub eine umstürzlerische Aktion getrieben hätten, könne nicht aufrecht erhalten werden.**

Die Vernehmung der Entlastungszeugen wird fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Ein Japaner deutscher Ehrendoktor der Theologie.

Die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Heidelberg hat den Professor der Pathologie an der Universität zu Kyoto Dr. Akira Fujinami zum Doktor theol. h. c. ernannt. Es ist das erstemal, daß einem Japaner von deutscher Seite eine solche Ehrung zuteil wird. Professor Fujinami, ein Schüler Rudolf Virchows, ist der berühmteste Pathologe Japans. Er wurde vor 40 Jahren als Student von dem ersten Missionar der Ostasien-Mission (allgemeiner evangelischer protestantischer Missionsverein), dem späteren Weimarer Oberhofprediger D. Spinner, in Tokio getauft. Heute gehört er mit seiner Frau der japanischen Kirche der Ostasien-Mission als eine ihrer bedeutendsten Führerpersönlichkeiten an. Er hält oft Vorträge über christliche Fragen und wirbt unter seinen Studenten für das Christentum. Frau Fujinami ist Präsidentin der christlichen Vereine junger Mädchen in Kyoto. Professor Fujinami hat zweimal längere Zeit zu Studienzwecken Deutschland besucht. Daß die theologische Fakultät in Heidelberg diesen um das Christentum hochverdienten, bedeutenden Gelehrten ausgezeichnet hat, wird die Arbeit der Mission in Japan wesentlich fördern.

Allgemeine Opposition gegen das Verbot des Roten Frontkämpferbundes.

Bekanntlich hat der deutsche Reichsinnenminister von Keudell den Roten Frontkämpferbund aus allgemeinen polizeilichen Rücksichten verboten und die einzelnen Länder beauftragt, das Verbot durchzuführen. Wie aus Berlin gemeldet wird, haben bis auf die bayerische und württembergische Regierung sämtliche Länder gegen diesen Auftrag Einspruch erhoben.

Die gesamte demokratische und sozialistische Presse greift Herrn von Keudell wegen des Verbots heftig an. Bei den Sozialisten ist das verständlich, bei den Demokraten nur dann, wenn man wahltaktische Momente auch bei der Polizei gelten läßt. Sie haben nämlich nichts dagegen gehabt, wenn rechtsradikale Organisationen verboten wurden.

Wie verlautet, ist das Verbot des Roten Frontkämpferbundes in erster Linie erfolgt, um ein Auslösungsmittel für die von Sowjetrußland widerrechtlich gefangengesetzten deutschen Ingenieure in die Hand zu bekommen. Dieses außenpolitische Moment wird von der reichsdeutschen Presse aller Parteirichtungen überhaupt nicht beachtet.

Wild-West in der Provinz.

In den letzten Wochen haben sich im nördlichen Teil der Wojewodschaft nicht weniger als drei Banditenüberfälle auf kleine Landwirtschaften ereignet, deren Ausführung von verblüffender Ähnlichkeit ist, so daß man annehmen muß, es hier wenn auch nicht immer mit den gleichen Personen, so doch mit der gleichen Bande zu tun zu haben.

Wie erinnerlich, überfielen in der Nacht vom 7. zum 8. April Banditen den Landwirt Sieg in Kosmin, Kreis Wirsitz. Sie forderten in deutscher Sprache den Landwirt und dessen Frau, die sich im Schlafzimmer befanden, auf, die Hände zu erheben und drohten mit Erschießung. Sieg, der die Situation schnell erfaßte, stürzte sich auf den Banditen und entwaffnete ihn. Im dunklen Nebenzimmer aber entriß der zweite Bandit dem Landwirt abermals die Waffe. Nachdem die beiden maskierten Räuber geflohen waren, schossen sie nach dem um Hilfe rufenden Landwirt und verwundeten ihn durch drei Schüsse. In der Nacht vom 8. zum 9. April (Ostersonntag zu Ostermontag) drangen Banditen in das Wohnhaus des Landwirts Timm in Klein-See, Kreis Strelno ein, riefen in deutscher Sprache „Hände hoch!“, fesselten den Landwirt und dessen Frau, raubten 1500 Zloty in bar und Schmucksachen und entfernten sich dann, indem sie die Landwirtsleute bedrohten, keine Meldung zu machen, da sie sonst die Wirtschaft in Brand stecken würden. Jetzt hat sich im Kreise Strelno abermals ein Überfall ereignet: In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. drangen maskierte Banditen in das Anwesen der Frau Frieske in Blawaty ein. Beim Einsteigen des Banditen durch ein Fenster erwachte die Besitzerin, der ein „Hände hoch oder ich schieße!“ entgegenscholl. Sie verlor jedoch nicht die Besinnung, zog sich schnell ins Nebenzimmer zurück und riegelte hinter sich die Tür ab. Hier schliefen der Sohn und ein Bekannter der Wirtin, die sofort durch die Tür nach dem Banditen schossen. Dieser erwiderte das Feuer, ohne jedoch zu treffen und flüchtete dann.

Das Eigentümliche an diesen drei Überfällen ist die völlige Gleichheit der Begleitumstände: In allen drei Fällen handelt es sich um maskierte Banditen, jedesmal steigen sie durchs Fenster ein, bedienen sich der deutschen Sprache, überfallen regelmäßig deutsche Landwirte und ziehen sich zurück, wenn sie auf den leisesten Widerstand stoßen. Nur in einem Falle ist eine Verhaftung erfolgt: Man nahm einen Mann fest, der mit dem Überfall auf die Timmschen Eheleute im Zusammenhang stehen soll, der seinerseits jedoch leugnet. Es wäre zu wünschen, daß diesem Banditenunwesen in Kürze ein Ende bereitet und die gefährliche Bande unschädlich gemacht wird.

Deutsche Bühne in Bromberg.

„Zwölftausend“.

Schauspiel in 3 Akten von Bruno Frank.

Bruno Frank, der Verfasser des Schauspiels, das gestern bei uns über die weltbedeutenden Bretter ging, ist in den literarisch interessierten Kreisen nicht mehr ganz unbekannt; der Name ist ein Pseudonym, hinter dem sich ein bekannter Berliner Rechtsanwalt verbirgt, der zurzeit auch bei der Lösung internationaler Rechtsfragen eine Rolle spielt. Bruno Frank fesseln bei seinem dichterischen Schaffen besonders Stoffe aus der deutschen resp. preußischen Geschichte; namentlich ist es Friedrich der Große, der auf den Dichter einen faszinierenden Einfluß ausübt. In den Romanen „Trenck“ und „Die Tage des Königs“ zeigt er uns den großen König in allerlei Verkleidungen, aber immer in plastischer Form, so daß wir ihn lebend und handelnd vor uns zu haben glauben. Auch in dem Schauspiel „Zwölftausend“, dessen Handlung um 1776 in einem deutschen Duodezfürstentum spielt, deren es damals Dutzende gab, greift Friedrich, wenn auch nur in Gestalt seines Abgesandten, bestimmend in die Handlung ein.

Einer dieser Duodezautokraten, ein Herzog, dessen Name und Land nicht genannt werden, hat dem damaligen Beispiel seiner Kaste folgend Zwölftausend (daher der Name des Stückes) seiner Untertanen an England verkauft zur beliebigen Verwendung als Kanonenfutter in den englischen Kolonien. Unter den für diesen Sklavenhandel Ausgehobenen befinden sich auch zwei Brüder des herzoglichen Geheimschreibers Piderit. Dieser möchte sie gern vor diesem Schicksal bewahren. Der Zufall gibt ihm ein Mittel in die Hand zur Rettung nicht nur der Brüder, sondern auch der Zwölftausend. Die Maitresse des Herzogs, Gräfin Spangenberg, vertraut Piderit zur Erledigung ihrer Korrespondenz ihren Siegelring an, und diesen Umstand benutzt der Geheimschreiber zur Durchschmuggelung eines Schreibens an Friedrich den Großen, dessen Stellung zur Frage des deutschen Sklavenhandel bekannt ist, um ihm das neue schändliche Werk des Herzogs zu verraten. Die herzogliche Maitresse weiß von diesem Mißbrauch ihres Vertrauens nichts, aber als Piderit ihr darüber ein Geständnis ablegt, ist sie, die gleichfalls aus dem Volke stammt, aus vollem Herzen seine Helferin. Der Brief Piderits an Friedrich zeitigt rasch seine Wirkung: Es erscheint ein Abgesandter Friedrichs beim Herzog, um diesem den Handel zu verbieten. Der Herzog wütet, und als Piderit sich freimütig, um die zuerst verdächtigte Spangenberg zu entlasten, als Täter, d. h. als denjenigen bekennt, der den schmählichen Handel verraten hat, droht ihm der Herzog mit Rad und Galgen. Den Friedrich aber und seinen Gesandten verlacht er in seiner Selbstsicherheit. Die Situation ändert sich aber rasch, als er aus dem Munde des Gesandten erfährt, daß Friedrich sich nicht mit dem bloßen Verbot des Sklavenhandels begnügt, sondern seinem Verbot auch den nötigen Nachdruck zu geben entschlossen ist. Als der Herzog hört, daß 300 000 Mann preußischer Truppen dem Gesandten Friedrichs unsichtbar folgen, und daß der Gesandte auch den Auftrag hat, Piderit der Rache des Herzogs zu entziehen, räumt er fluchtartig das Feld. Piderit aber lehnt das Angebot des Gesandten, nach Preußen zu übersiedeln ab, er will mit seinen Brüdern nach Amerika gehen, der großen Republik, die soeben ihre Unabhängigkeit von England und die Menschenrechte proklamiert hat.

Das der kurze Inhalt des Stücks, in dem sich in nuce das Bild einer unschönen Kulturepoche widerspiegelt. Mit knappen Strichen zeichnet der Dichter Situationen und Charaktere und entwickelt scharf und klar die Handlung, deren dramatische Wirkung er so ökonomisch steigert, daß sie in der Schlußszene am stärksten ist. Die Diktion ist knapp und einfach, aber klar und den Nagel auf den Kopf treffend.

Die Aufführung war durchweg lobenswert, und an dem Erfolge hatten alle Mitwirkenden ihren schönen Anteil. Die Rolle des Herzogs, die zwar im Stück nicht die längste, aber eine der wichtigsten ist, hatte Dr. Titze übernommen, der auch für die Gesamtdarstellung verantwortlich zeichnete. Der Darsteller vereinigt alle Eigenschaften gerade für solche repräsentativen Rollen in sich, und er stellte denn auch eine Figur voller Einheitlichkeit und bester Wirkung auf die Bühne. Den Piderit gab Willi Damaschke; die Rolle ist die längste des Stückes, sie erfordert aber keine sonderlich komplizierte Charakterisierung, sondern nur Bühnenroutine, und in dieser Beziehung stellte der Darsteller voll seinen Mann. Für Faucitt, den englischen Unterhändler, war Walter Frey die durchaus geeignete Kraft; er wußte gewisse dem Engländer anhaftende Eigenheiten sehr geschickt zu betonen. Den Minister gab Curt von Zawadzky mit darstellerischer Sicherheit und der Rolle des preußischen Obersten verlieh Hans Bugay den nötigen Nachdruck. Mit gewohntem Geschick entledigte sich Elsa Stenzel ihrer Rolle als Gräfin Spangenberg, und die episodischen Rollen der im Charakter stark von einander verschiedenen bäuerlichen Brüder Piderits spielten Hans Klemenz und Max Genth sicher und geschickt.

Die Regie hatte auch weislich für eine zeitentsprechende Kostümierung gesorgt, so daß auch in dieser Richtung nichts zu wünschen übrig blieb. Das Publikum nahm Stück und Darstellung recht freundlich auf. lg.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 93.

Bromberg, Sonntag den 22. April 1928.

Pommerellen.

Deutsches Konsulat für Pommerellen.

Der Deutsche Konsul in Thorn, Dr. Pochhammer, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung des Konsulats wieder übernommen.

Der Termin für die Einreichung der Einkommensteuer-Erklärungen

läuft, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei, am 1. Mai ab. Die Verpflichtung zur Abgabe der Erklärungen haben in Graudenz und Thorn die Inhaber von Patenten 1. bis 3. Kategorie. In den anderen pommerellischen Ortschaften haben diejenigen, die Patente 1. und 2. Kategorie ausgekauft haben, die Steuererklärung einzureichen. Industrielle und Handwerker, die ein Patent 8. Kategorie besitzen, brauchen keine Steuererklärung abzugeben.

21. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Freie Oberarztstelle.** Für das städtische Krankenhaus sucht der Magistrat einen leitenden Arzt, möglichst Spezialisten für innere Krankheiten und Röntgenologen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind bis zum 31. Mai d. J. beim Magistrat, Präsidialabteilung, einzureichen. *

× **Auslegung der Liste der Einkommensteuerzahler.** Der Magistrat (Steuerabteilung) gibt bekannt, daß die weitere Fortsetzung der namentlichen Liste der Einkommensteuerzahler für das Jahr 1927, sowie der Zusatzveranlagungen für die Steuerjahre 1925 und 1926, festgesetzt auf Grund des Artikels 66 des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer (Dz. Ust. Rz. P. Nr. 58/25, Poz. 411) auf einen Zeitraum von vier Wochen im Rathaus II, Zimmer Nr. 28, während der Stunden von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags zur Einsicht ausgelegt ist. *

× **Gewerbeumsatzsteuer.** Der Vorsitzende der Einschätzungskommission für die Gewerbesteuer gibt folgendes bekannt: Seit dem 14. d. M. werden die Zahlungsaufforderungen für die Gewerbesteuer pro 1927 versandt. Die in diesen angegebene und die gesetzlichen monatlichen bzw. vierteljährlichen Anzahlungen für das Jahr 1927 überschreitende Steuer ist spätestens bis zum 15. Mai 1928 zu entrichten. Eventuelle rückständige Anzahlungen unterliegen der zwangsweisen Einziehung und den Verzögerungsstrafen. Gegen die Festsetzung der Umsatzsumme und den berechneten Steuerbetrag kann durch Vermittelung der Einschätzungskommission bei der Berufungskommission spätestens bis zum 15. Mai 1928 Einspruch erhoben werden. Später einlaufende Einsprüche bleiben ohne Berücksichtigung. Das Berufungsrecht steht solchen Steuerzahlern nicht zu, die, obwohl zur Einreichung der Umsatzerklärungen verpflichtet, diese entweder gar nicht oder aber verspätet abgeben. Die Einlegung einer Berufung befreit nicht von der Pflicht der Zahlung im vorgeschriebenen Termin. *

× **Die ärztlichen Besichtigungen der Kinder in der Fürsorgestation für Mutter und Kind** finden von Montag, 23. April, ab nicht mehr wie bisher von 1—3 Uhr, sondern nur von 3—5 Uhr nachmittags an den gleichen Tagen, also Montags und Freitags, statt. Schwangere Frauen werden an jedem Mittwoch von 3—5 Uhr nachmittags untersucht. Die in der Station eingeschriebenen Kinder müssen unbedingt mindestens zwei mal im Monat zur Untersuchung gebracht werden. *

× **Einführung von beleuchteten Hausnummern?** Dem Vernehmen nach hat der Magistrat aus mehreren Städten Muster von dort benutzten Hauslaternen mit Nummern kommen lassen, weil er beabsichtige, auch hier diese Einrichtung einzuführen. Von den eingesandten Exemplaren soll das aus Krakau geschickte am praktischsten und geschmackvollsten sein. *

× **Auch keine Badegelegenheit mehr in Rudnik?** Nicht nur die Restauration im Rudniker Forsthause ist aufgehoben worden, sondern es sollen auch die Badeanlagen am See beseitigt werden. Der See ist bekanntlich privates Eigentum. Der Besitzer der Badeeinrichtung hatte eine Uferstrecke für die Badeanlagen gepachtet. Daß Rudnik nicht mehr Badeort sein soll, klingt unglaublich. Man muß sich wundern, daß die Rudniker Angelegenheit das Interesse der Stadtverwaltung, der doch das gesundheitliche Wohl der Bürgerschaft am Herzen liegen muß, anscheinend nicht in besonderem Maße in Anspruch nimmt. In früherer Zeit war es einfach unmöglich, daß der Gedanke, unseren schönsten Ausflugsort seines Charakters als „Seebad" zu entkleiden, überhaupt auch nur auftauchte. Bei der bisherigen kühlen Witterung war die Frage Rudnik freilich noch nicht allzu „brennend". Hohe Zeit wäre es aber dennoch, sich damit zu befassen, um so mehr, als nach der jetzigen, wenn auch hoffentlich nur vorübergehenden Ausschaltung von Böslershöhe Rudnik noch größere Bedeutung erlangt hat. *

× **Mit der Bepflanzung der Blumenstraße** mit Akazienbäumchen ist die städtische Gartenverwaltung bereits beschäftigt. Die Straße erhält zu beiden Seiten eine Baumreihe. Zunächst ist die südliche Straßenseite mit dem Naturschmuck versehen worden. *

× **Aus der Polizeichronik.** Bronislaw Neumann, Courbierestraße 43, ist sein Fahrrad im Werte von 150 Złoty entwendet worden. — Festgenommen wurden sieben Personen, und zwar zwei wegen Diebstahls und fünf weibliche Personen. *

× **Zweimal alarmiert** wurde die Freiwillige Feuerwehr in den letzten Tagen, und zwar in der Nacht zum Dienstag nach Kirchenstraße 25 zu einem Schornsteinbrande, der aber ein Eingreifen der Wehr nicht erforderlich machte, sowie am Mittwoch vormittag nach der Fabrik Zaklady Ceramiczne (früher Falck) am Tuscherdamm, wo in einem Schuppen infolge einer Motorexplosion ein unbedeutender Brand ausgebrochen war; auch hier brauchte die Wehr keine Tätigkeit zu entfalten, da das Feuer bereits bei ihrem Eintreffen unterdrückt war. Der Schaden ist unwesentlich. *

× **Aus dem Kreise Graudenz,** 20. April. Zu dem Einbruch ins Rhedener Postgebäude, über den bereits berichtet wurde, kann weiter gemeldet werden, daß die Diebe nur eine Geldsumme von 160 Złoty zu entwenden vermochten, obwohl sie verschiedene Schränke erbrachen. Am Tage vorher (15. d. M.) hatte zum Glück die Post eine größere Summe Geldes nach Graudenz gesandt. Es wird vermutet, daß es sich hier um dieselbe Bande handelt, die im Herbst v. J. in Dritschmin, Kreis Schwetz, einen Einbruch in die dortige Postagentur verübt hat. Die aufgescheuchten Diebe, von denen einer, wie berichtet, von einem Polizisten durch einen Schuß verletzt worden ist, haben am Tatorte Diebesgeräte und eine Mappe zurückgelassen. Außerdem konnte einer der Einbrecher in der Eile nicht mehr seine Mütze mitnehmen. Dadurch dürften die Nachforschungen nach den Tätern und deren eventuelle Ergreifung der Polizei sehr erleichtert werden. — In Wiedersee brach am vergangenen Sonntag ein Feuer aus. Im Gasthause Dzielak, welches ganz in der Nähe des Stationsgebäudes gelegen ist, fand am Sonntag ein Tanzvergnügen statt, welches bereits einige Stunden gedauert hatte, als die Tanzenden um 10 Uhr abends plötzlich die Scheune des Gasthofbesitzers in Flammen erblickten. Zum Glück war die Feuerspritze, die sich bei jedem Stationsgebäude befindet, schnell zur Hand, so daß es gelang, das Wohnhaus und das ebenfalls bedroht gewesene Stationsgebäude vor dem Übergreifen des Feuers zu bewahren. Als die Lessener Freiwillige Feuerwehr erschien, war bereits jede Gefahr beseitigt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt. Der Schaden soll etwa 15 000 Złoty betragen, da in der Scheune auch landwirtschaftliche Maschinen sich befanden. Die Gebäude waren nicht versichert.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf die morgen, Sonntag, den 22. d. M., abends 8 Uhr, stattfindende Wiederholung der köstlichen Operette „Drei alte Schachteln" wird nochmals empfehlend hingewiesen. Wer sich einen genußreichen und fröhlichen Abend bereiten will, der sollte es nicht versäumen, sich die Operette anzusehen. (5920 *

Die Vorbereitungen zu dem „Frühlingsfest: Der Mai ist gekommen" des Deutschen Frauenvereins sind in vollem Gange. Auf die Anzeige in der heutigen Nummer wird besonders hingewiesen. (5812 *

Thorn (Toruń).

‡ **Marktbericht.** Das kalte unfreundliche Wetter scheint für eine Weile anhalten zu wollen: der Frühling hat keine „Einfahrt" in unser Gebiet, scheint es. In den Frühbeetkästen schießen Radieschen, Salat und Spinat in die Höhe, bleiben aber klein bzw. gelblich und ohne Geschmack. Die Sonne fehlt eben. Trotzdem herrschte auf dem Freitag-Wochenmarkt reiches Angebot an Frühgemüsen. Es kosteten: Kopfsalat 0,10—0,25, Spinat 1,80—2,00, Rhabarber 1,20 bis 1,40, Radieschen 0,10—0,25, Schnittlauch und Petersilie 0,10, Sauerampfer 0,15—0,20 und als letzte Neuheit Gurken zu dem unerschwinglichen Luxuspreis von 4,50 pro Stück. Für Wintergemüse zogen die Preise weiterhin an; so verlangte man für Weißkohl 0,40—0,50 und für Sellerie 1,00 pro Pfund. Mit Butter und Eiern war der Markt sehr gut beschickt. Die Anfangspreise waren 2,50—2,80 bzw. 1,70 bis 1,90, die gegen Marktschluß aber herabgesetzt wurden, um keine Überstände zu behalten. Auch der Fischmarkt war stark beschickt, die Preise hatten allerdings etwas angezogen: Hechte, Schleie und Karauschen 1,80, Zander 2,40—2,50, Weißfische 0,80, Seefische, auch frische Heringe, sind nun ganz verschwunden, dafür gab es aber um so mehr Räucherfische aller Arten. * *

—dt **Betrogen** wurde der hiesige Fabrikbesitzer K. Cierpialkowski. Ein gewisser Josef Kosinski, angeblich Gutsbesitzerssohn, verstand es, einen Autokauf zu fingieren und fuhr mit C. in dem zu kaufenden Auto nach Warschau, wo der Bruder des K. mit Geld erwartet wurde. Da das Warten ein bischen lange dauerte, der „Käufer" es aber verstand, vornehm aufzutreten, hatte er die Börse des C. um 2717 Złoty erleichtert. Zum Glück ließ C. das Auto nicht aus der Hand, so daß er nicht noch größere Verluste erlitten hat. Der saubere „Herr" soll noch mehrere hiesige Bürger geneppt haben und ist jetzt spurlos verschwunden. Sein Name wird sicher auch falsch sein! * *

—* **Gefaßter Ausreißer.** Ein vielversprechender Jüngling scheint der 13jährige Marjan Jacoszek aus Warschau zu werden. Vor längerer Zeit gelang es ihm, in den Besitz einiger Złoty zu kommen, so daß er das Elternhaus verließ, um sich die Welt anzusehen. Seine Reise ging aber nicht weit, denn nachdem er sich einige Tage hier herumgetrieben hatte, gelang es der Polizei, ihn zu fassen und dem Elternhause zuzuführen. * *

—dt **Das Banditenunwesen im Landkreise** nimmt immer krassere Formen an. Trotzdem unlängst eine große Bande gefaßt wurde, wurden gestern in Schillno einem jungen Menschen am hellen Tage auf der Dorfstraße von Banditen die Schuhe ausgezogen und gestohlen! Die Banditen entkamen unerkannt. — In der Umgegend von Sachsenbrück und Herzogsfelde grassiert auch eine Bande. Unlängst hatten sich einige Banditen auf den Boden des Wohnhauses des Landwirts Rogacki in Herzogsfelde geschlichen und versuchten ein Loch in den Boden zu machen, um in die Wohnung zu gelangen. Durch das Geräusch wurde der Landwirt aus dem Schlafe gestört und verscheuchte die Banditen mit einigen Revolverschüssen, wobei die Banditen das Feuer erwiderten. Die Bevölkerung dieser Umgegend ist in steter Angst, so daß in jedem Besitztum des nachts einige Hausbewohner wachen. * *

—* **Aus dem Polizeibericht.** Einem Soldaten aus dem hiesigen Fußartillerieregiment wurde ein Dienstfahrrad gestohlen. — Von einem Hunde auf der Straße gebissen wurde ein Konrad Wrzesiński in der Schlachthausstraße. Dies ist bereits der vierte Fall in einer Woche (!), wo Passanten auf den Straßen von bissigen Hunden angefallen worden sind. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Morgen, Sonntag, 3 Uhr, im Dt. Heim: Fremdenvorstellung der erfolgreichen Kolloschen Operette „Olly-Polly". — Theaterkasse von 11—12½ und ab 2 Uhr geöffnet. (5805 * *

Montag, den 23. April, nachmittags 4 Uhr: Klaviervorträge des Schülerkreises Marie Grabe in der Aula des poln. Knaben-Gymnasiums, Hohestr. Eintritt 1 Złoty. (5806 * *

Culmsee (Chełmża).

M. **Basar zum Besten des Siechenhauses.** Wie alle Jahre so veranstaltete der Deutsche Wohlfahrts-Frauenverein auch diesmal, und zwar am vergangenen Sonntag ein Wohltätigkeitsfest. Bald nach 6 Uhr fand sich Jung und Alt in den herrlich dekorierten Räumen der Villa Nova zusammen. Den Reigen der Darbietungen eröffnete ein Gesangsvortrag von Frl. Janitzki. Dann folgte ein Singspiel „Der Jungbrunnen", das von einigen jungen Damen vorgetragen wurde. Nach kurzer Pause wurden die Darbietungen durch einige Solotänze (Mitwirkende Frl. Sinell-Graudenz und Frl. Janitzki) beendet. Dank reichlicher Spenden war eine Verlosung ermöglicht und konnte mancher Besucher mit schönen Handarbeiten und anderen nützlichen Gegenständen die Villa verlassen. Aber auch für das leibliche Wohl wurde reichlich gesorgt. Kaffee und Kuchen, Brötchen und Würstchen waren zu haben. Besonders gern fand man sich am Bowlenstand und Bierausschank zusammen. Sehr besucht wurde das

Thorn.

Glücksrad. Sehr interessant war ferner die amerikanische Auktion einer handgestrickten Decke, die von einer hiesigen Dame geliefert, dem Siechenhause einen Reinertrag von ca. 200 Złoty brachte. Als um 10 Uhr die Tanzmusik, ausgeführt von der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments aus Bromberg, begann, konnte der Saal kaum die tanzenden Paare fassen. Die Gäste, von denen viele erst um 5 Uhr morgens den Heimweg antraten, werden noch oft an das schön gelungene Wohltätigkeitsfest zurückdenken. Nicht umsonst war die Mühe aller, die durch ihre Arbeit bei den Vorbereitungen das Fest ermöglicht hatten, denn dem hiesigen Siechenhause konnten ca. 2300 Złoty als Reinertrag überwiesen werden. +

M. **Der Wochenmarkt** am letzten Freitag war ziemlich stark beschickt. Das Steigen der Preise, besonders bei Butter und Eiern, hat seit Ostern nachgelassen. Heute zahlte man für Butter 2,20—2,60. Eier waren im Preise von 1,60—1,90 zu haben. Geflügel war nur spärlich angeboten. Hühner kosteten 4,50—5,50 je nach Schwere. Von Fischen zahlte man für Hechte pro Pfund 1,80, kleine Fische 1,00. Salat war schon der Kopf zu 0,10 zu haben; einzelne Verkäufer verlangten 0,15—0,20 pro Kopf. Äpfel waren sehr wenig angeboten und kosteten 0,50—0,70, Rotkohl 0,15—0,25, Zwiebeln 0,25—0,35. +

---

h. **Löbau** (Lubawa), 20. April. Diebstahl. In der Nacht zum 11. d. M. wurden dem Zimmermann Bernhard Bach in Rumienica aus einem unbewohnten Zimmer ein Herrenfahrrad im guten Zustande, ein Paar langschäftige Stiefel und eine Pelzjacke gestohlen. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf 300 Złoty angegeben. — Die staatliche Oberförsterei Kostkowo veranstaltet am Mittwoch, 25. April, eine Holzversteigerung in Löbau. Zum Verkauf gelangt Nutz- und Brennholz aus den Förstereien Tylice, Gierloż, Białagóra und Napromek.

h **Lonkorsch** (Łakorz), Kr. Löbau, 19. April. Unglücksfall. Am letzten Sonnabend ereignete sich hier vor der Gastwirtschaft Sczepański ein Unfall. Der Landwirt Johann Buchholz aus Lipinki, der Holz aus dem Walde gefahren hatte, sprang vom Wagen herunter, fiel aber dabei so unglücklich, daß ihm das Wagenrad über ein Bein ging, wobei dieses gebrochen wurde. — Wieder ist ein Diebstahl in einer Gastwirtschaft verübt worden. Diesmal hatten sich die Diebe als ihr Ziel die Gastwirtschaft Szczepański ausersehen. In die Hände fielen ihnen 15 Flaschen Kognak, drei Flaschen Wein und zwei Flaschen „Kurfürst". Die Täter waren durch ein unverschlossenes Kellerfenster in den Laden gelangt. Von ihnen fehlt jede Spur.

a **Schwetz** (Świecie), 19. April. Heute in den Vormittagsstunden ertönte die Feuersirene in unserer Stadt. Dichte Rauchwolken drangen aus dem Dach des Hotels Dom Polski. Beherzte Männer drangen durch den Qualm in das obere Stockwerk und suchten durch Aufreißen aller Türen den Herd des Feuers und fanden diesen in der Mädchenstube. Durch das energische Eingreifen wurde das Feuer im Entstehen gelöscht und ein weiteres Umsichgreifen verhindert. Als die Feuerwehr anrückte, war bereits jede Gefahr beseitigt.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 21. April. Buchdruckerstreik. Hier sind die Buchdrucker infolge Lohnforderungen in den Streik getreten, weshalb die Danziger Zeitungen vom gestrigen Tage ab nicht erscheinen.

* **Danzig**, 19. April. Die Danziger Tanzkultur, Begründer und Leiter Redakteur Herbert Sellke, brachte bei ihrem diesjährigen Gastspiel im Stadttheater tänzerische Pantominen nach Bartok'scher Musik. Sie bewies durch ihr Einfühlungsvermögen in diese modernste Musik aufs neue ihre tänzerische Vielseitigkeit. Gerade die atonale Tonsprache erhöhte reizvoll die Wirkung des Märchen-Tanzspiels „Der holzgeschnitzte Prinz" von Béla Balazs. Sowohl die tänzerischen Leistungen wie der Aufbau des Bühnenbildes und die Farbenwirkungen der Kostüme bewiesen soviel künstlerisches Können, harmonisches Zusammenwirken, wie eigenste feinsinnige Schöpferkraft, daß dem Zuschauer kaum der Gedanke kommt, anstatt Berufskünstlern hier nur eine Schar kunstbegeisterter Dilettanten vor sich zu sehen. Während „Der holzgeschnitzte Prinz" bereits vor 10 Jahren im Budapester Opernhaus seine Uraufführung erlebte und damit die Aufmerksamkeit auf diesen modernen Komponisten lenkte, war seine „Tanzsuite" eine tänzerische Uraufführung, eine choreographische Studie, die mit ihren wechselnden Bildern und Bewegungen der strengen Tongebung folgte. Nach einer „Suite ohne Musik" schlossen zwei phantastische Tanzszenen, Johann Strauß' „unsterbliche Walzer", voll überquellender Lebensfreude, die interessanten, vom Publikum dankbar aufgenommenen Darbietungen.

Graudenz.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 93.

Bromberg, Sonntag den 22. April 1928.



Die Entwicklung des polnischen Innenhandels.

Die Vorteile eines Handelsvertrages mit Deutschland.

Für alle Staaten, deren Wirtschaftsstruktur und geographische Lage die Voraussetzungen für einen engen Handelsverkehr mit Polen bietet, ist die Entwickelung des polnischen Innenhandels von großer Bedeutung. Denn aus dem Umfange der Belebung des polnischen Innenhandels ergibt sich auch der Umfang der Aufnahmefähigkeit der polnischen Bevölkerung sowie die Erhöhung ihres Lebensstandards.

Fast in der ganzen Zeit des Bestehens Polens war die innere Wirtschaftslage Polens katastrophal und völlig unberechenbar. Erst das Jahr 1927 bedeutete einen Beginn zum Besseren, obwohl von einer endgültigen Stabilisierung der inneren Wirtschaftsverhältnisse auch gegenwärtig noch nicht gesprochen werden kann, solange nicht der naturnotwendigste Wirtschaftskontrahent Polens, Deutschland, in einem geregelten Vertragsverhältnis zu seinem östlichen Nachbar steht.

Auch in Polen zeigten sich dieselben schädlichen Inflationserscheinungen, wie in Deutschland: Anschwellen der Neugründungen, starke Verluste oder völliges Verschwinden der alten, soliden Unternehmen. Das äußerte sich besonders in dem verringerten Ankauf von Handelspatenten 1. und 2. Katergorie, und in dem vermehrten solcher besonders der 4. Kategorie, was aus nachfolgender Aufstellung hervorgeht:

Jahr	1. Kategorie	2. Kategorie	3. Kategorie	4. Kategorie
1924	3561	47 348	216 838	147 549
1925	1779	38 649	199 201	171 670
1926	1017	29 236	191 396	173 819

Die entsprechenden Zahlen für 1927 fehlen noch, doch steht jetzt schon fest, daß das starke Sinken der Handelsunternehmen 1. Kategorie gehemmt ist. Darauf weist besonders die Verringerung der Zahl der angemeldeten Konkurse im Jahre 1927 gegenüber den früheren Jahren hin. Naturgemäß ist bei den Konkursanmeldungen die Zahl der Handelsunternehmen die weitaus größte, und es ergibt sich hier folgendes Bild der angemeldeten Konkurse:

Jahr	Firmen			
	Industrie	Handel	Kredit	insgesamt
1924	23	83	2	108
1925	135	375	9	519
1926	98	193	12	303
1927	55	138	4	197

Die Zahl der Konkurse von Handelsunternehmen ist also mehr als doppelt so groß, wie die der Industrieunternehmen. Im Jahre 1927 zeigt sie jedoch eine stark sinkende Tendenz und betrug im 1. Quartal 53, im 2. Quartal 31, im 3. Quartal 29 und im 4. Quartal 25.

Trotzdem ist der Handel Polens noch längst nicht frei von den Nach-Inflationserscheinungen. Vor allem ist auch hier wie im ganzen polnischen Wirtschaftsleben ein empfindlicher Mangel an Umsatzkapital fühlbar, was den Kreditbedarf stark vergrößert. Nun ist zwar der Diskontsatz der Banken im Jahre 1927 bis auf die gesetzlich vorgeschriebene Höhe von 12 Prozent heruntergegangen, doch reicht das Bankengeld längst nicht für den Bedarf des Inlandes aus und die Kaufmannschaft ist in hohem Maße auf Privatkredite angewiesen. Bis zum Mai 1927 war auch beim Privatdiskont ein gewisses Sinken zu beobachten, und er sank von 27 Prozent pro anno im Januar auf nur (!) 21 Prozent im Mai. Dann setzte aber ein großer Kreditbedarf der Landwirtschaft ein, und in den nächsten zwei Monaten stieg der Privatdiskont wieder auf 33 Prozent. Nach der Ernte ging er erneut auf 19 Prozent herunter, betrug aber im Dezember 1927 wieder 24 Prozent. Gegenwärtig ist der Privatzinssatz wieder stark im Steigen begriffen und beträgt teilweise 30 Prozent pro anno.

Aus diesen Verhältnissen am Kapitalmarkt ergibt sich klar der riesige Vorteil, den der polnische Handel von einem deutsch-polnischen Handelsvertrag haben würde. Denn Deutschland erteilt allen seinen Kunden recht langfristige Warenkredite. Der polnische Kaufmann, der seinerseits seinen inländischen Kunden die Ware auf Wechsel mit mehrmonatlichem Termin liefern muß, um sie überhaupt loszuwerden, gerät durch die Geldknappheit in eine sehr schwierige Lage. Diese Schwierigkeiten wären behoben, wenn der Kaufmann selbst Warenkredite erhalten könnte. Gegenwärtig ist er aber oft nicht in der Lage, neue Bestellungen aufzugeben, da die Kundenwechsel entweder garnicht oder nur mit sehr großen Verlusten untergebracht werden können.

Immerhin konnten diese bereits im vergangenen Jahre herrschenden unerfreulichen Verhältnisse eine gewisse fortschreitende Entwicklung des Innenmarktes nicht aufhalten. Um wieviel die Aufnahmefähigkeit des Innenmarktes sich vergrößert hat, geht aus nachfolgender amtlichen Aufstellung des Verbrauchs einiger Produkte im Inlande hervor (in Tonnen):

Produkte	1926	1927
Kohle (in 1000 Tonnen)	17 642	22 194
Eisenerz	437 458	1 036 211
Roheisen	315 777	612 377
Walzerzeugnisse	550 799	843 609
Salz	326 780	359 655
Pottasche-Salz	240 246	337 055
Naphtha	135 556	149 375
Benzin	32 883	50 465
Schmieröle	64 463	62 483
Gasolin	15 714	25 233

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei allen anderen Produktionszweigen, besonders der Produktion von Artikeln des unmittelbaren Bedarfs, wo die Entwicklung sich in erster Linie auf den Inlandsmarkt stützt. Der Verkehr auf den Bahnen hat sich ebenfalls in entsprechendem Maße vergrößert.

Die Preisfrage spielte 1927 keine entscheidende Rolle, da die Stabilisierung größere Schwankungen verhinderte. Nur im ersten Vierteljahr ging der allgemeine Großhandelsindex von 82,5 (1. Halbjahr 1925 = 100) auf 87,3 hinauf, blieb dann aber bis Dezember 1927 mit 87,7 — abgesehen von kleineren Schwankungen — beständig. Anfang 1928 sank er wieder auf 85,3, stieg mit der Zollvalorisierung jedoch im März rapide auf 88,4 (am 25. März) und ist in weiterem schnellen Steigen begriffen. Im übrigen ein unleugbares Zeichen der zur Zeit wieder ständig wachsenden Teuerung in Polen.

Einigen Einfluß auf die Vergrößerung der Aufnahmefähigkeit des Innenmarktes hat auch der Unterschied des Preisniveaus zwischen den Produkten der Industrie einerseits und der Landwirtschaft andererseits. Die letzteren erreichten nämlich im Laufe des Jahres 1927 ein verhältnismäßig höheres Niveau, wodurch die Kaufkraft des Landes gestärkt wurde. Dieser Unterschied geht aus nachfolgender Aufstellung hervor (Index nach den Preisen in Zloty — 1 Dollar = 8,914 Zloty — bei Zugrundelegung des 1. Halbjahres 1925 = 100):

Monate i. Jahre 1927	landw. Produkte	Industrieprodukte	prozentuales Verhältnis (landw. Produkte = 100)
Januar	81,9	82,4	100,6
April	88,9	85,8	96,5
Juli	90,2	86,7	90,6
Oktober	84,9	89,3	105,1

Im ersten Quartal 1928 hat sich das Verhälteis wieder stark zugunsten der Landwirtschaft verschoben.

Ferner hatte die Vergrößerung der Konsumfähigkeit der Städte und Industriezentren, die durch die vermehrte Beschäftigung von Arbeitern erfolgte, einen starken Einfluß auf die Belebung des Innenhandels. Die Beschäftigungszahl in Berg-, Hüttenbau und Industrie betrug im Dezember 1926 641 471 Personen, Dezember 1927 733 221 Personen. In zwar langsamem Tempo sind auch die Arbeiterlöhne gestiegen, die im Oktober 1927 im allgemeinen das Niveau von 1925 überschritten hatten.

Die Regierung glaubt der Entwicklung des Innenhandels dadurch große Hilfe geleistet zu haben, daß sie das Gesetz über Einrichtung von Handelskammmern in ganz Polen erließ. Bisher bestanden diese Einrichtungen bekanntlich nur im ehemals preußischen Teilgebiet. Tatsächlich dürfte hierdurch eine straffere Organisation der Kaufmannschaft erreicht werden. Und nicht nur für den Innenhandel, sondern auch für den Außenhandel wird diese von Deutschland übernommene Einrichtung sich segensreich auswirken können, — wenn nur nicht immer die unbesonnene Warschauer Wirtschaftspolitik die einmal gesponnenen Fäden zerreißen würde.

Passive Handelsbilanz und Teuerung.

Über die in allen Volkskreisen sehr wahrnehmbare Zunahme der Teuerung schreibt der „Kurjer Poznański“ u. a.:

„Zugleich mit der ständigen Verschlechterung unserer Handelsbilanz steigt die Teuerung im Lande. Beide Erscheinungen stehen miteinander in engem Zusammenhange. Je mehr das Preisniveau im Lande steigt, desto größer ist die Einfuhr von Waren aus dem Auslande, die auf unserem Markte leichter konkurrieren können. Besonders stark machte sich in der letzten Zeit die Preissteigerung bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen bemerkbar, und bekanntlich empfinden das die breiten sozialen Massen am stärksten. Wenn man den niedrigen Verdienst der Arbeiter und die nicht minder niedrigen Gehälter der Beamten in Betracht zieht, erhält die Steigerung der Preise für Mehl und Backware, die schon jetzt erfolgt, eine ziemlich dunkle Färbung im Hinblick auf die sozialen Verhältnisse. Ist es nicht paradox, daß der kommunistische Einfluß steigt, während nach Angabe der offiziellen Kreise die Wirtschaft ungewöhnlich günstig sein soll? Die kommunistische Parole findet nicht dann Gehör, wenn es den Massen gut geht, sondern wenn Not und Hunger ihnen ins Auge sehen. Man kann natürlich die ganze Schuld für die gegenwärtige Lage nicht auf die Regierung abschieben. Gleichwohl hätte sie die Möglichkeit gehabt, die heutige Teuerungskrise zu mildern, wenn sie rechtzeitig an die Anwendung gewisser Abhilfsmittel gedacht hätte. Es zeigt sich, daß die Regierung die Lehren und Erfahrungen des Vorjahres nicht beachtet hat. Sie stützte sich auf die nicht ganz zuverlässigen statistischen Informationen, und ließ den Verkehr mit Roggen sich nach Gefallen entwickeln; sie legte keine entsprechenden Lagerbestände an, die sie jetzt auf den Markt hätte werfen und damit die Preise hätte regeln können. Heute ist es schwer, gegen die Getreidespekulation anzukämpfen.

Sehen wir einmal zu, wie sich die Preise an unseren Warenbörsen entwickelt haben. Weizen notierte man an der Warschauer und der Posener Börse: am 5. März 1928 51,50 (49,50); am 10. 3. 55,00 (51,50); am 19. 3. 56,00 (54,50); am 24. 3. 59,50 (52,50); am 10. 4. 60,50; am 14. 4. 62,00 (57,00); am 18. 4. 64,00 (59,00). Roggen am 10. 3. 41,50 (42,50); am 10. 3. 42,50 (43,50); am 24. 3. 48,00 (45,00); am 10. 4. 49,50; am 14. 4. 52,00 (51,50); am 18. 4. 56,00 (53,50). (Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Posener Börse.)

Wir sehen also eine ständige und sogar rapide Steigerung. Die wöchentliche Angabe der Preise im Großhandel seitens des Statistischen Hauptamts zeigt in den letzten beiden Monaten gleichfalls eine dauernde und ununterbrochene Preiszunahme bei den landwirtschaftlichen Artikeln und eine weniger ständige, indessen doch sichtbare Zunahme der Preise bei den industriellen Artikeln. Der allgemeine Index erhob sich im Februar von 85,3 auf 86,2 und bis zum 25. März auf 88,4. Als Grundlage — 100 Prozent ist das erste Halbjahr 1925 angenommen. Seitdem nähern wir uns dauernd dem Stande jenes Zeitabschnitts, da nach den Berechnungen des Professors Taylor die damaligen Preise das internationale Niveau um etwa 25 Prozent überstiegen. Heute haben wir also ein solches Preisniveau, das trotz des Zollschutzes eine starke Konkurrenz seitens des Auslandes ermöglicht. Hier liegt die Hauptursache für die passive Handelsbilanz.“

Die Erteilung von Staatsgarantien

ist durch eine Verordnung des Staatspräsidenten („Dziennik Ustaw“ Nr. 38), die das Gesetz vom 1. Juli 1925 über die Erteilung von Staatsgarantien („Dziennik Ustaw“ Nr. 68) abändert, mit Wirkung vom 26. März 1928 erweitert worden. Die wesentlichen Artikel 1 und 2 des Gesetzes, die bereits durch Verordnungen des Staatspräsidenten vom 17. Mai 1927 und 17. August 1927 ergänzt worden waren, erhalten nunmehr folgenden Wortlaut:

Art. 1. Der Finanzminister wird zur Erteilung von Staatsgarantien für die im folgenden angeführten Verbindlichkeiten (im Rahmen eines festen Kontingents) bis zur Höhe von 1,5 Milliarden Godlzloty, oder des gleichen Wertes in Umlaufzloty, bzw. Auslandsvaluten nach der Goldparität ermächtigt.

Art. 2. Die in Art. 1 genannte Staatsgarantie kann erteilt werden: 1. für Verbindlichkeiten staatlicher Banken bis zur Höhe von 500 Millionen Goldzloty, oder des gleichen Wertes in Umlaufzloty, bzw. Auslandsvaluten nach der Goldparität; 2. für Verbindlichkeiten staatlicher Unternehmungen bis zur Höhe von 500 Millionen Goldzloty, oder des gleichen Wertes in Umlaufzloty, bzw. Auslandsvaluten nach der Goldparität; 3. für Verbindlichkeiten kommunaler Körperschaften; 4. für Verbindlichkeiten kommunaler Banken; 5. für Verbindlichkeiten der ländlichen und städtischen Kreditvereine und der Pfandbriefe emittierenden Hypothekenbanken, sofern diese folgenden Bedingungen entsprechen: a) sofern sie durch die erste Hälfte des Wertes der dauernden Einkommen aus ländlichen und städtischen Grundstücken gedeckt sind, auf die Darlehen hypothekarisch gewährt und Pfandrechte für diese Briefe bestimmt worden sind, b) sofern sie einen bestimmten Tilgungszeitraum, bzw. Zahlungstermin haben, c) sofern sie unter staatlicher Aufsicht und unter Bedingungen herausgegeben sind, die für jede Pfandbriefe emittierende Institution vom Finanzminister besonders bestätigt werden; 6. für Verbindlichkeiten zur Zahlung des Kapitals und der Zinsen von Obligationen, die im Einklang mit Punkt 15, Art. 16 des Gesetzes vom 14. Oktober 1921 über die Erteilung von Konzessionen für Privateisenbahnen zu Bauzwecken und zum Beginn der öffentlichen Benutzung der normalspurigen Eisenbahnen in Umlauf gesetzt wurden; 7. für Verbindlichkeiten landwirtschaftlicher Verbände, der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaftskasse, sowie anderer Genossenschaftsinstitutionen, die in ihrem Vermögen und in ihren Verbindlichkeiten ihrer Mitglieder ausreichende Sicherheiten besitzen; 8. für im Auslande eingegangene Verbindlichkeiten natürlicher und juristischer Personen, die gesichert sind: a) hypothekarisch in der ersten Hälfte des Schätzungswertes des Grundstückes, b) durch zur Ausfuhr bestimmte Waren bis zur Höhe von 50 Prozent des Marktpreises dieser Waren; 9. für Verbindlichkeiten natürlicher und juristischer Personen, die sich aus Operationen des Auslandshandels ergeben. Die staatliche Garantie für diese Verbindlichkeiten kann aber das feste Kontingent von 21,5 Millionen Goldzloty, oder den Gegenwert in Umlaufszloty, bzw. Auslandsvaluten nach der Goldparität nicht übersteigen. [illegible]

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 93.
Bromberg, Sonntag den 22. April 1928.

Die Vorbereitung des deutschen Ozeanfluges.

Wie die „Bremen" in Baldonel startete.

Diplomingenieur Schintzinger von den Junkerswerken machte in einer Pressebesprechung, die die Junkerswerke in ihren Räumen am Pariser Platz in Berlin veranstaltet hatten, äußerst interessante Mitteilungen über die Vorbereitung und Durchführung der geglückten Ozeanüberquerung der „Bremen". Diplomingenieur Schintzinger gab zunächst die aufschlußreichen Zahlen über die Gewichtsverhältnisse der „Bremen" bekannt, die eine Junkers-Landmaschine der Type I 33 ist und ein Leergewicht von 1350 Kilogramm hat. Der Benzolvorrat betrug ein Gewicht von 1932 Kilogramm, der Ölvorrat 135 Kilogramm, das Gewicht der drei Passagiere 250 Kilogramm und die Rettungsapparate und der Proviant usw. wogen 18 Kilogramm, so daß die „Bremen" insgesamt ein Abflugsgewicht von 3685 Kilogramm hatte. Der Vortragende schilderte weiter, daß Hauptmann a. D. Köhl von vornherein ein unerschütterliches Vertrauen in die „Bremen" gesetzt hatte und daß zu dem Ozeanfluge die Erfahrungen verwertet worden sind, die bei den Rekordversuchen und dem Seeflugwettbewerb im Jahre 1926, sowie bei dem ersten Überquerungsversuch, der bekanntlich von Dessau aus infolge des schlechten Wetters nicht ausgeführt werden konnte, gewonnen worden sind. Diese Resultate hätten die Auffassung verstärkt,

daß bei dem gegenwärtigen Stand der Technik nur ein einmotoriges Landflugzeug und keine Wassermaschine in Frage komme.

Durch die Versuchsflüge hatte man in Dessau auch das Problem gelöst, wie man die Tanks am besten einbaut, und zwar so, daß bei einem Leckwerden ein völliges Auslaufen des Brennstoffs verhindert wird, und der Pilot außerdem kontrollieren kann, wieviel Benzol sich jeweils in den einzelnen Tanks befindet. Bei dem Einbau der Tanks sei der dicke Flügel der Junkers I 33 zugute gekommen, in dem die Hälfte des Brennstoffes untergebracht werden konnte. Auch die Konstruktion des Tiefdeckergestells habe sich als äußerst günstig herausgestellt, da die Maschine nach Verbrauch des Brennstoffs mit dem verhältnismäßig leichten Leergewicht von 1800 Kilogramm eventuell die Möglichkeit gehabt habe, auch sich auf dem Wasser zu halten. Besondere Aufmerksamkeit ist aber bei den Versuchsflügen dem

Problem des Nebelfluges

gewidmet worden, und seit dem nicht geglückten ersten Ozeanflugversuch hat man in Dessau die Instrumente wesentlich verbessert. Äußerst interessant war die Mitteilung des Diplomingenieurs Schintzinger, daß man in Dessau künstliche Nebelflüge veranstaltet hat, um Erfahrungen für die Ozeanüberquerung zu sammeln. Die Hauptschwierigkeit bei einem Nebelflug besteht nämlich darin, daß der Pilot keinen Horizont sieht und aus diesem Grunde hat man den Führerplatz so verdeckt, daß Hauptmann Köhl bei den Probeflügen nur seine Instrumente sehen konnte. Auf den Führersitz wurde daneben ein anderer Pilot gesetzt, der nur im Notfall eingriff. Auf diese Weise hat Hauptmann a. D. Köhl sich systematisch an einen Nebelflug gewöhnt, und überhaupt hat er die Taktik verfolgt, die Maschine so weit wie möglich von selbst fliegen zu lassen. Hauptmann Köhl hat auch bei seinen Vorbereitungsflügen sehr viel geschlossene Wolkendecken aufgesucht, und so

die „Bremen" für die Ozeanüberquerung theoretisch und praktisch eingeflogen.

Wie Diplomingenieur Schintzinger weiter mitteilte, hatte Hauptmann Köhl auch für die Navigation einen besonderen Plan ausgearbeitet, über den er sich nach seiner Rückkehr nach Deutschland persönlich äußern wird. An Navigationsinstrumenten standen Hauptmann a. D. Köhl und Kommandant Fitzmaurice drei Kompasse zur Verfügung, darunter ein Askania-Fernzeigekompaß, der am Schwanzende angebracht war, damit die elektrischen Strömungen des Motors nicht so sehr auf ihn wirkten. Auch über die Wetterverhältnisse äußerte sich Diplomingenieur Schintzinger sehr ausführlich und er gab eine Erklärung dafür,

aus welchem Grunde der Start für den Ozeanflug von Baldonel und nicht direkt von Dessau erfolgt ist.

Die Wettervorausbestimmung ist nämlich so schwierig, daß dem Piloten viel damit gedient ist, wenn er bei einem Start von Irland aus einen halben Tag gewinnt, da unter Umständen ein Flug über die Nordsee solche Anforderungen an ihn stellt, daß er bereits danach restlos erschöpft ist. In längeren Ausführungen beschäftigte sich der Vortragende auch mit der Frage, ob bei einem künftigen Ozeanflug eine Land- oder Wassermaschine zu bevorzugen sei, und er kam zu dem Ergebnis, daß nur eine Landmaschine den größten Aktionsradius ermögliche. Ein Start, mit einer so hohen Belastung von 3680 Kilogramm, wie sie die I 33 gehabt habe, sei bei einer Wassermaschine unmöglich, und die erforderlich werdende Minderung des Benzinvorrats müsse etwa 1000 Kilogramm betragen, so daß sich der Aktionsradius auf etwa die Hälfte herabmindere.

Dipl.-Ingenieur Schintzinger gab dann noch einen anschaulichen Bericht von dem Start in Baldonel, dessen Flugplatz bekanntlich infolge des schlechten Wetters total aufgeweicht war. Man habe aber ein etwa 1500 Meter langes Rollfeld geschaffen, indem man die Bodensenkungen und Löcher durch Holzbohlen und Kies ausbesserte. Besonders hob er hervor, daß die Iren bei dem Start die „Bremen" außerordentlich unterstützt hatten und einen Lastwagen mit Werkzeug, ein Sanitätsauto und ein Fahrzeug mit Löschgerät auf dem Startplatz zur Verfügung gestellt hatten, die nach erfolgtem Start der „Bremen" folgten, um bei einem Malheur gleich zur Stelle zu sein. Die „Bremen" hat in Baldonel nach 800 Metern ihren Spornwagen abgeworfen und sich endgültig nach 1300—1350 Metern vom Rollfeld abgehoben, worauf sie in einer Höhe von etwa 100 Metern abgeflogen sei. Der Start, bei dem Dipl.-Ingenieur Schintziger zugegen war, erfolgte nach sorgsamster Vorbereitung und ohne jede Übereilung. Um das Gewicht der „Bremen" so viel wie möglich zu verringern, hatte man auf jeden unnötigen Ballast verzichtet, keinen Radioapparat und kein Faltboot mitgenommen. Sogar die Zahl der Sitzkissen war von 9 auf 3 verringert worden und um ein Übriges zu tun, hatte man sogar die Apfelsinen und Bananen vorher geschält. Dadurch ist es möglich gewesen, das Gewicht der „Bremen" um 100 Kilogramm zu vermindern.

Direktor Sachsenberg ergänzte diese Ausführungen noch und betonte ebenfalls, daß nach seiner Auffassung und den praktischen Erfahrungen nur eine Landmaschine bei dem gegenwärtigen Stand der Technik für einen Ozeanflug möglich sei, denn bisher sei die Frage noch vollkommen ungeklärt, ob es gelingen würde, ein Wasserflugzeug zu schaffen, das denselben Aktionsradius haben würde.

*

Zu der Meldung eines Berliner Blattes, daß der Pilot Spindler wegen Differenzen mit Hauptmann Köhl von dem Ozeanflug ausgeschieden sei, teilte der nach Dresden zurückgekehrte Spindler den „Dresdner Neuesten Nachrichten" mit, daß Differenzen zwischen ihm und Köhl nicht vorgelegen hätten. Er sei vielmehr in freundschaftlicher Weise bis zur Fertigstellung der von ihm vorgeschlagenen Startbahn nach Deutschland beurlaubt worden. Seine Beurlaubung hing natürlich auch mit der Bitte des Majors Fitzmaurice zusammen, nach Amerika mitgenommen zu werden.

Geflügelte Granaten.

Der zweite Raketenwagen.

Vor Jahresfrist brachten wir in unserer Unterhaltungsbeilage einen Phantasie-Roman zum Abdruck, in dem das Raketen-Luftschiff eine entscheidende Rolle spielte. Der Verfasser dieses Romans hieß Otto Willi Gail. Jetzt ist er Berichterstatter der Opelwerke, die gemeinsam mit den deutschen Erfindern Valier und Sander auf dem besten Wege sind, den Phantasieroman vom Raketen-Luftschiff in die praktische Wirklichkeit umzugestalten. Von diesem Wege aus berichtet O. W. Gail über die erstaunliche Überraschung der Opelwerke:

Rastlos wird in Rüsselsheim weiter gearbeitet. Während Max Valier in ganz Deutschland umherreist, um das vorläufig für den 4. Mai festgesetzte große Schaufahren in Berlin vorzubereiten, ersteht in den Rüsselsheimer Werkstätten die OSR. II (Opel-Sander-Rakete II).

Der neue Wagen wird wesentlich anders aussehen als der erste, der sich für größere Geschwindigkeiten schlecht eignen würde. Er erhält — wie Fritz von Opel soeben mitteilt — eine lange granatenähnliche Karosserie und zu beiden Seiten große Tragflügel, die freilich vorerst den Wagen nicht in die Luft heben, sondern im Gegenteil durch Verkehrtstellung fest auf die Bahn drücken sollen. Eine feuerspeiende geflügelte Granate also wird auf der Avus-Bahn in Berlin dahinjagen — ein Zukunftsbild aus utopischen Romanen wird Wirklichkeit — und Fritz von Opel wird diesen Granatenwagen persönlich steuern.

Der erste Raketenvorstoß in die Luft

ist für Mitte Mai geplant und wird wahrscheinlich vom Berliner Zentralflughafen aus stattfinden. Rhön-Rositten hat den Bau eines geeigneten Spezialflugzeuges bereits begonnen. Die Schnelligkeit, mit welcher Opel arbeitet, ist verblüffend, und sie beweist aufs neue, was deutsche Technik und deutsche Tatkraft zu leisten vermag.

In England, Amerika, Japan — in aller Welt bereits schreibt und spricht man über diesen von Deutschland ausgegangenen Impuls zu gänzlich neuer Technik, und es ist durchaus denkbar, daß Opels Coup ein sozusagen internationales Wettrüsten auf dem Gebiete des Raketenmotors auslösen wird.

Greenly Island in der Verkehrsgeographie.

Von Dr. Albrecht Haushofer.

Wir haben den vielgereisten Geographen Dr. Albrecht Haushofer gebeten, uns eine Erklärung für die eigenartigen geographischen Verhältnisse von Greenly Island, dem südlicher als Bromberg und Berlin gelegenen Landungsplatz der Ozeanflieger, zu geben.

Wer wußte, bevor die deutschen Ozeanflieger landeten, außer ein paar Fischern von Greenly Island? Der einsamen, eisumlagerten Insel an der Grenze zwischen den beiden britischen Dominien Kanada und Neufundland, in der schmalen Belle Isle Straße, die zwischen Neufundland und Labrador den nördlichen Ausgang des St. Lorenz-Stromes in den offenen Ozean bildet. Freilich — diese Verbindung ist als Verkehrsweg von zweifelhafter Güte: nur wenige Monate des Jahres ist sie eisfrei und benutzbar, und in dieser kurzen Zeit wird sie nur selten von größeren Schiffen, häufiger von Fischerbooten befahren. Die Gefahren sind groß. Reich an Klippen ist das Fahrwasser, und als schlimmster Feind droht ständig ein dicker Nebel.

Die angrenzenden Küsten sind kahl und ärmlich. Nur kümmerlicher Wald kann sich gegen die ständige feuchte Kälte halten. Eis und Schnee halten Land und Wasser besetzt noch zu Zeiten, in denen in Europa alles blüht und grünt. Dabei liegt Greenly Island ungefähr auf derselben geographischen Breite wie Köln oder Leipzig, südlicher als Berlin! Und hat ein Klima, wie es in Europa allenfalls in Lappland zu finden ist. Genau genommen freilich gibt es in Europa überhaupt kein Gegenstück: An die Küste des Ochotskischen Meeres müßte man gehen, um ein genaues Gegenbild zu finden. Denn der verblüffende Gegensatz zwischen dem Klima Greenly Islands und dem unsrigen hat seine Wurzeln in der planetarischen Verbreitung von Strömungssystemen in Luft und Wasser. Die Drehung der Erde bewirkt, daß in den höheren Breiten die Westküsten der Kontinente auf der Nordhalbkugel von warmem, die Ostküsten aber von kaltem Wasser bespült werden. Während Europa bis zur Nordspitze Norwegens, ja bis zu Spitzbergen hinaus unter dem Einfluß des wärmenden Golfstroms lebt, und durch einen ähnlichen Strom auch die Küste von Alaska und Britisch Kolumbien bewohnbar gemacht wird, stehen die Ostküsten Asiens und Nordamerikas unter dem Einfluß kalter Ströme, die bis in das mittlere Japan und fast bis Newyork herabreichen. Labradorstrom nennt man diesen kalten Strom an der Ostküste Nordamerikas. Frei kommt er herab aus den immer eisbedeckten Meeren des Polargebietes. An Grönland vorbei führt er das Eis, und nimmt an Grönlands Küsten neues Eis auf. In Gestalt gefährlicher Eisberge führt er es mit bis weit in die Regionen der Mischung mit dem Golfstrom hinein. Hier sinkt das schwere kältere Wasser des Nordens in die Tiefe unter dem leichteren, wärmeren des Südens: hier tauen die Eisberge; im Mischungsgebiet der Ströme, im Bereich der Neufundlandbank sind die ergiebigen Fischgründe; hier aber bildet sich am gefährlichsten und dauerhaftesten der Nebel.

Die Dampferroute nach Newyork umgeht diese Nebelgebiete, wenigstens zum größten Teil. Aber schon auf der wenig nördlicheren Fahrt nach Boston geht es durch das Gebiet der Nebel und Eisberge stark hindurch; und Glück hat jeder Dampfer, dem es gelingt Halifax, den Hafen Neuschottlands, anzulaufen, ohne kostbare Stunden und Tage durch Nebel zu verlieren. Und noch schlimmer ist die Einfahrt in den Lorenzgolf, ob man nun südlich von Neufundland, oder nördlich durch die Belle Isle Straße führt. In Neufundland und Labrador aber dehnt sich eine subpolare Landschaft in der Breite Mitteleuropas, Englands und Skandinaviens.

So ist es begreiflich, daß in diesem Landstrich nur wenige Menschen eine Niederlassung gesucht haben. Halifax, das auf demselben Breitengrad liegt wie Genua, kann sich nach Klima und Vegetation weder mit Stockholm noch mit Oslo vergleichen. Außerhalb allen größeren Verkehrs liegt dieser Teil Nordamerikas, trotzdem hier die geringste Breite Wassers Nordamerika von Europa trennt.

Dem jüngsten Verkehrsmittel ist es vorbehalten geblieben, auf diesem Wege die Verbindung zwischen Alter und Neuer Welt zu versuchen. Lindbergh flog von Newyork über Kap Ryce, die Südostspitze Neufundlands. Nungesser und Coli haben nach Neufundland ihren Kurs gerichtet. Lindbergh kam an, Nungesser und Coli blieben verschollen. Es ist etwas anderes, ob man von Westen nach Osten, oder von Osten nach Westen fliegt. Denn im nördlichen Atlantik herrschen, ebenso wie im nördlichen Pazifik und rund um den Südpolarkontinent fast ständig westliche Winde. Auch das ist eine Folge der Erdrotation; wer in den höheren Breiten über den Atlantik will, muß immer mit vorherrschenden westlichen Winden rechnen. Und die westlichen Winde erreichen meist Stärkegrade, die auf festem Land nicht bekannt sind. Nicht selten herrschen Sturmgeschwindigkeiten, welche die Eigengeschwindigkeit eines Flugzeuges völlig kompensieren können. Das hat Hauptmann Köhl bei seinem ersten Flug erfahren müssen. Damals ist er, in kluger Erkenntnis des Möglichen, umgekehrt; diesmal hat er das Glück gezwungen. Aber es hat ihn weit aus dem Kurs verschlagen. Sturm und Nebel hätten auch diesmal ein dunkles Ende bereiten können; es ist gut, sich klar zu machen, daß die Elemente des Wetters auf der nördlichen Route über den Atlantik immer die gleichen sein werden. Solange nicht die Fluggeschwindigkeiten noch wesentlich gesteigert werden können, solange nicht wesentliche Verbesserungen in der Orientierungsfähigkeit des Flugzeuges auch im Nebel gelingen — solange bleibt der Nord-Atlantikflug ein Todesweg. Leicht ist es möglich, daß der erste regelmäßige Verkehr einen weiten Umweg machen wird, auf jener Strecke, die Eckener seinen Zeppelin geführt hat: über die Azoren. Hier kann man mit günstigeren Winden rechnen, hier gibt es so gut wie keinen Nebel. Der Umweg ist freilich groß: fast doppelt so lang als die Strecke über den freien Ozean. Aber die Gefahren sind wesentlich geringer. So mag man bezweifeln, ob der Weg über Neufundland einmal vom Luftverkehr wird eingeschlagen werden. Aber dieser Zweifel vermindert nicht, er steigert nur die persönliche Leistung der drei Männer von der „Bremen"

Der Ozeanflug der „Bremen“.

Fitzmaurice berichtet.

Der Kommandant der irischen Luftstreitkräfte Major James C. Fitzmaurice gab bald nach seiner Landung au⁵ dem kanadischen Festland einem Korrespondenten der „Newyork Times“ folgenden Bericht über den gefährlichen Transatlantik-Flug, den er mit seinen deutschen Kameraden, Köhl und Freiherr von Hünefeld mit knapper Not glücklich beenden konnte.

Bereits beim Start der „Bremen“ zum Ozeanflug auf dem Flugplatz von Baldonnel wären wir beinahe vom Unheil ereilt worden. Da kein Wind vorhanden war, um uns vom Boden zu helfen, lief das Flugzeug eine Strecke von über 1200 Meter auf der vorher angelegten Startbahn, ohne sich erheben zu können. Plötzlich erschien eine Anzahl Schafe, die sich anscheinend auf dem Flugplatz verlaufen hatten, etwa 10 Meter direkt vor unserm Propeller. Es war für uns ein einfach fürchterlicher Augenblick. Eine Katastrophe gleich beim Beginn unseres Unternehmens erschien unvermeidlich. Glücklicherweise gelang es Köhl und mir, im letzten Augenblick die Schnelligkeit der „Bremen“ noch soweit zu erhöhen, daß sie sich in die Luft erhob und

haarscharf über die Rücken der Schafe

hinwegflog. Wir stiegen geradezu zur rechten Zeit hoch, um einen Zusammenstoß mit einem großen Baum, der am anderen Ende der Startbahn stand, zu vermeiden. Bald erreichten wir volle Geschwindigkeit. Der Flugplatz von Baldonnel entschwand unseren Blicken, und wir rasten über die von Nebelschleiern umwallten Hügel Irlands mit geradem Kurs auf Galbay dem Ozean zu.

Als wir bereits etwa die Hälfte unseres Weges nach der Küste zurückgelegt hatten, bedeckte sich die Gegend unter uns mit einer dichten Nebelschicht, aus der die kegelförmigen Gipfel der Berge wie Inseln hervorragten. Es war ein wunderbarer Anblick, der aber unseren Blicken bald entschwand, denn schon waren wir

über dem Ozean

und folgten der Gebirasküstenlinie in der Richtung auf den Leuchtturm von Slynehead, auf den wir beim Überfliegen sehnsüchtig schauten und den wir mit Abschiedsgrüßen bedachten. Die „Bremen“ startete nunmehr in den offenen Ozean hinaus.

Bis etwa zur Mitte der eigentlichen Ozeanstrecke machten wir sehr gute Fortschritte und trafen überaus günstiges Flugwetter an. Der Motor arbeitete glänzend. Wir hatten außer einigen vereinzelten Schneefällen, Nebel und Regenböen keinerlei Schwierigkeiten zu überwinden. Wir trafen auch hier und da lokale Stürme an, von denen wir jedoch die meisten umgehen konnten.

Wir waren schätzungsweise etwa 400 Meilen von Land entfernt, als wir plötzlich vor uns, so weit das Auge nach Norden, Süden und Westen reichte, eine der gefürchteten Nebelbänke erblickten. Ferner hatten wir mit einem scharfen Südoststurm zu kämpfen. Die Dunkelheit brach über uns herein. Die alte Sonne, die unser treuer Führer den ganzen Tag hindurch gewesen war, verschwand langsam hinter dem Nebel. Wir machten den Versuch, die Nebelbank zu übersteigen, um das große Leuchtfeuer des Himmels solange wie möglich vor Augen zu haben, zumal wir wußten, daß in dieser Gegend der Kompaß nur mangelhafte Dienste leisten kann, weil er wegen der magnetischen Variation starke und verschiedenartige Abweichungen aufweist. Für diesen schwierigen Fall der Fahrt taugte er fast gar nicht.

Beim Höhersteigen verwandelte sich der Nebel allmählich in niedrig hängende, dicke Regenwolken. Wir entschlossen uns daher, durch den Nebel und das Schneegestöber, in das wir geraten waren, so tief wie möglich hinabzugehen.

In 50 Fuß Höhe über dem Meeresspiegel erblickten wir

die wilde, aufgeregte See

unter uns, die uns unser Verderben anzukündigen schien. Wir waren jetzt unseren Kompassen und Meßapparaten auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert. Zu allem Unglück stellte sich noch

ein Leck in der Ölzuführung

heraus. Das trug natürlich nicht dazu bei, unsere Stimmung zu bessern. Wir begriffen, daß wir uns mit Nebel, Schnee und Gegensturm und dem Schaden in der Ölzufuhr gerade an einem Punkte unserer Route, wo wir am meisten auf glattes Funktionieren und günstige Bedingungen angewiesen waren, in der ernstesten Gefahr befanden. Es blieb uns aber nichts anderes übrig, als die Zähne aufeinander zu beißen und mit aller Kraft zu versuchen, den Kurs nach Westen zu halten in der Hoffnung, daß wir schließlich Land in Sicht bekommen würden. Bei dem niedrigen Fluge über dem Meere hatten wir **immer das Gefühl, daß eine der haushohen Wellen jeden Augenblick unser kleines Fahrzeug treffen und in die erbarmungslose See hinabschleudern könnte.**

Es ist jetzt stockdunkle Nacht. Es ist zu gefährlich, so dicht über dem Wasser zu bleiben, da die geringste weitere unwillkürliche Senkung des Kurses unseren Tod bedeuten kann. Wir steigen daher wieder hinauf bis zu 6000 Fuß Höhe. Hier herrscht beißende Kälte. Noch immer sind wir von Nebel und Schnee umgeben. Kein Stern am ganzen Firmament ist zu sehen. Mit brennenden Augen halten wir Ausschau, in der verzweifelten Hoffnung nach den Strahlen eines Leuchtturms, der uns die ersehnte Kunde geben könnte, daß wir endlich über Land seien. Nichts zeigt sich, ringsum herrscht schwarze Finsternis.

Die Augen auf unsere Apparate geheftet, fliegen wir weiter nach Westen.

Alle Mann an Bord sind furchtbar müde.
Vor Erschöpfung schlafen wir sekundenlang ein,

um dann aufzufahren und erschreckt wieder unsere Position nach Möglichkeit festzustellen. Die Fahrt beginnt tödlich monoton zu werden. Wir haben den Eindruck, daß uns unsere eigenen Instrumente höhnisch angrinsen und uns Gesichter schneiden, als wollten sie sagen, wie sinn- und zwecklos unser ganzes Bemühen ist.

Nach einer wahren Ewigkeit wird unser Durchhalten belohnt. Der dichte Nebel verschwindet hinter unserem Rücken. Vor und über uns breitet sich der dunkelblaue Himmel, besät mit Sternen. Der große Bär mit dem Polarstern, der durch alle Jahrhunderte der getreue Führer der Seeleute gewesen ist, zeigt sich über uns, ein wenig nach rechts. Ein Seufzer der Erleichterung entringt sich unserer Brust. Wir setzen unseren Kurs nach den Gestirnen fort. Zwei weitere Stunden vergehen. Plötzlich habe ich das Gefühl, daß das, was wir bisher für Nebelfetzen über den Wogen angesehen hatten, tatsächlich

ein schneebedeckter Wald

ist. Jetzt schießen wir Leuchtpistolen ab und gehen kreisend herab, um Beobachtungen zu machen. Unsere Augen sind aber noch übermüdet durch das tagelange Starren, so daß wir uns kein rechtes Bild machen können. Wir gehen also noch weiter herab, so weit als es die Sicherheit des Flugzeuges zuläßt.

Im Scheine der dritten Leuchtrakete erkennen wir einen großen bewaldeten Hügel direkt unter uns.

Wir wissen, daß wir über Land sind.

Jeden Augenblick muß die Morgendämmerung anbrechen. Endlich wird es hell. Jetzt können wir uns ein Bild von der Landschaft unter uns machen. Wir erkennen eine schneebedeckte, hügelige, waldige und anscheinend unbewohnte Landschaft, kein Zeichen menschlichen Lebens weit und breit. Wir kommen zu der Ansicht, daß wir uns im Innern von Labrador befinden. Deshalb legen wir den Kurs nach Südost um, indem wir uns wieder nach der Sonne richten. Endlich erreichen wir

einen breiten Strom,

an dessen beiden Ufern sich hohe Berge ausdehnen. Der Fluß ist zugefroren und mit Schnee bedeckt. Wir gehen bis auf 10 Fuß über dem Eis herab und folgen dem Strom etwa zwei Stunden lang, finden aber kein Merkzeichen, aus denen wir auf die Gegend schließen könnten, in der wir uns befinden.

Ernste Sorge macht uns unser Benzinvorrat.

Eine sorgfältige Überprüfung ergibt, daß die Vorräte noch etwa drei Stunden reichen. Wir halten weiter Südostkurs und lugen scharf nach menschlichen Behausungen aus. Kein Zeichen menschlichen Lebens! Hin und wieder täuscht uns ein Fata Morgana lockende Bilder vor. Wir glauben Großstädte mit Türmen und Kuppeln zu erblicken, dann wieder sieht unser geblendetes Auge Flugplätze mit Schuppen und allem Zubehör und Flugzeugen auf dem Platze. Immer drohender reckt sich das bleiche Gespenst der Sorge vor uns. **Was soll mit uns geschehen, wenn wir in wüstem, unbewohntem Forst fern von allen menschlichen Behausungen wegen Benzinmangels niedergehen müssen?** Ich kann mir vorstellen, welche Gedanken durch Köhls und Hünefelds Kopf gehen.

Ich durchwühle mein Gehirn nach allem, was ich je über diese Gegend gelesen habe. Pioniergeschichten aus meiner Kindheit und die sagenhaften Taten der Hudsonbay-Trapper kommen mir in den Sinn. Ich entwerfe schon einen Plan, was wir tun müßten, wenn wir in der Einöde landen müßten, wo es sehr lange dauern könnte, bis wir wieder mit der Zivilisation in Berührung kommen könnten.

So vergingen wieder zwei endlos lange Stunden. Wir suchen nach einem Landungsplatz. Plötzlich kommen wir an etwas, was aussieht wie ein ungeheurer zugefrorener See. Die Karten werden vorgeholt. Wir halten Kriegsrat ab und kommen zu dem Entschluß, weiter nach menschlichen Behausungen zu suchen.

Unsere Hoffnung ist freilich fast auf dem Nullpunkt angelangt. Von rechts her erkennen wir, daß

ein gewaltiger Schneesturm

auf uns zukommt. Er geht jedoch vorüber, und jetzt erblicken wir in der Ferne etwas, was wir nach langem Studieren als die Umrisse eines im Eise festgefrorenen Schiffes zu erkennen glauben. Unsere Feldstecher verstärken den Eindruck.

Wir halten geraden Kurs gegen kräftigen Wind auf unser Schiff zu. Zu unserem grenzenlosen Erstaunen erkennen wir dann beim Näherkommen, daß wir

einen stattlichen Leuchtturm auf einer kleinen Insel

vor uns haben. Der Motor wird abgedrosselt. Wir gleiten hinab und umfliegen zweimal den Turm. Außer einem Rudel Hunde erblicken wir kein Zeichen des Lebens und machen uns deshalb darauf gefaßt, daß es sich um Wölfe handeln kann und daß der Leuchtturm unbenutzt sei.

Unsere Freude war unbeschreiblich, als wir dann vier Menschen erblickten, die durch das Propellergeräusch angelockt, aus dem Leuchtturm traten. Ich kann die Gefühle nicht schildern, die uns drei ergriffen.

Durch Rauchbomben stellen wir die genaue Windrichtung fest und machen dann eine elegante Landung auf einem zugefrorenen Teich. Das Eis bricht jedoch und die Maschine stößt mit der Nase auf. Dabei erhält Köhl eine ziemlich heftige Schnittwunde an der Stirne, während Hünefeld und ich unverletzt bleiben.

Der Apparat ist wenig beschädigt.

Die paar Bewohner der Insel umringen uns und bringen uns zu dem Leuchtturm, wo wir bei Herrn Letemplier schönes Quartier finden. Die Letempliers sind die Güte und Gastfreundschaft selbst. Wir stehen bei ihnen in einer Schuld, die sich kaum abzahlen läßt.

Als Ergebnis unserer Erfahrungen bei der Ansteuerung der Küste von Neufundland und dem Flug über Labrador, sowie nach den Beratungen, die wir mit Seeleuten und Händlern, die eine jahrelange Erfahrung und Vertrautheit mit dem Bezirk besitzen, gepflogen haben, glauben wir, daß wir eine Erklärung oder zum mindesten **eine vernünftige Theorie über das Fehlschlagen unserer Vorgänger Nungesser und Coli, Minchin, Hamilton und Hinchcliffs** geben können. Diese Männer waren die Pfadfinder auf der wichtigsten Luftverkehrsstrecke der Zukunft.

Auf Greenly Island geborgen.

Die Landung.

Freiherr von Hünefeld berichtet über die Landung und die gegenwärtige Lage auf Greenly Island:

„Hart am weißen Leuchtturm vorbei umflogen wir viermal den Platz, der unser Landungsplatz werden sollte. Wir schossen eine Leuchtrakete ab, um die Windrichtung festzustellen. In der richtigen Landerichtung näherten wir uns im Gleitfluge . . . dem, was, wie sich später herausstellte, ein kleiner See im Zentrum unserer Insel ist. Eine tadellose Landung wurde gemacht, aber unsere Räder, die in die weiche Oberfläche eindrangen, saßen plötzlich fest und „wir“ fielen auf unsere Nase, so daß unser Propeller und, wie später festgestellt wurde, auch das Fahrgestell der „Bremen“ leicht beschädigt wurden. Bald krochen wir heraus und hatten wieder festen Boden unter den Füßen und wurden vom Leuchtturmwärter le Templier und seiner Familie begrüßt. Die großen Hunde, die in diesem verlassenen Lande alle Transporte versehen, kläfften in bösem Chor, und auf dem Festlande konnten wir Leute sehen, die sich näherten und uns zuwinkten, während sie über das Ei skamen. Wir schüttelten bald die Hände dieser neu gewonnenen Freunde, die so wundervoll gastfreundlich sind. Dann ging es zum Leuchtturmhaus, das seitdem immer unser Heim geblieben ist. Essen und Schlafen. Der Schlaf physisch und psychisch müder Menschen. Fitzmaurice und Köhl überanstrengt durch das ununterbrochene Sehen. Während der Schrecken der furchtbaren Nacht im Nebel konnten sie kaum noch etwas erkennen.

Es kommt Besuch . . .

Der nächste Tag war ein Tag der Ruhe. Wir sandten Botschaften an unsere Freunde und besichtigten das wundervolle Flugzeug, das uns so gut und so weit gebracht hatte. Dann ruhten wir uns weiter gut aus in der Sonnabendnacht und waren drei neue Männer, die sich wieder mit neuen Plänen befassen konnten. Der Weg, auf dem uns dann Hilfe kam, war völlig unerwartet. Spät am Abend glaubten wir, ein Flugzeug über uns zu hören und trauten kaum unseren Agen, als wir es ach wirklich herunterkommen und elegant über das Eis am Long Point von Blanc Sablon auf dem Festland landen sahen. Einen Augenblick lang hielt es dort, dann erhob sich die Maschine wieder. Die Leute von Blanc Sablon hatten ihm den Weg zu uns gezeigt. Fünf Minuten später schüttelten wir Schiller die Hände und begrüßten auch Cuisinier und Thibault, diese guten Freunde, die so weit flogen, um uns zu erreichen. Nun wurden alle Möglichkeiten durchgesprochen, und es wurde entschieden, daß wir alle Anstrengungen machen müßten, um unseren Bestimmungsort mit der „Bremen“ zu erreichen.

Fitzmaurice wird ausgelost.

Jetzt kam die große Frage wer von uns mit Schiller abfliegen sollte. Köhl erklärte sofort, er würde unter allen Umständen bei der Maschine bleiben. Schiller sagte hierzu: „Ein feiner Kerl, dieser Köhl! Er befehligte eine Luftstaffel gegen uns während des Krieges.“ Ich bat gleichfalls, dableiben zu können, und ich sagte: „Einer muß gehen, aber Köhl und ich können zusammen sprechen, da wir Deutsche sind. So wollen wir Fitz gehen lassen.“ „Verflucht noch ein,“ meinte nun Fitzmaurice, „ich gehe auch nicht, wenn ihr nicht geht. Ich war dabei, die „Bremen“ hierher zu bringen und werde sie nicht verlassen.“ Als man sich nicht einigen konnte, wurde ein Geldstück genommen und „Kopf oder Schrift“ gespielt. Fitzmaurice verlor und mußte abfliegen. Köhl und ich aber blieben hier auf unserem kleinen Greenly Island mit Dr. Cuisinier und seinem Mechaniker. Alles ist bereit für die Rückkehr von Fitzmaurice aus Murray Bay und die Ankunft unserer Ersatzteile. Dann werden wir bald wieder aufsteigen

und diesmal nach Newyork.“

*

Die Insel der Seligen.

Newyork, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der amerikanische Photograph Fernstrom, der die deutschen Flieger auf Greenly Island besuchte, berichtet, daß die Flieger nur von dem Gedanken des Weiterfluges beseelt seien. Hauptmann Köhl und Baron von Hünefeld machen einen frischen Eindruck. Der kanadische Flieger Dr. Cuisinier legte mit Hilfe der Einheimischen eine Bretterrampe an, um das Flugzeug den steilen Abhang hinunterbringen zu können.

*

„Muß i denn, muß i denn . . .“

Newyork, 21. April. (Eigene Drahtmeldung.) **Das Ford-Flugzeug, das den Propeller, Brennstoff und das Untergestell für die „Bremen“ mitführt, ist von der Murray-Bucht nach Greenly-Island aufgestiegen. Der Start der Flieger wird für Montag früh erwartet, so daß die „Bremen“ am Nachmittag in Newyork sein kann, — eine Stunde für die Zwischenlandung in der Murray-Bucht zu etwaiger Nachfüllung des Brennstoffs mit eingerechnet.**

Berlin — das Herz des europäischen Luftverkehrs.

Über die Entwickelung des deutschen Luftverkehrs finden wir in einer Berliner Korrespondenz des „Kurj. Poznański“ folgende Angaben:

Am 23. d. M. beginnt die Lufthansa ihre Arbeit nach dem neuen Sommerfahrplan. In den nächsten drei Wochen werden fast 90 Linien im Betrieb sein. Die Flugzeuge der Lufthansa werden täglich 60 000 Kilometer machen. Der deutsche Luftverkehr entwickelt sich dank den guten Flugzeugen und Piloten ungewöhnlich gut. Auf den Hauptlinien werden überflüssige Stationen beseitigt. Die bisherige Luftverbindung Berlin—Paris ging über die Etappen Köln und Essen. Gegenwärtig wird nur einmal angehalten, und zwar in Köln. Auf der Linie Berlin—Moskau, und zwar auf dem Abschnitt Berlin—Königsberg wurde die Landung in Danzig aufgehoben (es besteht eine besondere Linie Berlin—Danzig), und auf der Strecke Berlin—Genf auf das Anhalten in Lausanne verzichtet. Gleichzeitig wurden direkte Schnellflüge auf den Linien Berlin—Zürich und Berlin—Wien eingeführt. Nach Zürich verkehren täglich zwei Flugzeuge, nach Wien drei zu verschiedenen Tageszeiten.

Ein weiterer Beweis für die rationelle Handhabung des Luftverkehrs ist die Einteilung zwischen dem Passagier- und Frachtverkehr. Ständige Frachtflugzeuge kursieren regelmäßig auf den Linien Berlin—Amsterdam—London, Berlin—Köln—Paris und Berlin—Köln—London. An den Sonntagen gibt es eine ständige Verbindung Berlin—Paris. Bisher kursierten Flugzeuge nur an Wochentagen. Der Sonntagsverkehr Berlin—Paris und umgekehrt ist der Beginn eines Verkehrs nach Art der ständigen Eisenbahnverbindung. In der Nacht wird außer der bisherigen Verbindung Berlin—Königsberg ein neuer Verkehr auf der Linie Berlin—Hannover eingeführt. Geplant sind weitere Linien für den Nachtverkehr auf den Abschnitten Berlin—München und Berlin—Breslau—Gleiwitz. Die Einrichtung der Nachtflüge ist sehr kostspielig, da das einen besonderen Wachtdienst erfordert und eine Reihe von Leuchttürmen auf der ganzen Route.

Berlin ist heute das Herz des Luftverkehrs in Europa. Von Berlin bestehen Luftverbindungen nach allen europäischen Hauptstädten mit Ausnahme von Warschau. Von Januar an besteht eine ständige Verbindung auf der Linie Berlin—Madrid (2100 Kilometer), außerdem bestehen Verbindungen mit London, Paris, Amsterdam, Brüssel, Rom (über Venedig), Wien, Budapest, Prag, Moskau, Riga, Reval, Helsingfors, Stockholm, Kopenhagen und Oslo (Kristiania). In Budapest besteht die Möglichkeit einer weiteren Luftverbindung nach Belgrad, Sofia, Bukarest und Konstantinopel. Berlin könnte eine Rundverbindung mit Warschau über Danzig oder Prag haben, aber die Fahrpläne sind so, daß die Bahnverbindung rascher ist.

Bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinkkur mit Franz-Josef-Wasser besonders wirksam ist, wenn es, mit etwas heißem Wasser gemischt, morgens auf nüchternen Magen genommen wird. In Apotheken und Drogerien erhältlich. (3332

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnische Handelsbilanz für März

schließt, wie bereits kurz gemeldet, mit dem riesigen Defizit von 163,8 Millionen Zloty. Die Einfuhr betrug 372,1, die Ausfuhr 208,3 Millionen Zloty. Im Februar beliefen sich die entsprechenden Ziffern auf 270,3 und 197,8 Millionen. Bei der Märzeinfuhr figurieren Lebensmittel mit 52,6 Millionen, bei der Ausfuhr mit 46,0 Millionen, wobei noch 20,4 Millionen für Schweine hinzukommen. Die Holzausfuhr ergab 51,4, die Kohlenausfuhr 23,6 Millionen Zloty. Die Einfuhr ist gegen den Vormonat um etwa 100 Millionen größer.

Neueröffnung von Filialen der Bank Polski in Posen und Pommerellen. Auf einer am 19. d. M. stattgehabten ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats der Bank Polski wurde im Einverständnis mit einem Antrag der Direktion beschlossen, drei neue Vertretungen der Bank Polski zu eröffnen, und zwar in Culmsee (Chełmża), Obornik und Sarne. Ferner sollen die Stücke der siebenprozentigen Stabilisierungsanleihe von 1927 nach ihrer Einführung an der Warschauer Börse als Pfand für die Bank Polski zugelassen werden. Der bisherige Vizedirektor der Filiale der Bank Polski in Graudenz, Apolinarius Perkowski, wird zum Direktor der Konitzer Filiale ernannt. Dann wurde noch die Liste der Mitglieder des Diskontkomitees der Zweigstellen in Gnesen, Kattowitz, Rowno, Stanislau, Dirschau und Zamość vervollständigt.

Kreditierung von Holzankäufen in den staatlichen Wäldern. Der Hauptausschuß des Verbandes der Holzkaufleute und -Industriellen in Polen (die Warschauer Organisation) hat an das Landwirtschaftsministerium eine Denkschrift gerichtet, in der die Notwendigkeit der Einführung von einer Kreditierung der Holzkäufe, wie sie bereits im ehemals preußischen Teilgebiet gehandhabt wird, in allen polnischen Forstdirektionen begründet wird. Angeblich soll die Erfüllung dieser Bitte der Holzindustriellen und -Kaufleute auf keine Schwierigkeiten stoßen.

Deutscher Getreidemarkt und polnische Roggenkäufe. über die Lage am deutschen Getreidemarkt schreibt das „Berliner Tageblatt": „Im Grunde genommen läßt sich die Preisentwicklung der letzten Wochen am Roggenmarkte in ein einziges Wort zusammenfassen: Polen. Es ist in den letzten Berichten bereits mehrfach darauf hingewiesen worden, daß seit dem zeitigen Frühjahr Polen wieder als Getreidekäufer, insbesondere als Roggenkäufer, am Weltmarkt auftritt, und daß das Gewicht seiner Käufe noch verstärkt wird durch die gleichzeitigen Käufe auch der Randstaaten und zunächst der Tschechoslowakei. Diese ist im übrigen aus der Bewegung seit kurzem ausgeschieden, und die Preisverhältnisse haben sich so verschoben, daß ursprünglich für die Tschechei bestimmte Ware trotz großer Umwege und Frachten mit Nutzen an polnische Hände weitergegeben werden konnte. Es ist eine Frage, die von hier aus nicht beantwortet werden kann, wie weit die große Kauflust echt ist, die Polen in der letzten Zeit zeigt; nach alten Erfahrungen möchte man annehmen, daß das Verhältnis des Bedarfes zur Mitläuferschaft in Polen noch weitaus ungünstiger für jenen ist, als in den meisten anderen Ländern. Wie dem aber auch sei, die Tatsache der großen polnischen Käufe und der hohen Preise, die von dieser Seite bewilligt werden, führt zunächst dazu, die angrenzenden deutschen Landesteile von Roggen leer zu saugen; es mag sein, es wird sogar von verschiedenen Seiten ganz ernsthaft behauptet, daß die Landwirtschaft zu einem guten Teile noch über nicht unerhebliche Roggenmengen verfüge und (u. a. auch infolge der flüssigeren Stellung durch die Hilfsaktion) nicht dazu zu bewegen sei, sie abzugeben, sie jetzt in der beginnenden Bestellzeit vielleicht auch gar nicht abgeben könne. Soweit aber der Roggen in Händen ist, in denen er überhaupt als beweglich angesehen werden kann, also bei anders eingestellten Landwirten oder Genossenschaften, beim Handel und sogar bei den Mühlen, muß ihn das jetzige Preisgefälle zwangsläufig nach Polen ablenken, und es überrascht durchaus nicht, zu hören, daß manche Mühlen bei dem jetzigen schlechten Roggenmehlabsatz große Teile ihrer Bestände nach Polen realisieren, um sich flüssiger zu machen."

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 20. April. Zürich: Ueberweisung 58,15, Newyork: Ueberweisung 11,25, London: Ueberweisung 43,50, Prag: Ueberweisung 377,75, Riga: Ueberweis. 58,65, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,775—46,975, Posen 46,725—46,925, bar gr. 46,60—47,00, Czernowitz: Ueberweisung 1795, Bukarest: Ueberweisung 1808.

Warschauer Börse vom 20. April. Umsätze. Verkauf — Kauf Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Kopenhagen —, London —. 43,63 — 43,413 (Transito 43,523 — 43,5218, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris —, 35,21 — 35,03 (Transito 35,13 — 35,12). Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,87, 172,30 — 171,44, Stockholm —, Wien 125,43½, 125,74½ — 125,12½, Italien 47,12 — 46,88 Transito 47,06 — 47,00.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 20. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,002 Gd. —,— Br., Newyork 5,1162 Gd., 5,1293 Br., Berlin 122,347 Gd., 122,658 Br., Warschau 57,35 Gd., 57,49 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,37 Gd., 57,51 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 20. April Geld	Brief	In Reichsmark 19. April Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.785	1.789	1.787	1.791
—	Kanada . . 1 Dollar	4.177	4.185	4.178	4.186
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.992	1.996	1.992	1.996
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.918	20.958	20.928	20.968
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.134	2.138	2.142	2.148
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.392	20.432	20.401	20.441
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1775	4.1855	4.1780	4.1860
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.503	0.505	0.5035	0.5055
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.321	4.329	4.321	4.329
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.36	168.70	168.55	168.89
10%	Athen	5.544	5.556	5.514	5.526
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.32	58.44	58.305	58.455
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.53	81.69	81.54	81.70
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.513	10.533	10.513	10.533
6.5%	Italien . . . 100 Lira	22.03	22.07	22.055	22.095
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.358	7.372	7.358	7.372
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.05	112.27	112.08	112.30
8%	Lissabon . 100 Elsc.	17.93	17.97	18.03	18.07
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.76	111.98	111.82	112.04
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.44	16.48	16.45	16.49
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.378	12.398	12.379	12.399
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.52	80.68	80.56	80.72
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.017	3.023	3.017	3.023
5%	Spanien . . 100 Pes.	70.03	70.17	70.03	70.17
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.14	112.36	112.19	112.41
6.5%	Wien. . . . . 100 Kr.	58.785	58.905	58.735	58.905
6%	Budapest . . . Pengö	72.95	73.09	72.97	73.11
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.775	46.975	46.70	46.90

Züricher Börse vom 20. April. (Amtlich). Warschau 58,15, Newyork 5,1875, London 25,32⅜, Paris 20,42½, Prag 15,37, Wien 73,00, Italien 27,34, Belgien 72,45, Budapest 90,60, Helsingfors 13,08¾, Sofia 3,74, Holland 209,17½, Oslo 138,85, Kopenhagen 139,15, Stockholm 139,30, Spanien 86,95, Buenos Aires 2,22, Tokio 2,47, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,24, Athen 6,82, Berlin 124,05, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,347 Zl., 100 franz. Franken 34,98 Zl., 100 Schweizer Franken 171,183 Zl., 100 deutsche Mark 212,328 Zl., 100 Danziger Gulden 173,285 Zl., tschech. Krone 26,31 Zl., österr. Schilling 124,934 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 20. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 66,25 G. 8proz. Obligationen der Stadt Posen (100 Zloty) 92,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 55,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 33,50 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 81,00 B. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: Bank Kw., Pot. 101,00 G. Bank Zw. Sp. Zar. 91,00 G. Browar Krot. 31,00 G. H. Cegielski 52,50 G. Centr. Skór 55,00 G. Dr. Roman May 114,5 B. Tendenz: behauptet. (G = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 21. April wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 250—300, Weißklee 220—300, Schwedenklee 280—340, Gelbklee, enthülst 180—200, Gelbklee, in Hülsen 80—90, Inkarnatklee 140—150, Wundklee 200—240, Engl. Raygras hies. 100—110, Timothee 50—60, Serradella 27—28, Sommerwicken 40—42, Winterwicken Vicia villosa) 75—80, Peluschken 36—38, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen, kleine 45—50, Senf 50—55, Sommerrübsen 68—74, Winterraps 68—72, Buchweizen 40—44, Hanf 80—90, Leinsamen 80—86, Hirse 44—48, Mohn, blau 100—110, Mohn, weiß 110—120, Lupinen, blau 21—22, Lupinen, gelb 22—23 Zloty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Weizen	59.00—60.00	Peluschken	37.00—40.00
Roggen Richtpreis	53.00—54.50	Gelbe Lupinen . .	24.50—25.50
Weizenmehl (65%)	79.00—83.00	Blaue Lupinen . .	23.00—24.00
Roggenmehl (65%)	77.00	Seradella	30.00—31.00
Roggenmehl (70%)	75.00	Klee (weißer) . .	180.00—280.00
Braugerste	49.00—51.00	„ (gelb.) m. Schale	70.00—90.00
Mahlgerste	—,—	„ (gelb.) o. „	150.00—180.00
Hafer	43.50—45.50	„ (roter) . .	220.00—310.00
Weizenkleie . . .	34.50—35.50	„ (schwed.) . .	290.00—350.00
Roggenkleie . . .	38.50—38.50	Timothyklee . .	60.00—68.00
Felderbsen	46.00—51.00	Przelot	—,—
Foagerbsen . . .	55.00—65.00	Fabrikkartoffeln .	—,—
Viktoriaerbsen . .	60.00—82.00	Preßstroh . . .	—,—
Sommerwicken Ia .	35.00—38.00	Heu (lose) . . .	—,—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 20. April. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 265—268, Mai 278,50, Juli 290,25, Sept. —,—. Roggen märk. 286—289, Mai 296,50, Juli 272,50, September —,—. Gerste: Sommergerste 254—290. Hafer 262—268. Mais 239—243. Weizenmehl 33,50—37,00. Roggenmehl 38,00—40,00. Weizenkleie 18,00 bis —. Roggenkleie 18,00—18,25. Viktoriaerbsen 50—60. kleine Speiseerbsen 36,00—39,00. Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 24,00—24,50. Ackerbohnen 23,00—24,00. Wicken 24—26,00. Lupinen, blau 14,00 bis 14,75, Lupinen, gelb 15,00—15,80. Seradella, neue 24,00—28,00. Rapskuchen 19,40—19,60. Leinkuchen 23,00—24,20. Trockenschnitzel 15,60—16,00. Soyaschrot 21,80—22,30. Kartoffelflocken 27,20—27,75.

Tendenz für Weizen matt, Roggen matt.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 20. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 134,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtbarren 99% 214, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 89,00—94,00. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,75—79,75.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 20. April. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 39 Rinder (darunter 2 Ochsen, 9 Bullen, 28 Kühe und Färsen), 747 Schweine, 103 Kälber und 98 Schafe, 513 Ferkel, zusammen 1500 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 190—192, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 184—186, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 174—180, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 164—170. Sauen und späte Kastrate 150—180.

Das Paar Ferkel kostete 35—55 Zloty.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht vom 19. April Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 44—46, ältere —,—. vollfleischige jüngere 44—46, andere jüngere 40—42. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 45—46, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 39—41, fleischige 29—32. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—34, fleischige 20—25, gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 45—47, vollfleischige 39—42, fleischige 30—32. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast 80—85, beste Mast- u. Saugkälber 61—62, mittlere Mast- u. Saugkälber 45—50, geringe Kälber 22—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 34—36, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 27—30, fleischiges Schafvieh 22—24. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 59—60, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56—58, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 54—55, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 52—58, Kastrate 52—54.

Marktverlauf: belebt, der Auftrieb wurde restlos verkauft.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 21. April. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 5,06 Meter.

Wegen Umbau meines Geschäftslokals Dworcowa 14 zwecks Erweiterung und Vergrößerung erfolgt der

Verkauf von Pelzwaren

bis zur Erledigung der Bauarbeiten, d. i.

bis Anfang Mai d. J.

nur in meinem Zweiggeschäft

Stary Rynek 5/6

(Dom Futer „Galanterja") 7592

worauf ich meine werte Kundschaft ergebenst aufmerksam mache.

Pelzwarenhaus Blaustein.

Stellengesuche

Suche Stellung als verheirat.

erster Beamter

zum 1. Juli 1928. Bin 28 J. alt, poln. Staatsbürg., der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt. **O. Hoef, Modliszewko,** poczta Zdziechowo, pow. Gniezno. 6002

Wirtschaftsbeamter

evgl., 24 J. alt, militärfrei, 22 Monate Praxis, höhere Schulbild., ehrl. u. zuverl., der polnisch. Spr. mächt., **sucht** v. sofort od. später **anderw. Stellung.** Gute Zeugn. vorh. Gefl. Off. unt. **C. 2490** an d. Geschst. d. Ztg.

Tüchtiger

Forstschreiber

verh., 29 J., 6 J. Praxis in d. Staatsforst, auch Amtsvorstehergeschäft. geführt, **sucht Stellung** vom 1. Mai od. später auf Gut oder Privatforst. Gefl. Off. unter **„Forstschreiber" N. 5672** an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche ab 1. 5. oder 1. 7. **Stellung als**

Inspektor.

Bin 30 Jahre alt, kath., verheir., 12 Jahre im Fach, in allen Zweigen des Berufs erfahren, strebsam und energisch, der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Offert. unter **M. 5940** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

BLAUSTEIN

Dom Futer „Galanterja"

Stary Rynek 5/6

Abteilung II

Das Haus der modernen Kindergarderobe.

Wer seine Lieblinge zum Frühjahr schön, elegant u. doch billig einkleiden will, versäume nicht mein Geschäft zu besuchen.

Reizende Neuheiten. 6027

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Lebensversicherungs-Beamte

finden Beschäftigung zu vorteilhaften Bedingungen. Nichtfachleute werden herangebildet. Offerten nebst Lebenslauf zu richten an die **Vers.-Ges. „Europa", Bydgoszcz,** Jagiellońska 60. 5949

Reisenden

ledig, deutsch und polnisch sprechend, branchekundig, zum Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen für Pommerellen mit Autoführerschein von sofort **gesucht.**

Ausführliche Eilangebote in deutsch mit Angabe der Gehaltsansprüche bei Provision und Spesenvergütung erbeten an **Hodam & Reßler,** Maschinenfabrik **Grudziądz** am Bahnhof. 6049

Wir suchen per 1. Mai für unsere 6009 **Abt. Kolonial-, Eisenwaren- und Wirtschaftsbedarf** umsichtigen, tüchtigen

Kaufmann

bewandert in Reklameschrift. Freie Station wird gewährt. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an **Mühlenschmidt, Danzig-Emaus 14.** Tel. 246 15.

Gesucht

wird von deutschem Genossenschaftsunternehmen im früheren preußischen Teilgebiet **gut vorgebild. Kaufmann** der landw.

Maschinenbranche

im Alter von 30—40 Jahren zum baldigen Antritt. Kenntnis der poln. Sprache erwünscht. Schriftl. Bewerbung mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild u. **S. 5955** an die Geschäftsst. d. Z.

Größ. Tiefbauunternehmung Oberschlesiens sucht für bald

Bauführer

welcher mehrere Jahre vielseitige Praxis in Tiefbau und möglichst auch Baggerarbeiten nachweisen kann. Derselbe muß befähigt sein, größere Baustellen einzurichten u. selbständig zu leiten und im Verkehr mit Behörden gewandt sein. Deutsche und polnische Sprachkenntnisse. Die Stellung ist für entsprechende Bewerber dauernd und aussichtsreich.

Offerten mit Nachweis bisheriger Tätigkeit und möglichst Lichtbild erbeten unter **B. 5972** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erfahrene Buchhalterin

gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unter **M. 6069** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Geübte

Zwickerinnen und Stepperinnen

verlangt bei freiem Logis

Julius Brilles A. G., Danzig, Weidengasse 35. 5962

Friseurgehilfe sofort od. spät. **gesucht. Rudolf Schiemann,** Wejherowo, Sobieskiego 17. 5838

Für erkrankten einfachen **Gärtner** wird sofortige

Vertretung

gesucht. 5997 **Gutsverwaltung Ernestowo** b. Swiecie.

Lehrling die deutsch. und poln. Spr. beherr., stellt ein **F. Schwirz,** 2626 Schlossermeister, Pod blankami 9.

Zuverläss., ortskundig. **Laufburschen** sucht 6033 **„Eulenverlag",** Pomorska 5.

Tcht. Friseurgehilf. stellt sof. ein **Kroenke,** Dworcowa 1a. 2621

Achtung!

Fräuleins können in 14tägigem Kursus die **Glanzplätterei** unter Garantie gründlich erlernen. Nur bei **Frau Czerwinski** Śniadeckich 15/16, 2 Tr. 2627 Vorderhaus.

Geübte

Näherinnen

nur für bessere Damenwäsche mit Probe-Arbeiten können sich melden bei **Fa. Dom Handlowy „Textil", Bydgoszcz, Stary Rynek 9.** 6074

---

1 Klempner

für dauernde Beschäftigung gesucht. 2552 **A. Bertram, Nakło.**

Suchen per sofort 6032

Mädchen od. Frau

die schon a. Spinnmasch. gearb. hat; gleichzeitig

einen Mann

der mit **Korbarbeiten** vertraut ist; ferner

einen Mann

der **Spazierstöcke** zu biegen versteht. **H. Fischer & Sohn,** Peitschenfabrik, **Nad Portem 2.**

Für den Sommeraufenthalt der hiesigen Herrschaft wird zur Besorgung des Haushalts eine **solide, tüchtige, evangelische** 6029

Wirtschafterin

mit besten Kochkenntnissen **gesucht.** Gefällige Meldung erbittet Frau Administrator **Hoppe, Grocholin** b. Kcynia, pow. Szubin.

Fräulein

beider Landessprachen mächtig, f. leicht. Büroarbeiten und zur Mithilfe am Büfett von sof. gesucht. Offerten mit Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsanspr. b. fr. Station unter **U. 5963** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche von sof. od. 1. 5. für Molkereihaushalt häusliches, kinderlieb.

Fräulein 5975

d. d. Arbeit im Haush. übern. (keine Außenwirtsch.). Meldg. mit Gehaltsansprüchen an **M. Schmidt, Molkerei Wielka Łąwieś,** poczta Czarnowo, pw. Toruń.

Gesucht für Landhaushalt im pow. Morski

Stütze

die nähen und plätten versteht und im Haushalt mithilft. Polnische Sprache erw. Offert. m. Bild unter **W. 5974** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche per sofort 5885

einfache Stütze

mit poln. Sprache, erfahren im Koch., Federvieh und allen im ländlichen Haushalt vorkommenden Arbeiten. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften an **Młyn Ruda,** poczta Waldowo szl., powiat Chełmno.

Suche sofort einfache

Stütze

die in allen Zweigen eines landwirtschaftl. Haushalts bewandert ist. Offerten erbittet **O. Pfeiffer, Rogówko** bei **Rogowo, powiat Żnin.** 6091

Verläßliche

Buchhalterin

deutsch u. poln., w. auch a. Stütze d. Hausfr. mitwirk. muß, p. sof. gesucht. Off. u. **S. 2537** a. d. G. d. Z.

Suche p. sofort deutsch und polnisch sprechende

Kinderpflegerin

zu 2 Monate alt. Kinde. Zuschriften an 2542 **A. Krenski, Rytel-Tartak,** powiat Chojnice.

Suche zum 1. od. 15. Mai sauberes, ehrliches

Mädchen

zu allen Hausarbeiten (2-Personenh.). 6030 Meldungen an **Frau Dir. Ossig, Wąbrzeźno, Jadwigi 3.**

Lehrmädchen

besserer Eltern, die das Schneid. erlern. wollen können sich melden 2612 **Kołłątaja 8/9,** 1. Etg. r. (früher Roonstr.).

Suche per sofort ein anständ., ehrl., saub.

Erstmädchen

poln. u. deutsch sprech. Offerten mit Zeugnisabschriften an 6083 Frau **Erna Neumann, Brodnica** (Pomorze), Mazurska 23.

Wilh. Buchholz, Ingenieur

Bydgoszcz, Gdańska 150a

Gegründet 1907 Telef. 405





Ausführung elektrischer **Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 16117

Stütze

aus besserem Hause für kindl. Haushalt **gesucht.** Offerten unter **M. 5787** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Freundliches

Hausmädchen

das auch kochen kann, sucht zum 1. Mai **Kreski, Gdańska 7.** 6072

Suche zum 1. 5. sauberes ehrl., kinderlieb.

Mädchen

d. m. allen häuslichen Arbeiten vertraut ist. Bild, Zeugnisabschr. zu r. an **Frau L. Schlenke, Swiecie n. W.** 2499

Ehrliches, tüchtiges

Mädchen

im Kochen und Wäschebehandlung erfahren, mit guten Manieren, von sofort oder 1. 5. für alle Hausarbeiten bei gut. Lohn gesucht. 6010 Frau **Bracka, Więcbork.**

Ein ehrlich., anständig.

älter. Mädchen

findet zum 1. 5. Stellg. in ruhigem Haush. 2603 **Jagiellońska 2, parterre.**

Suche sofort ein ehrl., kräftiges

Dienstmädchen

Landhaushalt (3 Pers.), Schweinfütt., 6 Kühe melken, nur Hausarb. Off. mit Gehaltsanspr. u. **K. 6062** a. d. G. d. Z.

Für klein. ländl. Haushalt, Nähe Grudziądz, wird zum 1. 5. 1928 ein

1. Hausmädchen

mit Näh- u. Kochkenntnissen gesucht. Off. unt. **H. 6047** a. die Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz.**

Sofort gesucht

ein Hausmädchen

für alles und

ein Mädchen

für Stall und Garten. **Ev. Pfarrhaus Dąbrowy-Wielkie p. Nowawieś-Wielka** 6068

Brennerei-Verwalter

33 J. alt, ledig, 13 Jahre selbständig, theoretisch und technisch vorgebildet, mit dem Maschinenwesen, elektrischen Anlagen, Flak.-Apparat, der amtlich. Meßuhr gut vertraut, in ungekündigter Stellung, **sucht** als Verheirateter vom 1. Juli evtl. später **Engagement.** Uebernehme anderweitig als Nebenbeschäftigung auf Wunsch Gutsvorstand, Jagd u. Fischerei. Bin im Besitz der Brennerlaubnis von der Kontrollbehörde, führe auch Reparaturen aus, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Gefl. Angebote unt. **W. 5615** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erbeten.

Junger Kaufmann

gelernter Materialist, **sucht Stellung** als Expedient, Kontorist, Lagerhalter, unter besch. Bedingungen. Anfragen an **Radtke** bei Frau **Rauch,** Bydgoszcz, Cieszkowskiego 5, II. 2619

Jung. Landwirt

22 J. alt, evgl., beid. Landesprach. mächtig, zwei Semester landw. Schulen besucht, prakt. in der väterl. Landwirtschaft und ½ Jahr als Eleve tätig gewes., **sucht** sofort od. später **Stellung.** Gefl. Off. u. **D. 6011** a. die Gst. d. Z.

Landwirt, 3 J. Praxis als Feld- und Hofbeamter, perf. deutsch u. polnisch in Wort u. Schrift, sucht Stell. als

Hof- od. Feldbeamter

Offert. unt. **R. 5795** an Kriedte, Grudziądz erb.

Strebs. Landwirt

24 J. alt, sucht von sof. **Stellung.** Gefl. Off. u. D. 2311 a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirtschafts-eleve

evgl., 21 Jahre, in einer 200 Mrg. gr. Landwirtschaft tät., sucht v. 1. 5. 28 **Stellung** in ein. größ. Landwirtschaft od. mittler. Gute zur weit. Vervollkommnung. Etw. Verg. w. erwünscht. Gefl. Off. u. **T. 5961** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche von sofort oder später **Stellung**

als Eleve.

Bin 18 Jahre alt, Besitzersohn u. beherrsche a. etw. d. poln. Sprache. Angeb. unter **R. 6079** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jüngerer

Eisenhändler

mit guten Zeugnissen, evgl., 19 J. alt, beider Landessprach. mächtig, **sucht Stellung** vom 15. Mai od. später. Gefl. Zuschr. unt. **E. 6013** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelterer

Brennerei-verwalter

verheir., tüchtig u. zuverlässig, im Fach gelernt. Mont., deutsch u. poln. sprechend, vertr. mit elektr. Lichtanlage, Trocknerei und amtlich. Meßuhr, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. 7. 1928

Dauerstellung.

Gefl. Offert. u. **R. 5690** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gut erfahrener und ehrlicher

Brennerei-verwalter

vertraut mit Kartoffelflock., elektr. Lichtanlag. sow. in der landwirtsch. Buchführ., deutsch und polnisch in Wort und Schrift, noch in ungekünd. Stell., gute Zeugnisse vorhanden, sucht zum 1. Juli dies. Js.

Dauerstellung.

Offerten unter **H. 5898** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Brennerei-Verwalter!

Prima Zeugn., gestützt auf gute Empfehlung seiner Prinzipale und Steuerbeh., vertr. mit Uhr-Buchführg., Gutsvorstand, Viehregister etc., **sucht** vom 1. 7. resp. später **Stellung.** Gefäll. Anfragen an **J. Kolka,** 5968 Pokrzywnica, p. Dolsk, pow. Śrem.

Stellmacher-geselle

sucht von sof. od. später

Stellung.

Angeb. unt. **B. 5685** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Bitte!

Deutsch. **Kriegsbeschädigter,** firm in deutsch-poln. Uebersetzung, gut. Rechner, mit Büro- u. Kassenprax., **sucht Beschäftig.,** gleich welcher Art. Gefl. Off. u. **W. 2547** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Stellmachergeselle

sucht von sof. od. später **Stellung.** Off. u. **H. 2570** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche für mein. Lehrling, 20 J. alt, der seine Lehrzeit bei mir beendet hat, zum 1. Mai **Stellung als**

Müller

Derselbe ist der deutsch. u. polnischen Sprache mächtig und ist fleißig und ehrlich, kann ihn mein. Kollegen bestens empfehlen. 6001 **Otto Strunk, Rownopole,** poczta Kaczory, p. Chodzież.

Konditorgehilfe

sucht Stellung. Off. u. **Z. 2624** a. d. Gschft. d. Zeitg.

Gärtnergehilfe

der deutsch. u. polnisch. Sprache mächt., 20 J. a., sucht zum 1. 5. 28 Stellg. auf Guts- od. Handelsgärtnerei. Bewandert in Topfkult., Binderei, Baumschule sowie in allen Arbeit. d. Gärtn. Offerten unter **T. 5841** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evangl. Chauffeur

20 J. a., m. poln. Exam., **sucht Stell.** von sof. od. etw. später. Angeb. erb. **Pfarrer Szulze, Kcynia,** pow. Szubin. 2564

Diener

kath., 24 J. alt, perfekt im Fach, gute Zeugnisse, sucht vom 1. 5. **Stellung.** Off. u. **B. 2556** a. d. G. d. Z.

Gutssekretärin

langjähr. Praxis, perf. in Dtsch. u. Poln., Verkehr mit Behörd., **sucht** von sofort oder später **Dauerstellung.** Offert. unt. **F. 2411** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Schwester sucht Säuglings-pflege.

Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten an die Geschäftsstelle dies. Blattes unter **N. 5942.**

Gebild. ältere Dame sucht Wirkungskreis als **Pflegerin — Gesellschafterin** bei einzeln. Dame. Betät. mich auch in all. Zweig. d. Haush. Gefl. Offert. u. **B. 2489** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Mädchen

mit gut. Nähkenntniss sucht Beschäftigung **als Näherin oder zu Kindern** von sogleich oder 1. 5. Offert. unt. **U. 2545** a. d. Gst. d. Z. erb.

Suche Stellung als selbständige

Wirtin od. Köchin.

Off. u. **L. 2526** a. d. G. d. Z.

Perfektes, evangelisch.

Wirtsch.-Fräulein

mit guten Zeugnissen sucht Stellung in Guts- od. Stadthaush. Off. u. **J. 5925** a. d. Gesch.-St. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche Stellung

als Mamsell.

Off. u. **E. 2495** a. d. G. d. Z.

Wirtin

27 Jahre, kathol., sucht Stellung. Frauenloser Haushalt bevorzugt. Off. u. **B. 6000** a. d. G. d. Z.

Aeltere Wirtin

mit langjährig. Zeugnissen sucht Stellung bei einzelnem Herrn in der Stadt oder auf dem Lande. Off. u. **K. 2575** an die Geschft. d. Zeitg.

Junges Mädchen

welches auf Gut als Wirtschaftsfräul. tätig war, **sucht Stelle** zum 1. Mai 1928 auf Gut od. in Stadthaush. als **Wirtschaftsfräulein.** Zeugn. vorh. Angeb. u. **F. 5892** a. d. Gst. d. Z.

Bess. junges Mädchen sucht Stellung

als Haustochter

zum 1. 5. in bess. Stadthaush. Dieselbe ist geschickt in Handarbeiten, würde auch Schularb. v. Kindern beaufsicht., evtl. auch in freier Zeit im Geschäft oder Büro mithelfen. Voll. Fam.-Anschluß u. Taschengeld erwünscht. Gefl. Offert. unter **R. 5833** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Jg., bess. Mädchen vom Lande sucht Stellg. als Haustochter od. Stütze m. Familienanschl. ab 1. 5. in Bydg. od. außerh. Kenntn. im Koch. und Handarb. vorh. Off. u. **Z. 2550** a. d. Geschst. d. Z.

Suche f. meine 21-jähr. Tochter **Stellung als**

Haustochter

z. 15. 5. od. spät. zwecks Erlernung d. Wirtschaft in größ. Landhaushalt b. Familienanschl. ohn. gegens. Vergüt. Angeb. u. **F. 2566** a. d. Gst. d. Z.

Landwirtstochter, evgl., sucht Stellg. als

bessere Stütze

ab 1. Juni. Off. unter **G. 5764** a. d. Gschst. d. Bl.

Besitzerstochter

27 J. alt, i. all. Zw. d. Hausch. erf., **sucht Stellg. als Stütze oder Wirtschaftsfräulein** a. Gut od. größ. Stadthaush. Läng. Z. a. gr. Gut gew. Gute Zeugn. vorh. Offert. u. **Z. 5860** an die Geschst. d. Zeitg.

Jung., evang. Mädchen (Waise) v. Lande sucht von sofort **Stellung als Hausmädchen** in der Stadt. Freundl. Ang. u. **J. 2518** a. d. Geschst. d. Z.

Junges, evgl., bess.

Mädchen

sucht Stellung in kl. Haushalt i. Bromberg. Off. u. **A. 5998** a. d. G. d. Z.

Evg. Stubenmädch.

od. **Mädchen für Alles** sucht Stellung zum 1. 5. od. sp. in d. Stadt. Off. u. **H. 6349** an **Ann.-Exped. Wallis, Toruń.** 5930

Junges Mädchen aus bess. Hause **sucht Stellg. als Stütze** auch in ein. frauenlos. Haush. Nähkenntnisse vorhd. Off. unt. **G. 2420** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Evgl. Stütze vom Lande erfahr. in allen Zweig., **sucht Stelle** vom 1. 5. 28. Offerten unter **G. 2515** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Deutschkath., gebild.

Mädchen

sucht Stellung zwecks Erlernung d. Wirtsch. Etw. Vorkenntn. vorh. Off. u. **E. 5890** a. d. G. d. Z.

Pachtungen

Rittergut

z. verpachten (12 Jahre). 2500 Morg. Rüben- und Weizenbod. Erforderl. 180—200 000. Off. u. **P. 2535** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche f. meinen Sohn

ein Grundstück

von 30 Morg. aufwärts zu pachten od. kaufen. Offerten unter **B. 2600** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Eine **Bockwindmühle** m. dazugehörig. Wohnung und 2 Morgen gutem Land ist sofort zu verpachten. Preis nach Vereinbarung. Interessenten wollen sich melden bei 2518 **Wilhelm Fischer, Dębionek,** p. Wyrzyski.

Suche von sof. od. 1. 6.

Restauration

m. Kolonialw. u. gesich. Konzession zu pachten. Offerten unter **L. 6064** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Pensionen

Erholungbed. finden

gute Aufnahme u. Verpflegung

auf idyll. gelegenem Mühlengut. Angelgel. vorhand. Offert. unt. **G. 5895** a. d. G. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

m. Telefonben. **z. verm.** Off. u. **B. 2546** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimm. a. 2 Herr. zu vm. Zu erfr. a. Sonnt. **Nowodworska 9,** pt. l. 2618

Möbl. Zimm. zu verm. an 2 sol. Herren von gleich od. vom 1. Mai. **Dworcowa 12,** II, l. 2628 (Bahnhofstr.)

---

2 bis 3 eleg. möblierte Zimmer in gut. Lage und Hause, möglichst mit Telefon, gesucht. Off. unt. **T. 2538** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Möbl. Zimmer

mit sep. Eingang vom 1. Mai zu vermieten 5855 **Gdańska 49,** III.

Möbl. Zimm. a. berufst. Dame od. Herrn z. 1. 5. m. od. o. Pens. z. vm. 2494 **Nakielska 38,** 1 Tr. rechts.

Wohnungen

Werkstatt mit 1 Zimm. u. gut eingef. Kundsch. an nur led. Schuhmach. zu vermiet. Zu erfr. 2596 **Jackowskiego 32,** ptr. r.

Großer Laden

mit 2 Schaufenstern

eleganter Inneneinrichtung, sowie 2 geräumig. Zimmern, in best. Geschäftslage in Bydgoszcz, für jede Branche geeignet, von sofort zu vermieten. Off. unter **A. 5738** a. d. Geschst. d. Ztg.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Else** mit Herrn **Max Lewin** aus **Salvador** zeigen an 6075

Hermann Friedland und Frau.

Unterricht

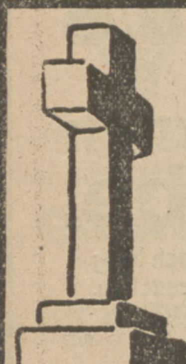
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse**

durch 5102

Bücher-Revisor

G. Vorreau

Jagiellońska 14.



Grabdenkmäler

in allen Steinarten.

Marmor

(Carrara) für Waschtischgarnituren, Friseur-, Fleischereieinrichtungen usw.

Verkaufe, **da grosser Vorrat, zu äusserst billigen Preisen.**

Gegr. 1905. **J. Job, Bydgoszcz** Tel. 476.

Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb

ul. Dworcowa 48 und ul. Rejtana 7. 4872

Warnung.

Ein neuer Fall, daß eine Frau von einem sich umhertreibenden Hunde von der Art derer angefallen wurde, für die die Bestimmung besteht, daß sie ständig einen Maulkorb tragen (Hunde: Doggen, Wolfshunde, Dobermanns, Bernhardiner, Bulldoggen u. a. von der Natur böswillige und gefährliche), ferner die Tatsache, daß in der letzten Zeit die Plage der lose auf den Straßen und den städtischen Anlagen umherlaufenden Hunde immer größeren Umfang annimmt, zwingt mich, die Hundebesitzer vor den Folgen einer geringschätzigen, nachlässigen Behandlung von Polizeiverordnungen und »Bestimmungen zu warnen. Um endlich dieser Plage ein Ziel zu setzen, werde ich die schärfsten Mittel anwenden, alle Hunde und zwar a) die kein Halsband und keine Steuermarke haben, b) trotzdem sie dem Maulkorbzwang unterliegen, nicht mit einem entsprechenden Maulkorb versehen sind, c) die sich herrenlos umhertreiben, werden unbedingt entweder von Spezialhundefängern aufgegriffen und der Abdeckerei zugeführt oder aber je nach den Umständen an Ort und Stelle durch die Beamten, die zum Tragen von Schußwaffen ermächtigt sind, erschossen werden und der festgestellte Hundebesitzer wird außerdem mit der höchsten Geldstrafe oder mit Arrest bestraft werden.

Ich weise auch darauf hin, daß in den Allee-Straßen, in den städtischen Gärten (Parks) und in deren Umkreise sowie in der Nähe von öffentlichen Plantagen sämtliche Hunde ohne Ausnahme an der Leine zu führen sind, wenngleich sie einen Maulkorb haben. Gleichzeitig wird die Polizeiverordnung vom 13. 2. 1928 in Erinnerung gebracht, nach welcher die Verunreinigung der Bürgersteige mit Hundekot strafbar ist und daß für diese Verunreinigung die Hundebesitzer bezw. die Aufsichtspersonen verantwortlich sind.

Bydgoszcz, den 11. April 1928. 6031

Miejski Urząd Policyjny.

(—) **Hańczewski,** Stadtrat.

Dem geehrten Publikum der Stadt Bydgoszcz und Umgegend teile ergebenst mit, daß ich am **23. April** mein

Bäckerei-Geschäft

in der **ul. Nowodworska 15** eröffne.

Mein Bestreben wird sein, meine werte Kundschaft gut und reell zu bedienen. 2620

Hochachtungsvoll

August Chmielewski.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im **In-** und **Auslande**

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 4874

ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.

Telephon 1304.

Langjährige Praxis.

Sommersprossen



Gelbe Flecke, Brandflecke beseitigt unter Garantie Apotheker's

J. Gadebusch „Axela" Krem gegen Sommersprossen ½ Dose **2.50** zł. 1/1 Dose **4.50 zł.** Dazu **„Axela"** Seife 1 St. **1.25** zł. 3 St. **3.50** zł. in **Bydgoszcz** zu haben in nachstehenden Drogerien und Apotheken: **Apteka pod Aniołem,** Gdańska, **Fr. Bogacz,** Dworcowa 94, **St. Bożeński,** Gdańska 23, **M. Buzalski,** Grunwaldzka Drogerja, **Drogerja pod Lwem,** Sienkiewicza 48, **Drogerja pod Łabędziem,** Gdańska 5, **Foto-Drogerja,** Jagiellońska 43, **J. Gluma,** Dworcowa 19 a, **M. Górecki,** Pomorska 8, **H. Gundlach,** Poznańska 4, **W. Heydemann,** Gdańska 20, **B. Kiedrowski,** Długa 64, **Kindemann,** Nakielska, **Kopczyński,** Sniadeckich, **Kotlega,** Dworcowa 13, **Apt. Kużaj,** Długa, **A. B. Lewandowski,** Długa 41, **J. Owczarzak,** Grunwaldzka 13, **Apteka Piastowska,** Pl. Piastowski, **Apteka lg. Rochoń,** Niedźwiedzia, **Karol Stark,** Gdańska, **H. Walter,** Gdańska 37, **Apteka Umbreit,** Bydgoszcz-Okole, Apteka i drogerja, **A. Kłoniecki,** Osie (Pom.), **Br. Gruber,** Więcbork, Hallera, **R. Kowall,** Więcbork, Rynek 6. 5437

Täglich frische Wiener Krakauer Bockwürstchen,

Fleischware z. Räuchern wird angenommen.

Eduard Reeck, Sniadeckich, Ecke Sienkiewicza. Telefon Nr. 1534. 4873

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm. Küchen,** sowie einz. **Schränke, Tische Betten, Stühle, Sofas, Sessel Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 3219

M. Piechowiak, Długa 8. Tel 1651

W. Andrzejewski

Dentist

ul. Sniadeckich 11 ul. Śniadeckich 11

Künstliche Zähne und **Plomben** von 4.— zł an. 5488

Goldkronen- u. Brückenarbeiten. Erstklassige fachmännische Ausführung

---

Hebamme erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

2462 **Dworcowa 90.**

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Täglich 3—8.

Dr. v. Behrens

Auflassungen, Hypothekenlöschung., Auswanderungen, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Tanz-Unterricht.

Die neuen Kurse für **Anfänger** und **Fortgeschrittene, Tänze modernsten Stils** beginnen am **23. April.**

Privatstunden jederzeit. Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. 5635

M. Toeppe, Tanzlehrerin,

Gamma 9, Ecke Dworcowa.

Noch ca. 20 000 Stck. Rosen

in vielen allerbesten u. neuesten Sorten, hochstämmig, halbstämmig, niedrige Busch-, Polyantha- und Kletterrosen. Bei Abnahme großer Posten äußerst billige Preise. 5477

Jul. Roß

Gartenbaubetrieb

Św. Trójcy 15. Telefon 48.

Patzers Etablissement

Sw. Trójcy nr. 8/9.

Mittagstisch

3 Gänge 1 Złoty

Speisen à la Carte

zu jeder Tageszeit.

Spezialität

Eisbein mit Sauerkohl und 2672

Erbsensuppe mit Einlage.

Gut gepflegte Getränke

Fotografien zu staunend billigen Preisen

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. **A. Rüdiger.** 4869

Nachhilfe

für **Untersekundaner** sofort gesucht. 2549

Gerber, Gdańska 20. Vorst. 2—3 Uhr.

Glückslose

zur 1. Klasse der 17. Staatslotterie sind zu haben in der bekannten, glücklichsten und solidesten Kollektur von **Edward Chamski, Bydgoszcz,** Pomorska 1, Tel. 39, vis a vis Hotel Adler.

Auf 155 000 Lose fallen 75 500 Gewinne, **also muß jedes 2. Los gewinnen.**

Der Hauptgewinn 700.000 zł, darauf folgende weitere Gewinne:

1 zu 400 000	Złoty	6 zu 25 000	Złoty
1 „ 300 000	„	2 „ 20 000	„
2 „ 100 000	„	20 „ 15 000	„
2 „ 80 000	„	38 „ 10 000	„
2 „ 75 000	„	68 „ 5 000	„
2 „ 70 000	„	115 „ 3 000	„
3 „ 50 000	„	215 „ 2 000	„
2 „ 40 000	„	516 „ 1 000	„
2 „ 35 000	„		

und viele, viele andere bedeutende Gewinne in der Gesamtsumme von 23 584 000 Złoty.

Ziehung der 1. Klasse schon am 19. und 21. Mai. Preise der Lose ¼ Los 10 Złoty, ½ Los 20 Złoty, ein ganzes Los 40 Złoty. Wer die Absicht hat in unserer Kollektur ein Glückslos zu kaufen, bestelle es noch heute.

Auf Bestellung von außerhalb senden wir sofort Original-Lose nebst Spielplan in Zahlkarte P. K. O. 209 007 zur unentgeltlichen Ueberweisung des Betrages.

An dieser Stelle ausschneiden und im Brief uns übersenden.

An die Kollektur **Eduard Chamski, Bydgoszcz,** Pomorska 1. Hiermit bestelle ich zur 1. Klasse der Staatslotterie

.... Lose, Viertel à zł 10.—

.... Lose, Halbe à zł 20,—

.... Lose, Ganze à zł 40,—

Den Betrag zł .... begleiche ich nach Erhalt der Lose mit Zahlkarte P. K. O., welche die Firma mit den Losen übersandte.

Vor- und Zuname: ....

Genaue Adresse: ....

Schling- und Kletterpflanzen

in verschiedenen best. Sorten als: **Selbstklimmender Wein, Reseda-Wein, Clematis,** groß- und kleinblumig. **Glycinen, Aristilochia, Lonicera** usw. usw.

Jul. Roß

Gartenbaubetrieb

Św. Trójcy 15. Telefon 48. 5477

Damentaschen

die neuesten Wiener Modelle

Reisekoffer

Autokoffer Necessaires Leder-Kassetten Maulbügel Attentaschen Schultaschen Manikurekästchen Rucksäcke Regenschirme Spazierstöcke

stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle 3172

(für Wiederverkäufer hohen Rabatt)

Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren und Reiseartikel

Z. Musiał,

Bydgoszcz,

ul. Długa 52 Tel. 3113

Engros. Détail.

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 22. April 1928

nachm. **3** Uhr

Fremden- und Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen: zum letzten Male

„Der Diktator"

Drama in 4 Akten (5 Bildern) von **Jules Romains.** Deutsch von **Hans Feist.**

Abends **8** Uhr: **zu ermäßigt. Preisen**

Martha

Oper in 4 Akten von **Fr. von Flotow.** Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse. 5853

Voranzeige.

Donnerstag, 26. 4. 1928

Gastspiel d. Deutschen Bühne Grudziądz

Spiel im Schloß

Ein Stück v. Molnar. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Die Leitung.

Korpulenten Damen

empfehle ich mein

Atelier für Kleider, Kostüme und Mäntel.

Meine 20-jährige Praxis in Deutschland bürgt für tadellosen Sitz u. Ausführung.

Kołłątaja (Roonstr.) **8/9, I, rechts.**

3 Minuten vom Plac Wolności. 2611

5637 Mein

Steuerspezialbüro

ul. Gdańska 151, Tel. 1674, habe ich **erweitert durch Einrichtung einer besond. Bilanzabteil. unt. Mitwirk. ein. gerichtlich vereidigt. Bücherrevis.** Auß. sämtl. Steuer- u. Verwaltungssach. werden ausgef.: Aufstell. u. Prüf. von Bilanz. u. Umrechn. d. Bilanz. i. Sinne der Verordng. d. Herrn Staatspräsend. v. 22. 3. 1928. Gesetzblatt Nr. 38.

Chmarzyński,

ehem. Leiter der hiesigen Finanzämter.

Großer Posten Obstbäume

Hochstamm, Halbstamm, Busch, Spalier, Cordon **Frucht- und Beerensträucher** in besten Sorten. Bei Abnahme großer Posten billige Preise.

Jul. Roß

Gartenbaubetrieb

Św. Trójcy 15 Telefon 48. 5477

Fahrräder Nähmaschinen Waffen Angelgeräte

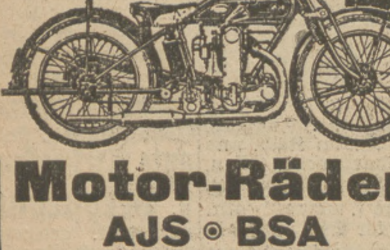
gut und billig bei

Ernst Jahr

Dworcowa 18b. 5291

Damen-Garderobe wird billig angefertigt.

4657 **Dworcowa 6, 1 Tr.**



Motor-Räder

AJS ◉ BSA

TRIUMPH

Sämtliche Modelle am Lager

Teilzahlung gestattet. 6050

Aug. Poschadel

Motorräder-, Fahrräder- und Nähmaschinen-Hdlg.

GRUDZIĄDZ, Groblowa Nr. 6

Gerichtliche Nachlaßversteigerung. 6067

Montag, d. 23. April, vorm. 10 Uhr, werde ich bei **Sped. Wodtke, Gdańska 131/132** nachstehende Gegenstände meistbietend versteig.: Franz. Billard m. Zub., Schränke, Vertikos (Nußbaum), Betten m. Matr., Spiegel, Sofas, Betten, Petroleumhängelampe (Majolika Tische, Stühle, Kleiderstücke, 1 Sal. Nähmasch., Dezimalwage, Fleischertonbank, Wurstmasch., Schmucksachen, Damen-Wäsche und viel. and.

M. Piechowiak,

Vereid. Lizitator und Taxator, ul. Długa 8, Möbelgesch. Tel. 1651.

Große Auswahl

von seltenen Solitärbäumen und Blütensträuchern buntlaubige Sträucher, alles in besten Sorten.

Jul. Roß

Gartenbaubetrieb

Św. Trójcy 15

5477 Tel. 48

Einige 1000 Stück

starke schwarze Johannisbeersträucher, um zu räumen mit 30.— zł pr 100 Stück

Jul. Roß

Gartenbaubetrieb

Św. Trójcy 15

5477 Tel. 48

Montag, den 23. April, abends 8 Uhr im **Civilkasino**

Professor Dr. med.

H. A. Gins

vom Forschungsinstitut **Robert Koch** in **Berlin**

Vererbung u. Rassenhygiene

Eintrittskarten für Mitglieder 2.— Złoty, für Nichtmitgl. 2.50 Złoty in der Buchhandlg. **E. Hecht Nachf.,** Gdańska 19 und an der Abendkasse. 5846



Pelikan

STEMPELKISSEN

GÜNTHER WAGNER HANNOVER UND WIEN

in allen Farben und Größen.

A. Dittmann, T. z o. p.

Bydgoszcz, Jagiellońska 16. 3590



Bettfedern und Daunen

in reichhalt. Auswahl. **Bettfedern,** gerissen, p. ½ kg zł 2.80, 4.50, 5.25, 6.75, 8.50, 9.25, 10.50. 12.75, **Daunen** je nach Qualität. 5384

Fertige Betten federdichte Inletts.

Eig. Dampfbettfedern-reinigungsanstalt mit elektr. Betr. Annahme zur Reinigung erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag.

Karl Kurtz Nachf., Bydgoszcz,

Poznańska 32. Tel. 1210.

Perf. Schneiderin arbeitet **Kleider v. 8 zł an, Kostüme v. 18 zł an, Mäntel v. 16 zł an. Wanda Gruntkowska,** Sienkiewicza 32.

Topinambur-Remisen

geben schönste Deckung fürs Wild. Werden bei Stickstoffdüngung bis drei Meter hoch. Pflanzweite wie bei Kartoffeln. Preis pro Ztr. 10 zł. Abzugeben

Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 5899

Bügelinstitut und 2615

Reparaturwerkstatt für Herren- u. Damen-Garderobe

Anzug Aufbügeln ⎫
Mantel „ ⎬ 2 zł
Kostüm „ ⎭

Gummimäntel werden geklebt und repariert. **„Expreß",** Zduny 6, II l.

Wicken Leinsamen Leinkuchen Rapskuchen Sojaschrot Kleie und 6073 **Fischmehl**

empfiehlt

Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein

Sp. z. z o. o.

Bydgoszcz-Bielawki.

Telefon 100.

Bruteier

von rassereinen, mit d. 1. u. Ehrenpr. prämiiert. weiß. Wyandottes, à St. 0.60 zł, gibt ab **Kohlschmidt,** Fordońska 69/70 2629

Handarbeiten - Handarbeits- und Strickwolle - Trikotagen Kurzwaren - Wäsche 4859

empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Korsett Imperial, Gdańska 162.

Fahrräder und sämtl. Ersatzteile

in größter Auswahl empfiehlt billigst 5631

Wasielewski,

Bydgoszcz, Dworcowa 18

Klavierstimmungen und Reparaturen, sachgemäß und billig, liefere **auch gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1641

Paul Wicherek

Klavierstimmer, Klavierspieler.

Grodzka 16

Ecke Brückenstr. Tel. 273

Die Beleidigung

die ich Herrn **Wacław Sajdak,** wohnhaft **Wielkopolska Papiernia, Czyszkówko,** zugefügt habe, nehme ich hiermit

reuevoll zurück.

Jan Fiakowski,

Okole, Grunwaldzka 180. Für die Richtigkeit: **Gierszewski,** 2610 sędzia pokojowy.

Dunkl. 6051

Wolfshündin entlaufen.

Geg. Belohn. abzug. bei **Goertz, Łunawy,** poczta Podwiesk.

Stadttheater Bromberg.

Größte Sensation! Größte Sensation!

Montag, den 23. April, abends 8 Uhr

einmaliges Gastspiel der

Neger-Revue

Chocolate Kiddies

Von Schwarz bis Braun in allen Schattierungen

Kino Kristal

Beginn 6.45, 8.50. Sonntags ab 3.20

Heute, Sonnabend, um 6.45: Premiere des mit Riesenerfolg in Warschau aufgeführten Filmwerkes:

„Alraune" nach dem weltberühmten Roman von Hans Heinz Ewers

Als Hauptdarsteller wirken mit **Brigitte Helm, Paul Wegener Ivan Petrovitsch, Mia Pankau u. v. a.**

Beiprogramm

Deutsche Beschreibung.

„König der Könige"

Sonnabend **4** Uhr, Sonntag **12** Uhr mittags. Ab Montag bis einschl. Donnerstag täglich nur **4** Uhr nachm.

Handarbeits-Unterricht

in allen Zweigen der modernen Technik erteilt
G. Klatecka, Bydgoszcz, Garbary 13. 6023

Gras- u. Getreidemäher
Pferderechen
Chilistreuer

5951

liefern zu günstigen Preisen

A. P. Muscate, T. z o. p.
Tczew (Dirschau)
Großes Ersatzteillager.

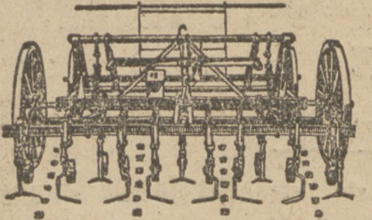
Zement-Dachsteine
Brunnen-Röhren von 150-1000 mm
Zement-Pfähle für Parkanlagen
Zement-Fliesen
Zement-Steine
offeriert zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen 2670

R. Fabianowski
Zementwaren - Fabrik
Tel. 49. Koronowo. Tel. 49.

Schindeldächer!

Neudeckung sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.

N. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau 6.
Schindelwerke. 5721



Die berühmt gewordenen

Schmotzer-Hackmaschinen

für Rüben und Getreide -:- neuestes System
sofort ab Lager lieferbar.
Glänzende Gutachten aus Freistaat und Polen.
Generalvertretung:

Hodam & Ressler, Maschinenfabrik
Danzig. gegr. 1885. **Graudenz.** 3724



Das harte Granitpflaster der Straßen erfordert bei jedem Schritt volle Körperarbeit und bei irgend einem Leiden, wo körperliche Bewegung notwendig ist, wird schon nach wenigen Schritten eine Steigerung der Schmerzen verspürt.
Gallensteinleidende, Nierenkranke, Fußleidende und Nervöse sollten ihren Körper gegen die brutale Erschütterung beim Gehen schützen. Das einfachste und billigste Mittel sind BERSON-GUMMIABSÄTZE.
„BERSON" sind kein Luxus, sie sind sogar billiger und haltbarer als Leder. Wer „Berson" an den Schuhen trägt, wird die Wohltat des elastischen Schrittes nie mehr entbehren wollen.



BERSON TRAGEN - EIN WOHLBEHAGEN

HORCH 8 · DER DEUTSCHE ACHTZYLINDER · HORCH 8 · DER DEUTSCHE ACHTZYLINDER · HORCH 8 · DER DEUTSCHE ACHTZYLINDER · HORCH 8 · DER DEUTSCHE ACHTZYLINDER

HORCH

Wenn man von einem zuverlässigen Wagen spricht

denkt man in erster Linie an HORCH 8. Bei jeder Unterhaltung über Automobile hört man jetzt ausgezeichnete Urteile über die Betriebssicherheit dieses Wagens. Es ist besonders die Wirkung der Dewandre-Saugluftbremse, auf die man hinweist. Aus schnellster Fahrt steht der Wagen innerhalb von Bruchteilen einer Sekunde. Kein plötzlicher Ruck, sondern ein gleichmäßiges, energisches Verringern der Geschwindigkeit. Sachverständige behaupten, daß kein anderes Bremssystem die gleiche Wirkung erreicht.

Generalvertretung: **„DAKLA", G. m. b. H., Danzig,** Hopfengasse 74 und **Poznań,** ul. Sew. Mielżyńskiego 21. 5914

HORCH 8 · DER DEUTSCHE ACHTZYLINDER · HORCH 8 · DER DEUTSCHE ACHTZYLINDER · HORCH 8 · DER DEUTSCHE ACHTZYLINDER · HORCH 8 · DER DEUTSCHE ACHTZYLINDER

Wedel & Co.

Sp. Kom.
BYDGOSZCZ
Tel. 820 **Długa 19**
bietet an:

Grasmischungen

für Dauerweiden unter Berücksichtigung aller Bodenarten

ferner:

Fioringras
Kammgras
Rohrglanzgras
Wiesenschwingel
Rotschwingel
Wiesenfuchsschwanz
Wiesenrispengras
Honiggras
Ital. Raygras
Franz. Raygras
u. s. w.

sowie:

Zierrasenmischung
(Tiergartenmischung)

Futterkräuter

Pferdezahnmais virgin.
Seradella
Lupinen
Wicken
Peluschken
Buchweizen. 3072

Waffelfabrik

Tel. 1110. Łokietka 19-19a.
Erste Bydgoszczer Waffelfabrik
empfiehlt

alle Waffelarten

(Halbfabrikate) für Konditoreien u. Bäckereien sowie **Rohfabrikate.**
Spezialität:
Waffelarten für Eis.
5351 Inh.: **H. Celewicz.**

„Lesyna-Seifen"

!!! Sind erstklassig !!!

Verlangen Sie überall unsere Fabrikate

„Lesyna" Seifenfabrik: Inh. Gebr. Hagemann
Vorm. C. Lemke & Sohn
Wejherowo (Neustadt). 1326

Kühlanlagen

jeder Art und Größe billiger und besser wie aus dem Auslande für
Brauereien, Hotels, Konditoreien, Molkereien, Gutshöfe und städt. Schlachthöfe
liefert

„ARKTIS"

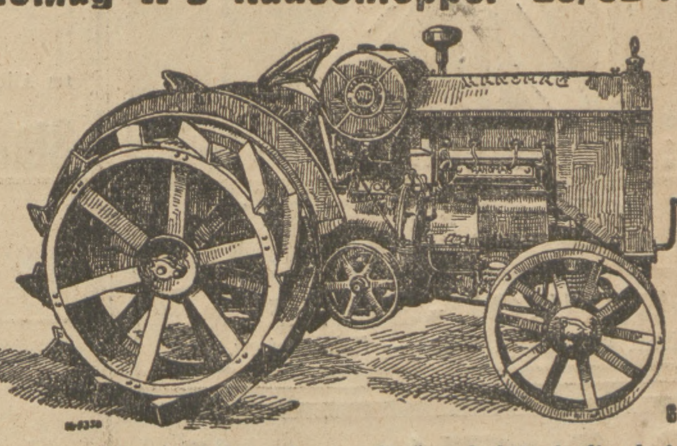
Kühlmaschinengesellschaft m. b. H.,
Tczew,
ul. Forstera 5-6. Telefon 267. 5385

Tücht. Schneiderin näht in und außer dem Hause. 2580
Schliep, Sadki.

Drahtseile
Hanfseile
Teer- u. Weißstricke
liefert 5210
B. Muszyński,
Seilfabrik, Lubawa.

Holzmodelle
liefert nach Zeichnung oder Muster 2560
Poppe, Bydgoszcz,
Sowińskiego 20.

Hanomag W D Radschlepper 28/32 P. S.



der anerkannt beste Kleinschlepper für Landwirtschaft u. Industrie
mit Anhängegeräten „Wermke" und „Sack"
sofort ab Lager lieferbar. Günstige Preise auf Abzahlung. 5274

Witt & Svendsen, G. m. b. H., Danzig.

Original Hey's Hackmaschine
„Pflanzenhilfe"

mit

Hey's **neuester Be- und Entlastung,** sowie **Verriegelung** des Hackrahmens, ferner mit neuer **Schnittwinkeleinstellung** und **Parallelogrammbefestigung.**

Einfach - Stabil - Uebersichtlich - Unverwüstlich

Lieferung prompt ab Lager

Landwirtschaftliche Großhandelsges. m. b. H.
Danzig 6018

Bekanntmachung.

Hiermit geben wir zur öffentlichen Kenntnis, daß der 5447

Arbeiter-Wohnungsverein in Bydgoszcz, Büro: Dworcowa 22|23

in Liquidation getreten ist.

Gläubiger, welche rechtliche Ansprüche an den obigen Verein haben, wollen sich melden **spätestens bis zum 31. Juli 1928** bei den Unterzeichneten.

M. Jasiewicz E. Kemnitz Fr. Węglikowski
gewählte Liquidatoren.

Neuzeitlich eingerichtete

Hohlschleiferei

für chirurgische Instrumente

Rasiermesser

Scheren u. Messer aller Art.

Sämtliche Arbeiten werden auf das sauberste ausgeführt.

Friedrich Wilke

Spezialgeschäft u. Reparaturwerkstatt ärztlicher Instrumente und Bandagen

Gdańska 159. 5233 **Telefon 73.**

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań

Sp. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz | Gdańska 162
Oddział Bydgoszcz | Telefon 291, 374, 373.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182. -:- Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Złoty- und Dollarwertkonten. -:- -:- -:- Laufende Rechnung.
Scheckverkehr :: An- u. Verkauf u. Verwaltung von Wertpapieren.
An- u. Verkauf von Sorten und Devisen. 3307
Bank-Incassi.

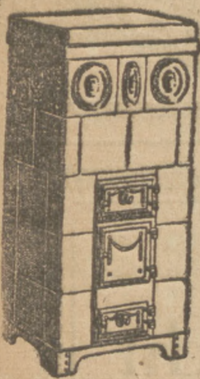
!!! Zur Frühjahrspflanzung !!!

Allergrößte Auswahl von **Baumschulartikeln** als: **Obstbäume**, Hochstämme, Halbstämme Busch, Spalier, Cordon
Pfirsiche und Aprikosen
Walnußbäume, Haselnußsträucher
Stachel- und Johannisbeeren, hochstämmig und Busch
Himbeeren, Erdbeerpflanzen sowie verschiedene andere **Frucht- und Beerensträucher**
Blütensträucher in vielen besten Sorten
Deck- und Vorpflanzsträucher
Solitärbäume, Trauerbäume, Alleebäume
Schling- und Kletterpflanzen in besten Sorten, **Heckenpflanzen**
Magnolien, Rhododendron, Azaleen
Rosen-Hochstämme, niedr., Trauer- u. Kletterrosen
großes Sortiment von **perrn. winterharten Staudengewächsen**
Coniferen in versch. besten Sorten u. Größen
Gladiolen, Lilien, Montbretien, Hyacinthus candicans, Dahlien.
Auf Wunsch Spezialofferten!
Ich bitte um den Besuch meiner Gärtnerei.

Jul. Roß, Gartenbaubetrieb

Sw. Trójcy 15. 5022 Fernruf 48.

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art



zum Kochen, Braten, Backen und **Heizen** in verschiedenen Größen — bis zum Hotel-Herd. 4866

Transportable Kachel-Ofen

ein allseitig anerkannt vorzüglicher Heizkörper! Vorzüglichste Konstruktion, — Große Auswahl!!!

Oskar Schöpper

Bydgoszcz, Zduny 5.

Das grosse Los

der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:

700.000,— Złoty!

Lose zur I. Klasse der 17. Lotterie können schon bezogen werden!
Hauptgewinne sind:

1 Prämie 400.000,— zł.	**2 Gew. zu 80.000,— zł.**
1 Gewinn 300.000,— zł.	**2 Gew. zu 75.000,— zł.**
2 Gew. zu 100.000,— zł.	**2 Gew. zu 70.000,— zł.**
usw.	usw.

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?

155.000 Lose, 77.500 Gewinne u. **1 Prämie** im Gesamtwerte von:

23.584.000,— Złoty.

Jedes zweite Los muß daher unbedingt gewinnen!

Lotteriegewinne sind steuerfrei!

Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen! Die Ziehungen finden **öffentlich** unter strengster Staatsaufsicht in **Warszawa** statt. **Die Nummernröllchen ziehen Waisenkinder, welche jedem Spieler die unbedingte Garantie für die Reellität des Ziehungsvorganges verbürgen. Ein glückliches Dasein** erzielen Sie durch ein Klassenlos! **Auch Sie sollen Ihr Teil daran haben!** Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!

das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.

Spielplan an jedermann kostenlos!

Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen.

Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?

Auch Sie müssen sich an der gewinnreichen Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muß an sein Glück glauben und darauf vertrauen.

Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!

Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muß, ist fast **kein Risiko vorhanden.**

Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. **Glückliche Momente, um große Summen** mühelos zu gewinnen, gibt es im Leben für jeden Menschen. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigner Hand. **Der Weg zum Reichtum, der Weg zum Glück! In der vorigen Hauptziehung fiel in die Starogarder Kollektur auf die Nr. 96042 der zweitgrößte Gewinn von: 200000,— zł.**

Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!

Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie **10.50 zł.** an die größte und glücklichste Kollektur Pommerellens.

Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt: 5573

¼ = 10.50 ½ = 20.50 ¾ = 30.50 1/1 = 40.50 zł.

Ihren raschen Entschluß werden Sie nicht bereuen!
Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

Fortunas Segen auf Ihren Wegen!

Im Alltag des Lebens ist die Hoffnung das Belebende; darum bestellen Sie ein Glückslos von der:

Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard (Pomorze)

ul. Kościuszki Nr. 6, Tel. Nr. 93

Was

das Auge sieht 4959

ist besser als 100 Worte.

Bitte besuchen Sie uns einmal!
Unsere Ausstellung wartet auf Sie

Papier u. Schreibwaren
Schul- u. Büroartikel
Stahlfedern — Bleistifte
Gummi — Tinte.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

„Segrobo" T. z o. p.

Bydgoszcz

im Hause Hotel Gelhorn, Dworcowa 39.



BLASKOLIN

BENZOL-SEIFE

wäscht und reinigt alles. — Reichspatent.

Lohnverzinnung ....

Spezialität: **Einseitig Verzinnen** in den größten Dimensionen

Klempnerarbeiten

Be- und Entwässerungs-Anlagen

Bruno Grage, Kościuszki 12. 4668

Achtung Herr Tischlermeister!

Sie decken **am günstigsten** Ihren Bedarf an Möbel-, Sarg- und Baubeschlägen, sowie Leim, Schellack, Beizen, Matratzen, Marmor, **Stühlen** usw. **nur** in dem

Spezialhaus für Tischlerei- und Sargbedarfs-Artikel

S. Szulc, Bydgoszcz

Dworcowa 63. Tel. 840 und 1901. 5413

Größtes und ältestes Unternehmen dieser Branche in Großpolen.

Preisliste gratis.



4956

Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik.
Tel. Nr. 72. **Nakło nad Notecią.** Gegr. 1876.



A. Stanek

Spezialfabrik für Badeöfen u. Badewannen aller Art

Poznań, Małe Garbary 7a

Tel. 3350 **Gegr. 1906**

Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern. 4790

Ia feuerfeste

Schamottesteine

in verschiedenen Qualitäten

— **Schamotte-Platten** —

Radial-Steine

für Generatoren und Kupolöfen

— **Schamotte-Mörtel** —

sowie sämtliche

Baumaterialien

Oberschl. Steinkohlen

Hüttenkoks — Kloben und Kleinholz

waggonweise und ab Lager frei Haus offeriert 13665

August Appelt

BYDGOSZCZ

Tel. 109 Naruszewicza 5. Tel. 109

Gegründet 1875.

Prima Rosenhochstämme
5000 Maiblumenpflanzkeime

abzugeben. 5751 **R. Rippa, Gärtnerei, Więcbork, Pomorze.**

Saatkartoffeln

Modrows Industrie

handverlesene saatsortierte I. Absaat, anerkannt von der Izba Rolnicza Poznań, stellt zum Verkauf 5061

Dominium Lipie Post und Bahn Gniewkowo.

25% billiger als überall

überzeuge Dich!

weil aus eigner Werkstatt.

Damenmäntel, Kostüme, Kleider und Damenhüte, Herrenanzüge und Mützen, Herren- u. Damenwäsche sowie sämtl. **Kurzwaren**

Długa 49, róg Jezuickiej

Leon Dorożyński.

Beamte und Eisenbahner bekommen auf Teilzahlung. 4954

Damen-Strümpfe

preiswert 5007

„The Gentleman"

Bydgoszcz - Mostowa 3.

DIE ZEITSCHRIFT „DER WELTMARKT"

enthält lehrreiche und anregende Aufsätze über das deutsche Wirtschaftsleben und seine Gewerbezweige. Sie bringt

fesselnde Berichte über die jeweilige Wirtschaftslage

die durch ausländische Wirtschaftsberichte ergänzt und abgerundet werden.

Industrie und Handel finden in ihr einen warmen Förderer

in dem Bestreben, neue Absatzquellen im In- und Auslande zu erschließen. — Die Rubrik „Wege zum Erfolg" birgt

eine Fülle von praktischen Ratschlägen für die moderne Kundenwerbung

im In- und Auslande, für Verkaufspraxis und Geschäftsorganisation in sich und ist

eine Fundgrube für die praktische Betätigung!

Probenummern kostenfrei durch

J. C. KÖNIG & EBHARDT, HANNOVER

Verlag „Der Weltmarkt".

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 21. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet etwas wärmeres Wetter mit Bewölkung und Niederschlagsneigung an.

Gottes Erbarmen.

„Misericordias Domini". So heißt dieser Sonntag. Auch er trägt seinen Namen von Alters her, seit an ihm die Väter beteten. Er liebet Gerechtigkeit und Gericht. Die Erde ist voll der Güte des Herrn (Ps. 33, 5), ein Wort, das die Güte oder die Barmherzigkeit Gottes rühmt. Ist nicht alles Gottes Güte und Erbarmen? Von der Neugeburt gab der vergangene Sonntag Zeugnis. Aber auch von ihr gilt es: Es liegt nicht an Jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen. Wenn und wo Gott neues Leben in der Welt und in einer Menschenseele schafft durch seinen Geist, da ist es eitel Erbarmen und weiter nichts. Und ist nicht die Erde voll seines Erbarmens und jeder Tag, den wir leben, ein Zeugnis davon? Was sind wir, daß wir täglich atmen dürfen und unser schuldverhaftetes, durch die Sünde dem Tod gehöriges Leben Tag aus Tag ein weiter fristen dürfen? Erbarmen ist's und weiter nichts. Alles Glück des Lebens ... ein Geschenk seiner Güte. Alles Leid dieses Lebens ... in der Hand seiner Barmherzigkeit ein Mittel, unsere Seele zu suchen und zu segnen. Alles, was wir etwa Gutes vollbringen ... ein Werk seiner Gnade, die in der armen Schwachheit eines Menschen mächtig ist. Und alles Irren und Fehlen und Sündigen unseres Alltags ... geworfen auf Gottes vergebendes Erbarmen. Wir leben von Gottes Barmherzigkeit. Sie ist die Luft, die wir täglich atmen, sie das Brot, das wir täglich brauchen, sie der Trunk, den unsere Seele tun muß, wenn sie leben will.

Ist das nicht frohe Botschaft, daß Gottes tiefstes Wesen seine Güte, sein Erbarmen ist? Gewiß, er ist der Dreimalheilige, vor dem Cherubim ihr Angesicht verhüllen. Aber das ist Gottesoffenbarung in dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Gnädig und barmherzig ist der Herr!

D. Blau-Posen.

§ **Die letzte Stadtverordnetensitzung,** in der der unglaubliche Beschluß einer Abtragung des Bismarckturmes gefaßt wurde, brachte außerdem keine besonderen Angelegenheiten zur Erledigung. Einer der wichtigsten Punkte, die Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen Magistrat und Versammlung bei Aufstellung des diesjährigen Haushaltsplanes, wurde abermals vertagt.

§ **Scharfschießen.** Am 23. und 25. d. M. finden Scharfschießen auf dem Schießplatz in Jagdschütz statt. Die Zugangswege sind gesperrt.

§ **Lohnbewegung im Maurergewerbe.** Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Baugewerbes von Pommerellen und dem Netzedistrikt fanden sich am gestrigen Freitag im Hotel Lengning zu einer Delegiertenversammlung ein, um gemeinsam über die Erhöhung der Löhne zu beraten. Die Arbeitgeber waren durch zahlreiche Delegierte unter Leitung des Architekten Pilar, Stargard, vertreten, die Arbeitnehmer durch die freien Gewerkschaften. Die Arbeiter forderten eine Erhöhung des Stundenlohnes für Maurer und Zimmerleute von 1,20 auf 1,50 und die anderen Kategorien entsprechende Erhöhungen. Die Arbeitgeber bewilligten zunächst eine Erhöhung von 5 Prozent, das sind 6 Groschen pro Stunde und nach Ablehnung dieses Vorschlages 8 Prozent. Danach erhalten die Maurer und Zimmerleute in den Städten Bromberg, Graudenz und Thorn 1,30 Złoty pro Stunde, in den Städten zweiter Klasse 1,15 und solchen dritter Klasse 1,10. Die Vertreter der Arbeiterschaft erklärten daraufhin, sich erst mit ihren Auftraggebern ins Einvernehmen setzen zu müssen, da ihnen dieses Angebot zu gering erschien. Man wird also eventuell mit einem Streik zu rechnen haben. Die Arbeitgeber erklärten ihrerseits, daß sie den neuen Tarif bereits vom 21. d. M. zahlen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies ein lebhaftes Bild auf. Man forderte für Butter zwischen 10 und 11 Uhr 2,50—2,70 pro Pfund, für Eier 2,20 die Mandel, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,40. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Äpfel 0,60—1,20, Weißkohl 0,35, Rotkohl 0,40, Zwiebeln 0,35, Wruken 0,20, Mohrrüben 0,30, Radieschen 0,40—0,50, Salat 0,40. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse 10—12, Puten 15—18, Enten 8—9, Hühner 5—8, Tauben 1,30 bis 1,50. Die Fleischpreise waren wie folgt: Speck 1,50, Schweinefleisch 1,20—1,40, Rindfleisch 1,20—1,30, Kalbfleisch 1,10—1,20, Hammelfleisch 1,10—1,20. Für Fische zahlte man: Hechte (lebend) 1,80, Aale 3, Schleie 2,50.

§ **Ein winterliches Bild** zeigte die Stadt heute morgen. Eine leichte Schneedecke, die jedoch bald schmolz, bedeckte Straßen und Häuser.

§ **Ein großes Wohnhaus** soll an der Danzigerstraße für die Offiziere und Lehrer der Kriegsschule errichtet werden. Das benötigte Gelände hat die Stadt für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

§ **Rettungsringe an der Brahe.** Schon früher haben wir immer wieder auf zwei Mißstände an den Ufern unseres Heimatflusses hinweisen müssen: 1. Auf die ungeschützten Ufer und 2. auf die fehlenden Rettungsringe. Jetzt will man wenigstens einem Übel abhelfen. Wie uns der Magistrat mitteilt, werden demnächst Rettungsringe an der Theaterbrücke angebracht werden. Es steht zu erwarten, daß mit diesen Ringen, die der Obhut der Öffentlichkeit übergeben werden, kein Mißbrauch getrieben wird.

In **Diebe vor Gericht.** Wegen Einbruchsdiebstahls hatten sich am gestrigen Freitag der Arbeiter Władysław Wyżgowski und der Lehrling Adalbert Cichowski, beide von hier, vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Mitangeklagt wegen Hehlerei sind: Laufbursche Theodor Cichowski, Marta Pużowska und Władysława Wyżgowska, sämtlich von hier. Die ersten beiden Angeklagten sind beschuldigt, in der Nacht zum 18. Januar dieses Jahres eine Verkaufsbude in der Elisabethstraße erbrochen und Waren verschiedener Art im Werte von 800 Złoty gestohlen zu haben. In der Nacht zum 25. Januar erbrachen dieselben Diebe eine Verkaufsbude in der Viktoriastraße und stahlen dort Waren im Werte von 2000 Złoty. Damit nicht genug, versuchten sie in derselben Nacht eine Verkaufsbude in der Danzigerstraße zu erbrechen; dort wurden sie aber von einem Wächter gestellt. Die Täter gestehen den zweiten Einbruch ein. Die Mitangeklagten sind beschuldigt, einen Teil der gestohlenen Waren gekauft und in Verwahrung genommen zu haben. Außerdem soll der erste Angeklagte einen weiteren Einbruch verübt haben, indem er ein Schaufenster zertrümmerte und verschiedene Kolonialwaren stahl. Eine vorgenommene polizeiliche Haussuchung förderte einen großen Teil der gestohlenen Waren zutage. Das Gericht fällte folgendes Urteil: Wyżgowski ein Jahr und zwei Monate Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Cichowski sechs Monate Gefängnis, Pużowska fünf Wochen Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Der Kutscher Ignatz Taflinski von hier stahl aus dem Speicher eines hiesigen Kaufmanns ein Faß Farbe. Als er die Farbe bei einem anderen Kaufmann verkaufen wollte, wurde er festgenommen. Der Staatsanwalt beantragte, T. mit einem Jahr Zuchthaus zu bestrafen. Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis. — Die Arbeiter Johann Szmelter und Florian Zielinski, beide von hier, schlichen sich am 28. Dezember vorigen Jahres in einen Eisenbahnwaggon und stahlen eine Kiste mit 64 Kilo Seife. Die Angeklagten machten geltend, bei der Tat betrunken gewesen zu sein. Das Gericht verurteilte S. zu zwei Monaten, Z. zu vier Wochen Gefängnis.

§ **Auf frischer Tat ertappt und verhaftet** wurde die Arbeiterin Gertrud Chilinska. Sie hatte die Tür zu einer Wohnung des Hauses Wilhelmstraße 35b offen gefunden, war in die Wohnung gegangen, und hatte dort für etwa 450 Złoty Garderobe an sich genommen. Dabei wurde sie jedoch überrascht und der Polizei übergeben.

§ **Gestohlen** wurde dem Installateur Gaz, Bahnhofstraße 51, Handwerkszeug im Werte von 200 Złoty aus der Werkstatt.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls, drei wegen Trunkenheit und ein jugendlicher Ausreißer.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Eine Lichtbilder-Vorführung findet Sonntag abend um 8 Uhr im Gemeindehause statt: Aus der christlichen Jungmänner-Bewegung in aller Welt. Eintritt frei. (2617

Großpolnischer Automobilklub Bydgoszcz. Auf das morgen stattfindende Anfahren über Szubin, Znin durch die Kujawische Seenplatte nach Gnesen sei hiermit nochmals hingewiesen. Sammeln der Fahrzeuge 9½ Uhr, Abfahrt um 10 Uhr, pl. Wolnosci. (6082

„Bromberg Ost." Mittwoch, den 25. April, abends 8 Uhr, Übungsstunde. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten, andernfalls die Übungsstunden eingestellt werden müssen. (2609

Frühjahrsausstellung „Häusliche Kunst" im Zivilkasino, Danziger Straße 160a (Gdańska). Anmeldung von Ausstellungsgegenständen in der Geschäftsstelle Goethestr. 37 (ul. 20. stycznia 20 r.) bis zum 1. Mai erbeten. Deutscher Frauenbund. (6070

Die Chocolate Kiddies (Schokoladen-Mädchen), die bekannte amerikanische Jazz-Neger-Revue, gibt im hiesigen Stadttheater ein einmaliges Gastspiel am Montag, dem 23. April, 8 Uhr abends. Siehe Anzeige! (6060

* **Gnesen** (Gniezno), 20. April. Ein tödlicher Unfall ereignete sich kürzlich vormittags. Der Kutscher Władysław Walkowiak, ul. Wrzesińska 13, von der Firma Michał Mikołajczak, fuhr mit einem mit Kies beladenen Wagen über die Eisenbahnbrücke. In diesem Augenblick fuhr unter der Brücke eine Lokomotive, mächtige Dampfwolken mit großem Geräusch ausstoßend. Infolgedessen wurden die Pferde stark beunruhigt und stießen um sich. Walkowiak bemühte sich, die Pferde zu beruhigen, glitt aber aus und fiel vor den Wagen, der ihm über den Kopf ging und W. sofort tötete.

in. **Gąski** (Kr. Inowrocław), 18. April. Schulreorganisation. Wie im ganzen Kreise, so plant die Schulbehörde auch hier die einklassigen bzw. zweiklassigen Schulsysteme zu drei- und mehrklassigen, also höher organisierten und siebenstufigen Systemen zusammenzulegen; die zweiklassigen Schulen sind fünf-, die einklassigen nur vierstufig. Da hier nun zwei einklassige polnische und eine einklassige deutsche Schule bestehen, so sollen bereits vom neuen Schuljahr an diese drei Betriebe zu einem „paritätischen" vierklassigen zusammengelegt werden, dem auch eine zweite deutsche Schule des Nachbardorfes angeschlossen werden soll, sobald deren Kinderzahl unter vierzig sinkt. Da im Mittelpunkt dieser zu bildenden neuen Schulgemeinde nur eine zweiklassige Schule mit zwei Wohnungen vorhanden ist, soll eine derselben in zwei Klassen umgebaut werden. — Die Bestellungsarbeiten sind hier bereits zu Ende geführt. Die Saaten leiden aber sehr unter der seit vorigen Mittwoch andauernden rauhen Witterung. Die Temperatur steigt selbst gegen Mittag nicht über drei Grad im Schatten.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 20. April. Seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat dieser Tage früh der Kaufmann und Dachsteinfabrikant Stefan Kasprzak, wohnhaft am Bahnhof. Was den fleißigen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Seine Frau und mehrere Kinder betrauern den Verlust ihres Ernährers.

* **Pinne** (Pniewy), 20. April. Feuer entstand kürzlich nachts im Schuppen der Frau Martha Meißner. Außer dem Schuppen verbrannte ein Kraftwagen der Frau Kupczyk aus Posen, der mit Kolonialwaren gefüllt war, die einen Wert von 25 000 Złoty hatten. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Literarische Rundschau.

= **Die polnische Delegation auf dem internationalen Autoren- und Komponistenkongreß in Berlin.** In Berlin findet gegenwärtig eine Arbeitstagung des Internationalen Autoren- und Komponistenkongresses statt. Diese Tagung ist eine Vorbereitung der Urheberrechtskonferenz, die für den Monat Mai angesetzt ist und in Rom abgehalten werden wird. Unter den Delegationen von 18 Nationen, die sich an der Tagung beteiligen, befindet sich auch eine polnische Delegation, die aus den dramatischen Autoren Krzywoszewski (der in seinem Hauptberufe Chefredakteur der illustrierten Warschauer Wochenschrift „Świat" ist), Perzyński, Grubiński, Wroczyński und dem Komponisten Haftmann besteht. Krzywoszewski ist zum Vizepräsidenten der Tagung gewählt worden. Vorgestern hat der Reichspräsident von Hindenburg das Präsidium der Tagung in seinem Palaste in der Wilhelmstraße empfangen. Bei diesem Empfange hat sich Reichspräsident von Hindenburg, wie aus Berlin der roten Warschauer Presse prompt gemeldet wird — längere Zeit mit dem polnischen Autor Krzywoszewski unterhalten. Das Gespräch soll sich laut den Angaben des roten Reporters um Angelegenheiten der Warschauer Universität und das Weidwesen in den Waldungen von Białowież bewegt haben.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

100 A. Wenn der O. die Hypothek kündigt, muß er sich vorher Ihnen gegenüber als Gläubiger legitimieren. Wenn das Geld auf einem Grundstück eingetragen ist, dessen Haupteinkünfte aus Mieten herrühren, so ist eine Kündigung vor Ende dieses Jahres überhaupt nicht zulässig. Die ganze Sache ist übrigens nicht der Rede wert, denn die Aufwertung der 4000 Mark beträgt nur 26 Złoty, und die Zinsen seit 1920 betragen nur 10,40 Złoty.

Elfriede 1000. Die 150 000 Mark hatten leider nur einen Wert von 353 Złoty, und diesen Betrag müssen Sie Ihrer Schwester zahlen. Da diese geringe Summe aber offenbar nur festgesetzt wurde aus Unkenntnis des geringen Wertes des damaligen Geldes, werden Sie hoffentlich dieses karge Erbe Ihrer Schwester entsprechend erhöhen, obgleich Sie gesetzlich dazu nicht verpflichtet sind.

T. W. oder 7. W. Die polnische Staatsangehörigkeit kann auch erworben werden durch Annahme eines öffentlichen Amts ..., „wenn nicht ein dem entgegenstehender Vorbehalt gemacht worden ist". (Art. 4 des Gesetzes vom 20. Januar 1920 über die polnische Staatsbürgerschaft.) Sie müssen also die Bestallungsurkunde, durch die Sie seinerzeit zu Ihrem Amte berufen wurden, daraufhin nachprüfen, ob ein solcher Vorbehalt darin enthalten ist.

Podgórz. 1. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, das neben dem polnischen Mieterschutzgesetz noch seine Geltung hat, ist zwar der Mieter ohne Erlaubnis des Vermieters nicht berechtigt, den Gebrauch der gemieteten Sache (also der Wohnung oder eines Teils derselben) einem Dritten zu überlassen — aber diese Bestimmung schwebt unter den heutigen Verhältnissen vollständig in der Luft, denn dem Vermieter erwächst daraus kein Recht; wenn er nämlich die Erlaubnis zum Weitervermieten verweigert, so kann der Mieter kündigen. Daß letzterer dies heute nicht tun wird und auch nicht tun kann, versteht sich ohne weiteres. Er vermietet trotz des Verbotes ab, und der Vermieter kann dagegen nach dem Mieterschutzgesetz nur etwas tun, wenn der Mieter für die abvermieteten Räume eine „überaus hohe Entschädigung" fordert, die in keinem Verhältnis steht zu der Miete, die er selbst zahlt. Nur in diesem Falle kann der Vermieter das Mietverhältnis lösen. Denn die Bestimmung des B. G.-B., daß der Vermieter, wenn der Mieter einem Dritten den ihm unbefugt überlassenen Gebrauch beläßt, das Mietverhältnis lösen kann, wird durch das Mieterschutzgesetz nach dem Rechtsgrundsatz, daß ein neues Gesetz das ältere aufhebt, aufgehoben. Das ist die Rechtslage. 2. Die sog. Nebengebühren der Mieter, wie Beleuchtung des Treppenflurs und Müllabfuhr, sind längst in Wegfall gekommen, nachdem die Miete 50 Prozent der Grundmiete erreicht hat. Für die Reinigung des Treppenflurs hatte übrigens der Mieter nach dem Mieterschutzgesetz niemals etwas zu zahlen. 3. Sie können den Mieter selbst ohne Einhaltung der Kündigungsfrist beseitigen, wenn dieser durch halsstarrige oder grobe Überschreitung der Hausordnung und durch ungebührliches Verhalten den Mitbewohnern das Wohnen im Hause verleidet, oder wenn dieses Verhalten die Personen zeigen, die der Mieter bei sich aufgenommen hat. 4. Mit dem Stocke können Sie auch gegen Erwachsene nicht vorgehen, sonst laufen Sie Gefahr, sich eine Anklage zuzuziehen wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs. Für die Störung der Hausordnung durch Kinder des Mieters ist dieser verantwortlich, und es trifft das unter 3 Gesagte hier zu.

Steuerzahler 544. 1. Sie sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet. 2. Sie sind von dem Tage ab steuerpflichtig, an dem Sie ein Einkommen erlangt haben, und als Erbe Ihres Vaters sind Sie für die Steuern desselben haftbar.

A. F. in Bromberg. Für die 84 Millionen und einige Tausend Złoty haben Sie bei 100prozentiger Aufwertung im Ganzen 18 Zł. 88 Groschen zu zahlen. Dazu kämen noch ein paar Groschen Zinsen. Der Kaufpreis ist nach dem Kaufvertrag außer den 2 Mill. Anzahlung in vier an jedem 1. April fälligen Raten zu zahlen. Da an dem 1. Zahlungstermin, d. h. am 1. April 1924, 1 800 000 poln. Mark 1 Złoty gleich waren, betrug die erste Rate 4,72 Złoty, und bei den folgenden Raten war die Summe dieselbe. Der § 2 des Kaufvertrages, der reichlich unklar ist, hat u. E. für die Rechslage keine Bedeutung. Selbst wenn er bedeutete, daß der Kaufpreis auf 20 000 deutsche Mark oder auf irgend eine Summe in Dollar berechnet worden ist, so ist das für die Regelung der ganzen Schuld vollständig ohne Belang. Denn es ist eine Zahlung in polnischer Mark ausbedungen, und die Zahlungstermine sind genau angegeben; an diesen Terminen hatten aber die Millionenraten den oben angegebenen Wert. — Was der 2. Teil des § 5 des Kaufvertrages zu bedeuten hat, ist auch reichlich unklar. Bedeutet dieser Satz, daß dem Verkäufer noch gewisse Besitzrechte zustehen, so würde das dem § 1 des Vertrages widersprechen. Sieht man aber von diesem Widerspruch ab, so kann der Erwerber des Grundstücks die Besitzrechte des Verkäufers sofort durch Zahlung des oben angegebenen Betrages beseitigen. Bei dieser Auskunft gehen wir aber von der Voraussetzung aus, daß die Auflassung und Eintragung in das Grundbuch erfolgt ist. Ist dies nicht der Fall, dann wäre der ganze Vertrag ungültig, da ein Vertrag über die Übereignung eines Grundstücks der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung bedarf. Durch die Auflassung und Eintragung ins Grundbuch wird der Mangel an Form geheilt, und der Vertrag wird seinem ganzen Inhalt nach gültig.

Wiener Freunde.

Ein volksdeutscher Fremdendienst in Wien.

Man schreibt uns aus Wien:

Die Deutschösterreichische Hauptstelle für Jugendpflege, die Hand in Hand mit dem Deutschen Schulverein Südmark unter anderem auch die Betreuung der nach Wien kommenden Jugendgruppen besorgt, bietet nunmehr unter dem Kennwort: „Wiener Freunde" auch Erwachsenen, ob diese nun in Gruppen oder einzeln reisen, die Freundeshand, um sie durch Wien zu geleiten. Hochschüler, Turner und junge Lehrer stellen sich als Mitarbeiter zur Verfügung, um den Volksgenossen, die aus allen deutschen Siedlungsgebieten nach Wien kommen, den Aufenthalt daselbst schön und wertvoll zu gestalten. Es soll jedem Gelegenheit geboten werden, Wien als die Stadt deutscher Kunst und echt deutschen, herzerquickenden Frohsinnes im schönsten Lichte kennen zu lernen. Es soll nicht mehr dem Zufall überlassen bleiben, mit welchen Eindrücken der Fremde heimkehrt.

Um den weitesten Kreisen den Besuch von Wien zu ermöglichen, wurden im Einvernehmen mit dem Reichsdeutschen Verkehrsbureau für Eisenbahn, Schiff und Autofahrt, Unterkunft, wie für alle Sehenswürdigkeiten weitgehende Begünstigungen erwirkt, so daß es auch vom wirtschaftlichen Standpunkte vorteilhaft ist, sich dem Fremdendienst der Wiener Freunde, Wien 1, Hofburg, Alexanderstiege, anzuvertrauen. Nähere Auskünfte werden von dort aus postwendend erteilt.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten



Außergewöhnliches Angebot in Frühjahrs- und Sommer-Kleidung

Neue Preise

Noch billiger — — und noch besser!

Frühjahrsmantel Gabardine, ganz auf Futter in modernen Farben . . .	45.-	**Hocheleg. Frühjahrsmantel** vornehmste Atelierarbeit, in entzückenden Formen, ganz auf Eolienne . . .	115.-
Frühjahrsmantel Rips, in aparten Formen, schwarz und farbig, auch in Frauenweiten	59.-	**Frühjahrskostüm** in pa. Gabardine, Jacke ganz auf Seidenfutter, elegante Verarbeitung .	84.-
Frühjahrsmantel reinwollene Kasha, beliebte Musterung, auch in Sportform	65.-	**Frühjahrskleid** pa. Popeline, sehr hübsch gearbeitet, in viel. Farben	18.50
Frühjahrsmantel aus reinw. neuest. Wollstoff. m. fesch. Rücken- u. Taschengarnitur, best. Ausführung	92.-	**Frühjahrskleid** aus reinwollenen Kashastoffen, in lichten Frühjahrsfarben	49.-

So vorteilhaft kauft man zum Frühjahr bei

Wir bieten den höchsten Gegenwert für Ihre Zahlung

Eleg. Sakko-Anzug neueste Dessins, gute Strapazierqualität, auch in Sportform	46.50	**Frühjahrsmantel** praktische Qualität, gut sitzend	36.50
Prakt. Sport-Anzug in modernen Farben, aus neuesten Stoffen, gute Verarbeitung	78.-	**Frühjahrsmantel** aus bestem Gabardine, mit Rückengurt	72.-
Eleg. **Frühjahrsanzug** aus reinwoll. Gabardine, beste Ausführung . . .	89.-	**Frühjahrsmantel** doppelseitig, sehr modern, in vielen Farben	84.-
Eleg. Kammg.-Anzug pa. Maßqualität, beste Zutaten, 1- und 2-reihig .	110.-	**Eleg. Frühjahrsmantel** Raglan, beste Verarbeitung, Burburry	98.-

Moderne Strickkleider
zweiteilig
Reinwoll. Frühjahrskleider
in vielen Farben, sehr preiswert.

ŹRÓDŁO

Bydgoszcz **Das Haus der Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion** **Długa 19**

Mädchen- u. Backfischmäntel
Knaben- u. Burschenkonfektion
in größter Auswahl. 5010



Zu Originalpreisen ab Lager Bydgoszcz lieferbar:

Lanz-Grossbulldog-Traktoren

Wirtschaftlichste Zugmaschinen für Rohölbetrieb von unerreicht einfacher Konstruktion.

Eberhardt-Anhänge-Geräte

Fordern Sie unverbindliches Angebot.

Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit auf unserem Lager. 4875

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14 b Telefon Nr. 79

Mühelos spart jeder viel Geld

wenn er im Haushalt als Waschmittel nur

Mix-Seife und Mixin extra

verwendet. Seit 1867 ist es mein Geschäftsprinzip, stets nur das Beste zu billigsten Preisen zu liefern. 4867

Ernst Mix, Seifenfabrik, Bydgoszcz.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 4783
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15.
Fernruf 48

Möbel!

Beste Quelle
zum
Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen.
Eigene Werkstatt.
Ignacy Grajnert
Bydgoszcz, 3860
Dworcowa 8. Tel. 1921.

Frühjahrs-Modelle

für wenig Geld!

Feinfarbiger Spangenschuh mit Ziersteppereí
25.00



Beige-rose Spangenschuh elegantes Frühjahrsmodell
28.50



Feinfarbiger Spangenschuh mit Zierloch., el. Straßenschuh
25.00



Brauner Boxc.-Spangenschuh mit Rubbersohle
38.50



Brauner Boxcalf-Herren-Halbschuh Rahmenarbeit
25.00



Brauner Herren-Halbschuh mit Rubbersohle
42.50



Mercedes, Mostowa 2.

LOSE

zur 1. Klasse der 17. polnischen Staatslotterie sind zu haben in unserer populärsten und glücklichsten Kollektur des Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A., Katowice.

Hauptgewinn 700.000 zł
sowie Gewinne zu zł:
400.000, 300.000, 250.000, 100.000, 80.000, 75.000, 70.000, 60.000, 50.000, 40.000, 35.000, 25.000, 20.000, 15.000, 10.000, 5.000 usw.
auf die Gesamtsumme von

23.584.000.— Złoty

Riesige Bereicherungschancen. Jedes zweite Los gewinnt.

Unsere glückliche Kollektur hat bisher
sechs Millionen Złoty
ihren Spielern ausgezahlt.

Bei uns kann niemand verlieren.

Die Preise der Lose bleiben unverändert:
Ein ganzes Los kostet zł 40.—, halbes Los zł 20.—, viertel Los zł 10.—.

Briefbestellungen werden prompt und genauestens erledigt.

Amtliche Gewinntabellen kostenlos.
Bitte hier abschneiden und uns zusenden

Bestellung.

An die D. R.
Kollektur des Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.
Katowice
5403 ul. św. Jana 16

Hiermit bestelle ich zur 1. Klasse der 17. Staatslotterie **Viertellose** ....
halbe Lose .... **ganze Lose** ....

Den entfallenden Betrag zahle ich auf Ihr P. K. O. Konto Nr. 304761 oder per Nachnahme.
Vor- und Zuname: ....
.... genaue Adresse: ....
....

Das gute

Qualitätspiano

prämiiert mit der goldenen Medaille
finden Sie in der 8283

Centrala Pianin

Bydgoszcz, Pomorska 10
Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.
Mässige Preise. — Günstige Teilzahlungen.
Vertretungen in Lodz und Lemberg.

Bilder

fertig eingerahmt, jeder Art in großer Auswahl, zu günstigen Zahlungsbedingungen.
J. Kwella, Bydgoszcz, Dworcowa 68.
Daselbst Einrahmungen aller Art. 4810
Agenten sende ich keine hinaus.

Waagen jeder Art, Größe und Tragkraft

für Landwirtschaft und Industrie
fabriziert 5777
Paul Kahn, Waagenfabrik
Gegr. 1900. **Leszno** (Wlkp.) Tel. 213.
Umbauten und Reparaturen an bestehenden Waagen werd. sachgemäß u. eichfähig hergestellt.

Wir liefern als **General-Vertreter** der Firmen:

Heinrich Lanz, Mannheim: **Großbulldogs**
Dampf-Dreschmaschinen
Rudolf Sack, Leipzig: **Motor-Anhängegeräte**
A. Borsig, Berlin-Tegel: **Dampfpflugsätze:** Patent **‚VENTZKI'**
R. Wolf, Magdeburg: **Fahrbare Lokomobilen.**

Unverbindliche Angebote und Vertreterbesuche stehen gerne zur Verfügung.

Toruń-Mokre.

ADOLF KRAUSE & Co.

T. z o. p.

Tel. Nr. 646, 120, 268.
Tel. Grützmacher pers. No. 500. 4477

Damen-, Herren- u. Kinderschuhe eigener Ausführung verkauft zu billigen Preisen 4586
Bol. Pruss, Długa 51.

Führe sämtl. **Reparaturen** an Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien u. anderen Sachen aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.